

# Illustriertes Tageblatt

SACHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE VERLAGS

**Bezugspreis**  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2.— einschließlich 20 Pf. Trägerlohn; durch die Post einschließlich M. 2.— ohne Zustellungsgebühr, einschließlich 20 Pf. Postgebühr. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rücksendung des Verriegeltes. — Verlag: Clemens Landgraf Nachf. W. Stolle, Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Dresden Nr. 28790 u. Freital i. Sa., Gutenbergstraße 2—4, Sammel-Nummer Freital 2886. Teleg.-Nr.: Stolle-Verlag

Nr. 135

Ausgabe E mit:

## Elbtal-Abendpost Sächsische Dorfzeitung und Elbgau-Presse

Dresden-L., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkmitscher Str. 4, Fernspr. 31307

Mittwoch, den 13. Juni

1934

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gesetzte Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pf., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 20 Pf.; die viermal gesetzte Reklame-Millimeterzeile (74 mm breit) oder deren Raum 20 Pf., einschließlich „Dresdner Neue Presse“ 40 Pf. — Gemehen wird die Höhe des Spiegels. Für Erheben der Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. — Inserationsbeiträge sind sofort bei Einsenden der Anzeige fällig. Rabattanspruch erlischt bei Rüge, Zahlungseinführung oder Konkurs des Auftraggebers. Erfüllungsort für Lieferung, Zahlung: Dresden. — Verlagsort: Dresden

## Die deutsche Ernte ist nicht gefährdet!

Dahin soll gewirkt werden:

**Die Jugend vom 10. bis zum 18. Lebensjahr soll am Staatsjugendtag teilnehmen**

### Mittwochs Heimabend

Der Chef vom Dienst der NSDAP, hat den Reichsjugendführer Baldur v. Schirach gebeten, in einer Unterredung die Entstehung des Staatsjugendtages und die in seinem Rahmen beschäftigten Maßnahmen der deutschen Presse zu umreissen.

v. Schirach betonte gleich am Anfang des Gesprächs,

dass die Grundidee des Staatsjugendtages auf den Führer selbst zurückgehe.

Der vom Reichsminister Rüst verlängerte Staatsjugendtag gebe der gesamten Jugendarbeit ein neues Gesicht. Bisher habe die HJ. kein Recht an der Jugend gehabt, sie habe nur geistliche Erziehungswerkstatt geleistet. Jetzt sei sie auch offiziell in die Erziehung der kommenden Geschlechter eingeschaltet.

Der Reichsjugendführer wies dabei besonders darauf hin, dass

nur die Mitglieder der HJ. vom Unterricht am Staatsjugendtag berechtigt sind.

Sein werden und besaß sich dann noch eingehend mit der Frage der Ausdehnung des Staatsjugendtages auch auf die Jungarbeiterchaft. Es sei ganz selbstverständlich, dass der Staatsjugendtag nicht einseitig der Schülerschaft zugute kommen dürfe. Damit wäre weder der HJ. noch ihrer nationalsozialistischen Erziehungsarbeit gedient.

Schirach wies dabei darauf hin,

dass die HJ. zu 80 Prozent aus Jungarbeitern besteht, die den Staatsjugendtag auch körperlich am stärksten haben.

Die Reichsjugendführung steht daher, wie der Reichsjugendführer dabei erklärt, ihre Aufgabe darin, auf eine Ausdehnung des Staatsjugendtages auf alle Jugendlichen vom 10. bis zum

18. Lebensjahr hingewirken. Die Schwierigkeiten werden dabei nicht unterschätzt, doch könne kein Zweifel darüber bestehen, dass bei gutem Willen der Beteiligten ein Weg gefunden werden kann.

Uebrigens haben sich heute schon eine große Zahl deutscher Unternehmer freiwillig zum Gedanken des Staatsjugendtages bekannt.

Zum Schluss fiel noch die Frage, wie die Reichsjugendführung nach der Einführung des Staatsjugendtages die Arbeit der HJ. zu gestalten beabsichtigt.

### Der Reichsjugendführer antwortete:

Der Staatsjugendtag soll die deutsche Jugend von den Schulbänken und den Häusern weg ins Freie führen. Er soll einen körperlichen Ausgleich schaffen und so nicht nur zur geistigen Erziehung, sondern auch zur körperlichen Gesunderhaltung unserer heranwachsenden Jugend dienen.

Der Staatsjugendtag soll so ein Sport- und Wandertag werden.

Außerdem dem Sonnabend, der voll der Arbeit der HJ. zur Verfügung steht, soll in Zukunft nur noch der Mittwochabend mit HJ.-Dienst belegt werden. An diesem Abend werden die Heimabende der HJ. abgehalten werden. Es ist geplant, diese Heimabende durch Rundfunkübertragung der Abteilung Rundfunk der Reichsjugendführung zentral für das ganze Reich wöchentlich auszustalten und so eine eindrucksvolle geistige Erziehung in ihren Mittelpunkt zu stellen.

### Umrisse der neuen deutschen Kulturpolitik

Die Meinung, dass in materiell dünnen Beiten kulturelle Fragen in den Hintergrund treten müssten, ist ebenso töricht wie gefährlich. Denn wer die Kultur etwa nach der Seite ihres materiellen Gewinns hin einschlägen will oder auch nur zu beurteilen trachtet, hat keine Ahnung ihres Wesens und ihrer Aufgaben.

Adolf Hitler.

Ein Staat ist so lange ungefährdet, wie die Jugend für ihn Opfer zu bringen vermag. So schwer politische Macht zu erringen ist, behauptet werden kann sie nur durch den Opfermut der jungen Generation. Mit sicherem Instinkt für kommende Dinge stellte bereits auf dem vorjährigen Nürnberger Reichsparteitag Adolf Hitler kulturpolitische Fragen in den Vordergrund seiner Erklärungen. Muhte das erste Jahr nach der Machtergreifung dazu verwendelt werden, die errungenen Machtpositionen zu behaupten und auszubauen, so stellt das zweite Jahr größere und noch umfassendere Aufgaben. Von den Erziehungsaufgaben der Zukunft sprach schon die große Nürnberger Proklamation des Führers. Nicht alle mögen damals den Sinn jener Worte ganz verstanden haben:

„Es genügt nicht, nach bestimmten Prinzipien den Staat zu organisieren, sondern es ist nötig, das Volk nach innen zu erziehen. Nur wenn das Volk dauernd inneren Anteil nimmt an den Grundsätzen und Methoden, die seine staatliche Organisation tragen und bezogen, wird ein lebendiger Organismus erwachsen . . .“

Adolf Hitlers Worte klingen heute noch nach. Erziehungsaufgaben beschäftigen in höchstem Maße das deutsche Volk. Die weit ausgreifenden Pläne des Reichskultusministers Rüst haben über die Grenzen Deutschlands hinaus ein lautes Echo geweckt. Ein Überblick über die kulturpolitischen Leistungen der letzten Zeit kann vielleicht am ehesten die ganze Größe des kulturellen Umbruchs entkleiden. Die weltanschauliche und körperliche Schulung der heranwachsenden Jugend liegt nun schon seit Monaten in der Hand der Hitlerjugend. Möchten die Eltern in der ersten Zeit noch die „übermäßige Beanspruchung“ ihrer Jünglinge durch die HJ. beklagen, so hat jetzt die Vereinbarung des Reichskultusministers mit dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach über den „Staatsjugendtag“ die wünschenswerte Klärung geschaffen. Der nationalsozialistische Staat beansprucht den jungen Menschen nicht täglich für sich. Über einmal in der Woche — jedesmal am Sonnabend — soll die Schuljugend ganz im Geiste des neuen Staates von glaubensstarken Erziehern geholt werden. Diese Abgrenzung der Zuständigkeiten lässt den Eltern durchaus noch das Mitbestimmungsrecht an der Erziehung ihrer Kinder.

Jugend, die ganz im Geiste des neuen Staates erzogen werden will, braucht auch verständnisvolle Erzieher.

Reichserziehungsminister Rüst äußerte sich eben jetzt in München über die Neuordnung des Schuljahres. Die Verlängerung der Sommerferien von vier auf acht Wochen wird vor allem deshalb vorgenommen, um den deutschen Lehrern



Abschied von den toten Arbeitskameraden in Buggingen

Am Montag wehten in ganz Deutschland die Fahnen auf Hafmaut zum Gedenken an die 86 Männer, die in dem Kali-Bergwerk von Buggingen als Soldaten der Arbeit ihrem Tod fielen. Im Werkhof des Kali-Bergwerkes hatten sich um die Mittagsstunde die Angehörigen der Toten, die Arbeitskameraden, die Abordnungen der SA, SS, des NSDAP und des ZDA mit denen der Arbeitsfront vereinigt, um an dem Staatsakt teilzunehmen, bei dem Reichsarbeitsminister Seldte als Vertreter des Reichspräsidenten und des Führers die Gedenkrede hielt. Die Trauergemeinde sammelte sich um einen großen Sarkophag, den das Banner des Dritten Reiches und die Wahrzeichen des Bergmanns bedekten. Ehrenwachen der Bergleute standen zu beiden Seiten, und ein Wald von Fahnen gab der ergreifenden Trauerfeier besonderen Charakter. — Unser Bild zeigt einen Teilanschnitt, im Vordergrund die Angehörigen der Toten, der Sarkophag mit den Ehrenwachen und die Flaggenwachen.

### Die Hakenkreuzflagge auf einem englischen Dampfer

Zum ersten Male ist ein ausländischer Dampfer im Hamburger Hafen eingelaufen, der am Bug das Symbol des neuen Deutschland zeigt: Der Dampfer „Navajo“ der Royal Mail-Linie hatte die Hakenkreuzflagge gehisst. Der Kapitän des Schiffes, Haltener, erklärte, dass er die Flagge des neuen Deutschland als „compliment for Germany“ gehisst habe, da es ihm als Guest des Reiches eine Selbstverständlichkeit sei, dadurch seine Höflichkeit Deutschland gegenüber zu erweisen.

Da bekanntlich vor noch nicht langer Zeit in mehreren ausländischen Häfen deutsche Schiffe, die die Farben des Reiches führten, boykottiert wurden, kann die heutige Flaggenhissung an Bord eines großen englischen Dampfers als ein schönes Symbol der wachsenden Verständigung gewertet werden.





# Sibirien soll künstlich erwärmt werden

Gigantischer Plan russischer Ingenieure: Der Golfstrom soll Sibiriens Küsten umspülen — Nun Rätselloses lebt Forscherarbeit

In möglichen russischen Kreisen beschäftigt man sich gegenwärtig mit dem phantastischen Projekt, einen Teil des Golfstromes so umzuleiten, daß er Sibiriens Küsten umspülen und die unwirtschaftlichen Eiswüsten klimatisch erträglicher machen kann. — Der Gedanke der Erwärmung Sibiriens ist an sich alt, denn schon 1913 lagen Pläne deutscher Ingenieure vor, die leider durch den Weltkrieg ihre Ziele nicht zur Durchführung bringen konnten. Der jetzige Plan, der mit einer großzügigen Forschungs-expedition verbunden ist, muß als durchaus ernst zu nehmen angesehen werden.

\*  
Sibirien. — Noch heute verbinden sich mit diesem Namen unwillkürlich krasseste Vorstellungen von grauenhafter Kälte, Eiswüsten und endlosen sturm- und hagelgepeitschten Steppen, deren trostloses Einmaleit durch nichts anderes unterbrochen wird, als durch das Heulen des Sturms und das heitere Wellen gewaltiger Wollfänger. Noch heute hört man das Wort Verbannung, wenn der Name dieses schrecklichen Landstriches unseres Planeten fällt.

Aber nur die wenigsten Schilderungen über dieses Elandland vermitteln einen richtigen Eindruck und Einblick in seine wirklichen klimatischen Verhältnisse, in die Welt der Fauna und der Flora dieses Gebietes. Man stelle sich beispielweise vor, daß in den nördlich des Polar-kreises gelegenen Gegenden Sibiriens auch zu Zeiten des dortigen „Hochwunders“ Kälten von minus 30 und 40 Grad herrschen. Die an und für sich schon spärliche Vegetation — sie besteht fast ausschließlich aus widerstandsfähigem Nadel- und Kieferholz — ist fast den größten Teilen des Jahres von Eis- und Schneedecken verbüllt; Eisbären und Seelöwen, Robben und verschleierte Polarvögelarten bilden den ganzen Tier bestand. Bedenkt man nun, daß diese Gegenden Nord-Sibiriens auf genau dem gleichen Breitengrad liegen wie die norwegischen Städte Tromsö und Hammerfest, so kommt man zu dem Schluss, daß ungewöhnliche außerflamische Einfluß diese Trostlosigkeit der Landschaft verschuldet müssen.

Tatsächlich haben mehrere bedeutende Wissenschaftler nach eingehenden Erforschungen und nach der Prüfung der Forschungsergebnisse eigens zu diesem Zweck ausgerüsteter Expedi-tionen festgestellt, daß das östlich der großen Doppelinsel Nowaja Semlja befindliche Karische Meer, ein Ausläufer des Nördlichen Eismoores, durch seine eisigen Strömungen, die die Nordküste Sibiriens umspülen, einen auschlaggebenden Einfluß auf die gesamten klimatischen Verhältnisse des Landes ausüben. Der aus dem Atlantischen Ozean kommende Golfstrom, dessen wärmere Wassermassen die Vegetation und das Klima beispielweise Finnlands und Norwegens äußerst günstig beeinflussen, hat seine Möglichkeit bis zu Sibiriens Küsten vorzudringen, da der Eiswall des Karischen Meeres ihm jeden möglichen Zufluss versperrt.

Unter der Zusammenarbeit mehrerer bedeutender wissenschaftlicher Gesellschaften und technischer Korporationen ist nun ein gigantischer Plan zustande gekommen: Man beabsichtigt, den Golfstrom abzulenken! Man will seine Fluten (durch auf der langen Seite durch den Atlantischen Ozean noch längst nicht so abgeführt sind, daß sie ihre erwärmende Wirkung verloren hätten) bis dicht an die Küsten Nord-Sibiriens heranführen und glaubt, dadurch eine umwälzende

Änderung der klimatischen und der Vegetationsverhältnisse herbeizuführen zu können.

So bewundernswert die Idee im ersten Augenblick auch scheinen mag, so gewagt und undurchführbar erscheint sie, denn man fragt sich natürlich:

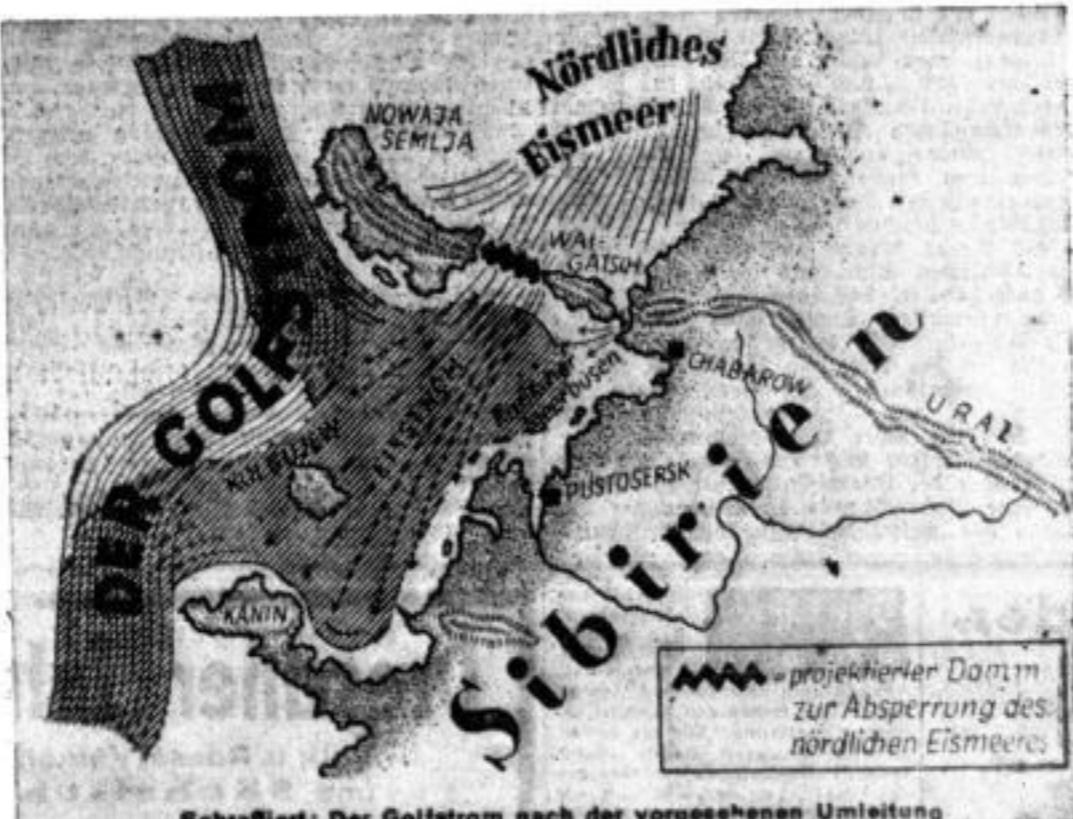
Wie wird es möglich sein, Meeresströmungen unzählig eine andere, neue Richtung zu geben?

Hier greift der Plan des russischen Ingenieurs Androjoff ein, der mit Hilfe gründlicher Berechnungen und Ausmessungen herausbekommen hat, daß es möglich sein muß, dem Strom einen

en, weil eben der Schiffsweg bis auf zehn Monate im Jahr nicht fahrbare ist und der Schienennetz weit verkehrt und vereilt eine dauernde Quelle von Unglücksfällen sein würde. Man müßte also Eisenbahnen legen, die ständig überwacht werden müßten, große neue Ortschaften müßten erstehen und für entsprechende, den heutigen kulturellen Verhältnissen angepaßte Unterkunfts möglichkeiten müßte auch gefordert werden.

Die Pläne der Ingenieure aber, soweit sie bisher fertig vorliegen, haben auch die größten Schwierigkeiten berücksichtigt.

Man rechnet jetzt schon mit der zehnfachen Kostenzumme des im letzten Jahre fertiggestellten Biesenkratzerwerbes von Donezkpol. Die praktischen Auswirkungen der beiden Dämme lassen sich natürlich heute noch nicht überschauen. Man rechnet aber hauptsächlich damit, durch die Abriegelung des Karischen Meeres den Golfs-



Schraffiert: Der Golfstrom nach der vorgesehenen Umleitung

## Reisepläne

Ran hängt auch bald das Neisen an,  
Das Wandern in die Welt, —  
Glücklich, wer noch vereisen kann,  
Wer über Zeit und Geld  
Und Reisekasse noch verfügt,  
Im Kurzbuch blättert kreuzvergnügt.

Da ist der Sachsen schöne Schwetz,  
Dort Rübesais Gebiet,  
Es bietet auch so manchen Reis,  
Wenn an den Rhein man sieht.  
Der Schwarzw., der Nieders., Oberwald . . .  
Der Reiseplan bekommt Gestalt.

Glücklich, wer nicht vereisen muß,  
Weiß's ihm der Arzt befahl;  
Doch auch Genesung ist Genuss,  
Beendet manche Qual.  
Man trinkt den Brunnen, läuft dann Trab,  
Rumm ab und zu ein wenig ab.

Und wer nun nicht vereisen kann,  
Verzage darum nicht,  
Seh' sich die Welt auf Bildern an  
Und schreibe ein Gedicht.  
Der Schluss dann lautet offenbar:  
Na — ja, vielleicht im nächsten Jahr!  
Walshari,

Umwälzung vollziehen, wie sie seit Bestehen der Erde noch niemals dagewesen ist. Sind auch die Fälle, in denen der Mensch die Natur korrigiert, in unserer Zeit nicht allzu selten mehr, so mutet dieser Plan, der eine riesige Fläche unverwertbaren, verelerten und verschneiten Brachlandes der Zivilisation überantworten will, gigantisch an. Es ist beachtlich, noch im Laufe des Hochsommers an den Beginn der Arbeiten für die geplanten Dammbauten zu gehen. Die sich hieraus ergebende Möglichkeit der Beschäftigung tausender Arbeitsblöder scheint der Entwicklung der Bestrebungen den stärksten Auftrieb zu geben, denn wie verlautet soll die russische Regierung einen Teil der immensen Baukosten bereits angewiesen haben. Und daß der jüngst verstorbene große Doctor der Antarktis Knud Rasmussen sich für den Plan begeistert hat, ist für die Russen ein Zeichen dafür, daß die Sache Hand und Fuß haben muß.

G. M.

## Das gutgehende Geschäft

Diese Geschichte ist schon mehrmals passiert, aber bei Miss Francis aus Chicago nahm sie eine neue Wendung. Unter allen ihren Bewerbern stand Miss Francis niemanden eleganter, interessanter und anziehender als Mr. Marke. Es wurde geheiratet, und man lebte recht glücklich miteinander. Mr. Marke vertrößte seine junge Frau, denn er besaß ein gutgehendes Geschäft. Sie fragte er, nie sprach er von geschäftlichen Sorgen und Francis war froh, daß sie nichts von dem Urfixing des Reichstags sah und hörte. Bis sie eines Tages einem armen blinden Bettler an der Statesstreet ein Geldstück schenkte und bei näherem Hinsehen in dem Armen ihren Gatten erkannte. Das kam schon manchmal vor. Und sie ließ die entsetzte junge Frau sich scheiden. Francis jedoch bewahrte ihre Fassung, ging ruhig nach Hause und schlug ihrem abends heimkehrenden Gatten vor, daß „Geschäft“ im großen aufzuziehen. Die „Geschäftsfreunde“ wurden herangezogen, Francis benutzte ihren geschäftlichen Einfluß zu Sammlungen für arme Straßenbettler. Das Unternehmen blühte leider zu sehr, denn nun wurde die Polizei aufmerksam und damit war der Skandal fertig.

Kommt einer durch Vernunft und Fleiß zum Ziel, ist er für sie ein Lump, der es „verstanden“ hat, sich anzutun, wer weiß auf welche Art? — So ungefähr stellt sich der Nachwuchs dar, dem Lehrer, der Kritik, die beide eines Ziels um die deutsche Oper sich den Kopf zerbrechen, wie man doch einen guten Nachwuchs schafft! — Selbst unser bester Nachwuchs kennt nicht die Phrasierung, das Klaregesprochen, ausgefeilte Worte! — Nur wer das Textbuch kennt, weiß ungefähr, was da hervorquillt aus der Kehle, vielleicht auch hilft ihm die Musik zum Deuten. Der Sänger aber und die Sängerin, sie singen einfach los und lassen sich durch Worte nicht mehr stören. Die meisten Sänger sprechen singend, wie gewisse Leute, die glauben, daß Gespreizheit Vornehmheit bedeutet und dann gebildet tun im ungewohnten Umfang eines Kreises, der ihnen blöher fremd. Das ist auch in der Tat der Fall. Es fehlt zuweilen an Bildung, an geistiger Kultur und künstlerischem Fundus. Wie soll der Sänger wissen, was er singt, wenn er doch keine Ahnung hat von der Figur, die er verkörpert, vom Inhalt eines Liedes, vom Wert der geistigen Bedeutung einer Oper. Das ist ihm meistens ganz egal. Das Publikum sieht doch an dem Kostüm! — Gar noch den ethischen Gehalt des Darstellenden — ihm einfach wurst!

Hier liegt der Grundfehler der heutigen Gesangsziehung! Spricht man mit ersten Pädagogen, man möchte sicher verzweifeln! Was für ein schweres Unterrichten! Wie Theo Wagner richtig sagt — es ist ein Jammer um die deutsche Jugend, daß sie so wenig deutsch empfindet! — Deutsch — das heißt gründlich und gewissenhaft ein Ziel verfolgen bis zum schweren Sieg! Sich in den Stoff vertiefen und die Mittel sauber auslegen und alle Kraft einzehlen für das Werk! — Etwas erreichen, gründlich, bis ins Letzte in unermüdlich hartem Fleiß, der niemals endet. Denn auch der siegreiche Erfolg ist nie ein endgültiger Sieg! Man muß sich oben halten, unerbittlich bestehend, den Erfolg erhaltend! Sonst sinkt man wiederum hinab. Und man muß Opfer bringen für die Kunst! Nicht nur an Geld, viel mehr erfordert Kunst den ganzen Menschen! Hingabe fordert sie von Künstlern, mit Herz und Seele und

Gemüt! Alles oder — nichts! Das ist das Grundsprinzip der Kunst, des Künstlers — noch viel mehr des Schülers! Wie lange eine Ausbildung auch währt — die letzten sind gar oft die — ersten! Man muß Geduldig, demütig bestrebt sein in der Kunst, will man etwas erreichen. Das Starfsystem ist eine Krankheit. Es führt zu Urteilstolzigkeit. Broßbüren machen keinen Lehrer und nützen keinem Schüler! Nur der persönliche Kontakt, unmittelbar vom Lehrer auf den Schüler, führt zum Erfolg. Darüber noch hinaus das seelische Begreifen, das Mit-einander-helfen zu gemeinsam angestrebtem Ziel — das Kameradenium im Geiste! Die Freunde sind es, die das Leben machen — und auch die Kunst! So nur wird uns ein Sängerdowndom blühen, der allen Ehre macht, dem Lehrer und dem Schüler und unserer deutschen Kunst!

Rudolf Vestner.

## Spieldienst der Dresdner Theater

### Opernhaus

Donnerstag (8—14.10): Salome. A. DB. 901—1000, 15551—15600.

### Schauspielhaus

Donnerstag (8—14.11): Die Freier. Für Mittwoch nach A. DB. 11. Juni. DB. 4401 bis 4600, 15701—15750.

### Albert-Theater

Donnerstag (14.10): Hedda Gabler. DB. 6701 bis 6800.

### Romödienhaus

Donnerstag (14.10): Lieber reich — aber glücklich. A. DB. 7401—7500.

### Residenz-Theater

Täglich (8): Wiener Blut.

### Central-Theater

Allabendlich 8 Uhr (Sonntag auch nachm. 4 Uhr): Varieté-Gastspiel der drei Clowns „Niveda“.

## Stimmlicher Nachwuchs für die Oper

Daß es an diesem Nachwuchs mangelt, ist bekannt, vor allem an der Qualität! Zu sehr begangen von der materiellen Ernte, die eine gute Stimme bringt, sieht man in ihr ein Mittel zum Verdienen, und der Erfolg wird ein geschäft nach dem bezahlten Honorar, und da nach alaout man auch an ihre Qualität! Der



Wat. Zeit. Alter. 21  
Stimmbildner Theo Wagner

höchstbezahlte Sänger gilt als der beste. — Dies falsche Vorurteil gilt es von Grund aus zu zerstreuen. Denn wie man Sänger werden konnte, kann gewann und damit hohe Hagen, das sieht auf einem anderen Blatt. Wie überhaupt — Beziehungen und Konnektionen! Nicht das natürliche Talent, die Sorgfalt seiner Ausbildung und die Moral der Anwendung ergaben den Erfolg! Die Ausmachung war alles. Man ließ sich einem Publikum servieren mit törichtem Tamtam und war gemacht. Das übrige besorgten dann die Claque und wohlmeinende Freunde. Der wahre Kunstsgeist ließ sich verbringen. Er hatte all sein Geld dem Studium geopfert, er mußte existieren, wie, dafür gab es gar keine Wahl! Einweiter unterwarf er sich dem „Ring der Zeit“, oder er ging unter. Und wie die Leitung mehr und mehr verlor an Wert, so auch das Studium, der Lehrer! — Fast jeder dritte läßt ein Buch voll Theorien höchst persönlicher Natur, empfahl es aller Welt als einzige sinnende Methode und nahm an „Schülern“ an, was sich nur bot. So gab es einen Wust von Unterricht und Lehrern. Methoden, Theorien, bei dem die besten Stimmen untergingen. Die grohe Kunst die kleine — es war ja schließlich alles Einbildung und Wahn! — Die Hage gab dem Künstler das wichtigste und gute Examen! — Die „Großen“ gingen auch zur Operette, das Robert zählt mehr als das Theater, und Geld ist doch der nervös verrun! —

Das glaubt man heute noch! Die einen glauben wenn sie viel bezahlen, müssen sie viel lernen und vor allem schneller, als ein armer Lehrer, der keinen Meister zählen kann, sie wollen und erwarten alles von dem Lehrer und geben nichts von sich dazu. Und wundern sich dann noch, wenn sie nichts werden. Die anderen, die wissen mehr Bescheid als der Professor und lassen sich nichts sagen. Die dritten zweifeln im voraus und immer am Erfolg, wußt' nun selbst dem kleinsten von und sehen in dem Lehrer nur den Spezialisten auf ihr Geld. Sie wechseln ihre Lehrer wie die Kleider und schimpfen auf die ganze Kunst.

# Siebentes Blatt

Nr. 135

Mittwoch, den 13. Juni

1934

## Sächsisches und Allgemeines Keine Verallgemeinerung des Deutschen Grusses

Der Stellvertreter des Führers hat angeordnet, daß beim Singen von Liedern das Heben des rechten Armes zum Deutschklang ausdrücklich beim Horst-Wessel und dem Deutschlandlied zu erfolgen habe. Es kann infolgedessen, wie einzelne Hauführer die eine aufmerksam gemacht haben, nicht gutgeheißen werden, daß die beobachtete Verallgemeinerung des Hochhebens des rechten Armes beim Singen aller nur denkbaren Verbands- oder Vereinslieder weiter um sich greift. Der erwähnten Anordnung des Stellvertreters des Führers ist unbedingt Folge zu leisten.

## Nationalsozialistische Rassenpolitik auf der Dresdner Jahresschau

Es ist etwas durchaus Neues, daß man auf einer größeren Ausstellung das Gebiet der Rassenfunde und Rassehingänge an die Spitze aller anderen Gruppen stellt, wie das in diesem Jahre auf der Dresdner Jahresschau geschieht. Die Tatsache, daß sich die nationalsozialistische Reichsregierung bald nach ihrer Machtgreifung die Frage der rassischen Erneuerung des deutschen Volkes angelegen sah und erkannte, welch tiefrückende biologische Schäden den Bestand des Deutschen Volkes angreifen drohen, hat bei jedem Volksgenossen eine Fülle von Fragen nach dem Sinn und Ziel der rassenpolitischen Maßnahmen wachgerufen.

Frischere Zeiten gingen an den schweren biologischen Gefahren, die unserem Volke drohen, vorüber. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn heute nur ganz verschwindend wenig Volksgenossen sich überhaupt ein Bild von der rassenpolitischen Notlage des deutschen Volkes und von dem Ziel der Rassengesetzgebung des neuen Staates machen können. Den verantwortlichen Stellen erschließt deshalb die Pflicht, in klarer und eindringlicher Form diese Gedankengänge jedem Volksgenossen aufzuzeigen. Das Deutsche Hygiene-Museum hat es unternommen, eine großangelegte Schau über diese und alle hiermit zusammenhängenden Fragen zu schaffen und wird diese Schau auf der Dresdner Jahresschau zeigen. Die erste Abteilung „Deutsches Blut- und Kulturerbe“ veranschaulicht, daß unsere Vorfahren schon vor der Entwicklung mit der Antike ein hohes Kulturstoll gewesen sind. Die besten deutschen Bodenfunde wurden aus allen deutschen Museen zusammengeholt und teils in Originalen, teils in Nachbildungen ausgestellt. Die zweite Abteilung „Rasse im Volk“ berührt die Fragen des Geburtenrückgangs, der Erbkranken und der Überförderung durch anderstalige Rassen. In der dritten Abteilung wird der Weg zur Umkehr an den neuen rassenpolitischen Gesetzen und an den später noch zu erwartenden Maßnahmen gezeigt.

Die neue Ferientagung (Verlängerung der Sommerferien auf acht Wochen usw.) wird erst im Jahre 1935 eingesetzt.

gg. Auch im „Rauchera-Speisewagen“ darf geräucht werden. Auf Anregung aus Gastkreisen hat die „Müropa“ nun mehr auch — zunächst verlängert bis 1. Oktober — das Rauchen im Rauchera-Abschnitt der Speisewagen ab 21.30 Uhr gestattet. Diese Neuerung kommt den Wünschen derjenigen Gäste entgegen, die abends nach dem Abendbrot noch gern bei einem Glas Bier oder einer Flasche Wein und einer Zigarette sitzen. Damit ist in den Speisewagen zum ersten Male die grundsätzliche Trennung von Rauchern und Nichtrauchern befehligt, die bekanntlich in den „festen“ Restaurants — zum Unterschied von den „rollenden“ — ungebräuchlich ist.

gg. Aus der sächsischen Bauernschaft. Wie die Landesbauernschaft Sachsen mitteilt, ist eine erweiterte Vorstandssitzung des Landesgezüchterverbandes Sachsen auf den 7. Juli in Hohburg bei Wurzen (Ostal) angesetzt. Der Verbandstag des Landesgezüchterverbandes Sachsen findet am 8. Juli in Hohburg bei Wurzen (Hohburger Schweiz) statt. U. a. wird Landwirtschaftslehrer Dr. Dillner (Villnig) über die Fütterung der Ziegen sprechen.

gg. Wohnliche Unterbringung von Landarbeiterfamilien. Die im Interesse der Arbeitsmacht dringend erforderliche Wiederherstellung von Landarbeiterfamilien in der Landwirtschaft steht häufig insofern auf Schwierigkeiten, als die Werkwohnungen des Betriebes von berufsfremden Familien besetzt sind, die nicht in der Lage sind, sich anderweitig geeignete Unterkunft zu verschaffen. Mit Rücksicht auf die große arbeitsmarktpolitische Bedeutung, die die möglichst umfangreiche Unterbringung von Landarbeiterfamilien in der Landwirtschaft hat, sind die Gemeinden vom sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium veranlaßt worden, in solchen Fällen von sich aus alles zu tun, damit die anderweitige Unterbringung berufsfremder Familien, die bisher landwirtschaftliche Werkwohnungen inne hatten, ermöglicht wird.



## Verkehrsregelung auch in London ein Tagesproblem

Genau wie in Deutschland, so ist die Regelung des Großstadtrverkehrs auch in England ein Problem, das ständig bearbeitet wird. Ziel und Zweck aller Maßnahmen bleibt, die Verkehrsunfälle einzuschränken. In London hat man jetzt für die Fußgänger eine besonders deutliche Bezeichnung der Dammübergänge verlängert, wie sie unser Bild zeigt. Eine grausige Todesstatistik veröffentlicht der Motorkorrespondent des „Daily Express“. Er berichtet, daß von den 720 Menschen, die im vergangenen Jahr auf englischen Straßen getötet wurden, sind, 3517 Fußgänger waren. Seit dem Jahre 1926 sind in England über 20.000 Fußgänger bei Straßenunfällen getötet worden. Abgesehen von den Vereinigten Staaten, wo ja die Zahl der Automobile viel höher ist als in England, hat Großbritannien die größte Todeszahl infolge von Kraftwagenunfällen aufzuweisen.

## Sonnwendfeiern am 23. Juni

Gaupropagandaleiter Salzmann erläutert folgende Bekanntmachung:

Am 23. Juni sind im gesamten Gaugebiet Sonnwendfeiern zu organisieren, die als Fest der jungen kraftvollen Nation alle Glieder zusammenfassen.

Die Durchführung der Sonnwendfeiern erfolgt allein durch die Propagandaleiter der PD. Zur künstlerischen und volksstimmähnlichen Ausgestaltung mit Volkstänzen, Sprechbören, Feuersprüchen usw. sind die Kreis-, bzw. Ortsvolkstumsware der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und die Ortsgruppenführer des Reichsbundes „Volkstum und Heimat“ heranzuziehen, die angewiesen sind, sich bei den Propagandaleitern zu melden. An den Vorabenden finden Wettkämpfe und Spiele der Jugend statt, die die einzelnen Verbände durchführen.

Es soll zu den diesjährigen Sonnwendfeiern eine Vielzahl einzelner Feiern veranstaltet werden.

Dies bedingt, daß je nach der Größe der einzelnen Ortsgruppen eine oder mehrere Veranstaltungen durchgeführt werden. Nach Möglichkeit sollen die Sonnwendfeiern nicht von den einzelnen Organisationen, sondern von der

Vielfheit des Ganzen in einer politischen OG, wohnenden, Volksgemeinschaft getragen sein. Ausnahmen können die verantwortlichen Propagandaleiter gestatten. Z. B. können die Veranstaltungen der OG, des BDM, der SA, und SS, in einem Ring vieler Sonnwendfeiern eingebaut werden. Die Befriedenden veranstalten dann also ihre Feiern im Rahmen des Ganzen. Die offizielle Regelung geschieht durch Gauleitersträger.

Auch die Angehörigen von Betrieben sollen an den Sonnwendfeiern ihres Wohnortes teilnehmen.

Die Ortsbetriebszellenwarte betreuen die Mitglieder der NSB und DAF.

Die Kreisleitungen und Großstadtkreisgruppen verteilen die Plätze, auf denen die Feiern stattfinden sollen, danach legen die Ortsgruppen die Stellplätze fest und organisieren die Feier. Einige entstehende Unkosten tragen die Ortsgruppen.

Infolge der anhaltenden Dürre ist dafür zu sorgen, daß Wasser und Spaten zum Abholen von Bränden bereitgestellt werden.

Die Feuer sind innerhalb des Gaugebietes 21 Uhr zu entzünden. Das Abhalten von Sonnwendfeiern vor und nach dem 23. Juni ist von den Propagandaleitern zu unterlassen.

gg. Weibliches Hauspersonal gesucht. Nach einer Mitteilung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosigkeit hält die lebhafte Nachfrage nach gutem weiblichem Hauspersonal unvermindert an. Der Mangel an geschultem Nachwuchs tritt jedoch immer deutlicher hervor. In den meisten Bezirken war es nicht möglich, die Nachfrage in vollem Umfang zu befriedigen. Der Mangel wird immer fühlbarer und kann meist durch den zwischenzeitlichen Ausgleich auch nicht behoben werden.

## Die Bolschewisten versuchen das englische Heer zu verseuchen

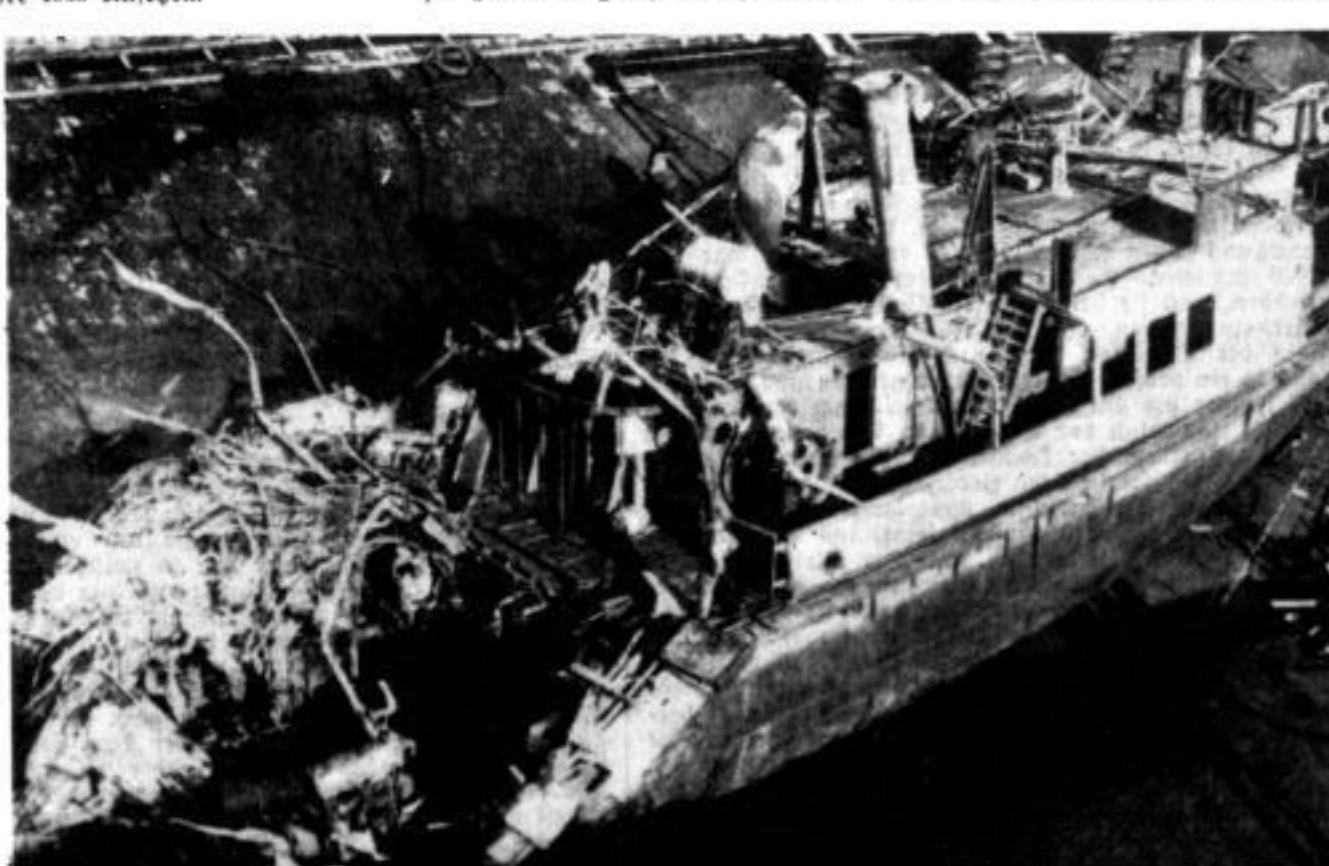
Das konervative englische Unterbaudienstglied Generalmajor Knob fragte am Montag den Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, ob ihm bekannt sei, daß die Dritte Internationale von Moskau augenblicklich auftrügerische Propaganda unter den britischen Truppen unternehme und welche Aktionen dagegen geplant seien. Der Finanzdirektor des Kriegsministeriums, Cooper, erwiderte: Die Antwort auf den ersten Teil der Anfrage lautet beständig. Es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, die verfügbaren Informationen zu veröffentlichen.

Knob gab sich mit dieser Antwort jedoch nicht zufrieden. Er betonte, daß Agitationmaterial der Dritten Internationale in täglichem Umlauf unter den britischen Truppen sei und forderte das Auswärtige Amt auf, gegen die russische Regierung, ohne deren Zustimmung die kommunistische Internationale nicht einen Tag bestehen könne, vorzugehen. Duff Cooper erklärte, der Generalstaatsanwalt habe schon vor einiger Zeit dargelegt, daß die augenblicklich im Parlament erbrachte Vorlage zur Erleichterung der Bekämpfung staatsfeindlicher Unruhen den Behörden ermöglichen würde, gegenüber den Leuten, die dieses Material in Umlauf setzen, wirksamer vorzugehen.

Die Vorlage hat, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt wurde, in der britischen Öffentlichkeit starken Widerstand gefunden, vor allem die Erweiterung der Befreiung zur Vornahme von Haftsuchungen und Verhaftungen.

## Unnütze Sorge!

Die Trockenheit der letzten Wochen hat vielmehr Anlaß zu Besorgnissen hinsichtlich des Ausfalls der deutschen Ernte gegeben. Der offizielle Staatenstandsbericht, der inzwischen herausgekommen ist, läßt erkennen, daß die Beobachtungen über eine Gefährdung der Versorgung des deutschen Volkes völlig unbegründet sind. Es sind inzwischen in großen Teilen Deutschlands erhebliche Niederschläge heruntergegangen, und es wird mindestens mit einer Mittelreiserve zur Versorgung rechnet. Ueberdies darf nicht vergessen werden, daß ja auch noch die nationale Getreidereserve zur Verfügung steht.



Der Schlepper „Mercur“ geborgen

Das Wrack des am 12. Mai d. J. auf der Außenweser verunfallten und gesunkenen Großen-Schleppdampfers „Mercur“ ist jetzt nach vielen Bemühungen geborgen und ins Kaiserdock in Bremenhaven geschleppt worden. Unser Bild zeigt das auf so tragische Weise „erunglückte Schiff im Dock.“



# Elbtal-Abendpost

verbunden mit

Tageszeitung  
für das östliche Dresden  
und seine Vororte

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Voitwitz, Weiß-Hirsch, Bühlau, Niedrig, Wahnsdorf, u. Laubegast (II. und III. Verwaltungsbereich), der Gemeinden Niederpöhlitz, Hosterwitz, Pillnitz, Weizsäck und Schönfeld — 96. Jahrgang

Der Bezugspreis beträgt mit „Illustr. Tageblatt“ zus. monatl. Mk. 2 —, einschl. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post bezogen Mk. 2 — ohne Zustellgebühr, einschl. 30 Pf. Postgebühr; ohne „Illustr. Tageblatt“ in der Geschäftsstelle abgezahlt Mk. 1 —. Für unverlangt eingesandte Manuskripte u. Bilder ist Rückporto beigezahlt. — Druck u. Verlag: Clemens Landgraf Nachf. (Stolle-Verlag), Dresden u. Freital. Hauptchristleiter: Herm. Schlotz, Freital; verantwortl. für Lokale außer für Dresden-Ost: Helmut Grömmel, Dresden; für Dresden-Ost: Carl Drache, Dresden-Blasewitz, für den übrigen Textteil: Herm. Schlotz; für den Bildteil: Strelitz: W. Strelitz, beide Freital; verantwortl. f. d. Anzeigenstellent: R. Vohrenz, Freital. D.V. 1934 Nr. 1668.

„Elbgauopprese“: Dresden-Blasewitz  
Hermann Beyer & Co., Volkheimer Str. 4  
Geraut. 31.307. Poststellekonto: Dresden Nr. 317

Lokal-Anzeiger  
für das westliche Dresden  
und seine Vororte

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altsachsen, Cossebaude, Döhlitzchen, Gohlis, Gompitz, Omschwitz, Penitzsch, Zöllmen

# Sächsische Dorfzeitung und Elbgauopprese

Dresden-Blasewitz  
Hermann Beyer & Co., Volkheimer Str. 4  
Geraut. 31.307. Poststellekonto: Dresden Nr. 317

Dresden-Plauen: Zwicker Straße 124  
Cotta: Otto Kunath, Hamburger Str. 66, Fernsprecher 15.277  
Cossebaude: Hans Horn, Bahnhofstraße 7, Fernsprecher 260

Elbtal-Abendpost: Dresden-Alstadt 1  
Marienstraße 26, Fernsprecher 28.790  
Poststellekonto: Dresden Nr. 13.237

Nr. 135

Mittwoch, den 13. Juni

1934

## Meisterwerke der Porzellankunst

Von Musik, Tanz und Theater erzählen eine große Auswahl künstlerischer Porzellankunstwerke Altmeister und Neumelner Art, die in einer heute mittag eröffneten Ausstellung in den Räumen der Staatlichen Porzellankunst manufaktur gezeigt werden. Die größten Künstler phantasievollem Schaffens sind hier durch ihre Werke vereint. Meisterleistungen der Kleinkunst aus älterer und neuerer Zeit ziehen den Besucher in Bann und fordern größtes Lob. Bühnener, Straßenjäger, tanzende Bauerngruppen, Balletts und Kunstanzüge fesseln durch ihre harmonische Schönheit das Auge. Ein besonders großer Raum ist — angeregt durch die Reichstheaterfestwoche — den Figuren gewidmet, die vom Theater erzählen. Italienische, französische und deutsche Städte sind in großer Zahl vertreten; phantastisch und unerschöpflich in der Wahl der Themen. Auch das neueste Meissner Schaffen, das der künstlerischen Leitung Prof. Böhner untersteht, beweist eine hohe künstlerische Note, die die Tradition des Alten mit neuer schöpferischer Kraft zu verbinden sucht.

## Der Zusammenschluß der Techniker

Im Jahre 1931 hatte der Kampfbund für deutsche Kultur, eine der NSDAP nahestehende Organisation, aus sich heraus den Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure gebildet, der bis vor kurzem daran gearbeitet hat, die deutschen Techniker weltanschaulich zu schulen und mit dem Wesen des Nationalsozialismus vertraut zu machen. In Rücksicht auf gewisse vereinsgesetzliche Vorschriften ist nun der Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure in den Nationalsozialistischen Bund deutscher Technik (N.S.B.d.T.) umgewandelt worden.

Aus Anlaß dieser Umgründung sprach gestern in Dresden der bisherige Reichsleiter des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure, Pg. Oberingenieur Höhner-Berlin, der jetzt in der Reichsleitung des neuen N.S.B.d.T. tätig ist, vor zahlreichen Technikern.

Im Rahmen der jetzt bevorstehenden Neuorganisation soll, wie der Vortragende erklärte, an den wertvollen Technischen Organisationen, wie z. B. am Verein deutscher Ingenieure, nicht gerüttelt werden, aber alle Organisationen, die keine Tiefenberechtigung haben, sollen verzweigen, wie überhaupt der starke Zerplitterung der technischen Organisationen ein Ende bereitet werden soll. Mit dem Amt für Technik der Parteiorganisation will der N.S.B.d.T. auf engste zusammenarbeiten, wobei dem N.S.B.d.T. in erster Linie die Betreuung der Menschen zulassen soll. In dieser Beziehung will es sich der Bund besonders angelegen sein lassen, die Technikerforschung weltanschaulich zu erziehen und der unzureichenden Bewertung der technischen Leistung entgegenzuwirken. In einigen Schlussbetrachtungen über Technik und Wirtschaft wurde n. a. ausgeführt, daß es notwendig sei, den schwäbischen Menschen von den Fesseln eines falschen Wirtschaftssystems zu befreien.

b. Arbeitsjubiläum. Der Theaterhändler Friedrich Stöck konnte am Sonntag auf eine 20jährige Tätigkeit bei den Sächsischen Staatstheatern (Schauspielhaus) zurückblicken.

b. Zum Sektor der höheren Mädchenschule mit Mädchengymnasium und dreistufiger Ein-

## Willkommen der finnländischen und schwedischen Jugend in Sachsen!

„Erzählen Sie alles, was Sie bei uns gesehen haben, zu Hause!“

Während der nächsten Wochen weilt eine Anzahl finnländischer und schwedischer Auslandschüler und -schülerinnen in Deutschland, um hier ihre Ferien zu verbringen. Der deutsch-nordische Schüleraustausch schien in den letzten Jahren gestiegen. Das Interesse für die nordischen Staaten und die Freundschaft zu ihnen sind im nationalsozialistischen Deutschland jedoch so erstaunt, daß es nicht nur gelungen ist, den Schüleraustausch zu sichern, sondern darüber hinaus die Zahl der ausgetauschten Schüler gegenwärtig beträchtlich zu erhöhen. Das Gebiet westlich der Elbe wurde für den Austausch mit Schweden, das östlich der Elbe für den Austausch mit Finnland ausgewählt. Sachsen ist das einzige Land in Deutschland, in dem Schüler sowohl aus Schweden als auch aus Finnland ihren Urlaub verleben. In Dresden halten sich zurzeit etwa 50 finnländische und 15 schwedische Schüler und Schülerinnen auf.

Zu Ehren der Gäste stand gestern abend auf dem Burgberg zu Loschwitz bei Dresden eine imposante Kundgebung der deutschen Jugend statt,

an der auch die deutschen Austauschschüler teilnahmen, die im nächsten Monat nach Finnland und Schweden fahren. Hitlerjugend und BDM stellten Ehrenabordnungen. Die Rednertribüne war mit den Farben Finnlands und Schwedens und den feierlichen Bannern der deutschen Freiheitsbewegung geschmückt. Nach dem Lied der Hitlerjugend ergriff der Dresdner Austauschleiter Dr. Wohlrab das Wort zu seiner Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß mit dieser Kundgebung das deutsche Volk und besonders Deutschlands Jugend die Freunde im Norden grüßte. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des sächsischen Volksbildungsmasters Dr. Hartnack. Es ist nicht das erste Mal, so führte er u. a. aus, daß ich hier nordische Gäste begrüße. Aber es ist das erste Mal, daß ich sie mit der Gewissheit begrüße,

dab das Zusammenstreben der Autstalt zu einer immer enger und herzlicher werdenden Verbindung zwischen unseren Ländern besteht.

Ich glaube, die Eindrücke, die unsere Gäste in Deutschland gewinnen werden und die schließlich unsere deutsche Jugend im Norden empfangen wird, werden die Kette zu noch engeren Beziehungen bilden.

diensthalt in Dresden-Neustadt ist am Stelle des am 16. April verstorbene Oberstudiendirektors Neumann mit Genehmigung des Volksbildungministeriums der Sektor der Oberrealschule Dresden-Seevorstadt, Oberstudienleiter Dr. Dathe, ernannt worden. Er wird sein Amt am 1. Juli antreten.

e. Wiedereinrichtung einer Postanstalt Dresden-Bogelwiese. Aus Anlaß des Schützenfestes wird auf dem Festplatz für die Zeit vom 29. Juni bis 10. Juli in Dresden eine Sonderpostanstalt eingerichtet. Sie besorgt den Verkauf von Postwertzeichen, die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, Postanweisungen, Zahlsachen und Telegrammen, sowie die Vermittlung von Gesprächen. Sendungen u. a., die abgeholt werden sollen, müssen in der Aufschrift die Angabe Dresden (Bogelwiese) postlagernd enthalten. Der Aufgabestempel trägt die Inschrift: „Dresden Bogelwiese“. — Der Schalter ist geöffnet: Werktag von 9 bis 18 Uhr, Sonntags von

8 Uhr, im Reklamettell die viermal gespaltene Millimeterzelle (46 mm breit) oder deren Raum 8 Pf., im Reklamettell die viermal gespaltene Millimeterzelle oder deren Raum 15 Pf. — Gemeinen wird die Höhe des Schildpfeils. — Insertionsbeiträge sind sofort bei Erscheinen des Anzeigen fällig. Rabattsanspruch erlischt bei Einzug des Rechnungsbetrages bei Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Für Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Wochentagen, ebenso für die Richtigkeit v. Anzeigen, welche durch Fernspr. aufgegeben werden, wird keine Garantie übernommen. Für Fälle hoh. Gewalt, Krieg, Streik usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Zug. ob. Rückzahlung des Legelebes.

## Zweiggeschäftsstellen:

Dresden-Plauen: Zwicker Straße 124  
Cotta: Otto Kunath, Hamburger Str. 66, Fernsprecher 15.277  
Cossebaude: Hans Horn, Bahnhofstraße 7, Fernsprecher 260

## Eindrucksvoller Aufmarsch der Dresdner SS

Gruppenführer Witte, der Stellvertreter des Reichsführers der SS, Himmer, besichtigte gestern abend auf der Jäger-Kampfbahn den Dresdner Sturmabn der SS-Standarte 46. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt er in Begleitung der höheren SS-Führer und mehrere SS-Kameraden durch Handschlag. Nach einer Begrüßungsansprache des Gruppenführers Freiherr von Eberstein richtete Gruppenführer Witte eine markige Ansprache an den aufmarschierten Sturmabn, die in ein Sieg Heil auf den Führer auslief. Anschließend stand ein Vorbermar mit Fackelbeleuchtung vor dem Gebäude des SS-Abschnittes II an der Ringstraße statt.

Roch dem Gesang des Deutschlandliedes begrüßte Finnlands Konsul Dipl.-Ing. v. Brenden seine Landsleute in finnischer Sprache und sprach sodann über die Hitlerjugend und die finnischen Jugendorganisationen. Seine Rede klang aus mit den Worten: Ich bin gewiß, daß durch den Schüleraustausch die nordischen Völker mit dem deutschen Volk zusammengeführt werden. Ein Sieg Heil auf Deutschland und Adolf Hitler! Auch der Reg. Schwedische Konsul Dr. Alipio überbrachte Grüße und ehrt König Gustav V. von Schweden durch ein vierfaches Hurra. Die Nationalhymnen Finlands und Schwedens sangen auf. Ansprachen hielten ferner HJ-Gebietsführer Ludwig und die Oberaufsichtsrerin des BDM, Rosemarie Brück, die im Namen der deutschen Jugend Sachsen sprachen. Das Hochfestfest beschloß die Feierstunde auf dem Burgberg.

An die Kundgebung schloß sich ein Sommerfest zu Ehren der Gäste, in dessen Verlauf

der finnische Austauschleiter, Schulrat Dr. Rallio, kurz das Wort ergriff.

Er dankte im Namen der Schüler für den überaus herzlichen Empfang. Wir sehen darin den festen Willen des deutschen Volkes, die Freundschaft zwischen Deutschland und den Nordstaaten zu festigen. Dieses Mal sind wir mit besonderem Interesse zu Ihnen gekommen. Wir haben gesehen, daß das neue Deutschland mit unbändiger Lebenskraft vorwärts und aufwärts strebt und besonders die deutsche Jugend dieser neuen Lebensart ihr Gepräge gibt. Unsere Jugend ist dankbar, daß sie gerade Sachsen besuchen darf, wo die deutsche Natur besonders schön ist. Wir hoffen, daß die deutschen Schüler und Schülerinnen bei uns ebenso schöne Erlebnisse haben werden, wie wir sie in Deutschland hatten!

h. Straßenbahnewagen entgleist. Gestern früh wurde die Feuerwehr nach Annen-Ecke Marienstraße gerufen. Hier muhte ein Straßenbahntriebwagen, der in die Straßenbahnstelle gefahren war, gehoben und wieder eingegleist werden.

h. Ein Auto in Flammen. Die Feuerwehr wurde heute morgen nach dem Bettiner Platz gerufen, wo ein Personenauto infolge eines Bergaerbrandes vollständig in Brand geraten war. Der Brand wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

h. Fahrradrahmen ermittelt. Vor einigen Tagen wurde dank der Aufmerksamkeit von Zivilpersonen in der Bettinerstraße ein 16 Jahre alter Schlosser beim Fah-

raddiebstahl auf frischer Tat ergriffen und der Polizei übergeben. Von der Kriminalpolizei wurden ihm insgesamt zwölf Fahrraddiebstähle nachgewiesen. Sieben Räder wurden wieder herbeigeschafft. Ein 19 Jahre alter Mechaniker, der die gestohlenen Räder umbaut und weiterverkauft, wurde wegen Hehlerei ebenfalls festgenommen. In seinem Besitz wurden für einige hundert Mark Fahrradteile gefunden, die er seinem Arbeitgeber gestohlen hatte. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in Fahrraddiebstahlssachen ergeben fast stets, daß es die Räuber, die die Fahrräder „unterhand“ erwerben, an der nötigen Vorsicht fehlen und sich selten eingehend über die Herkunft der „preiswerten“ Räder erkundigen. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß sich jedermann bei solchen Gelegenheitsläufen der Hehlerei schuldig machen kann.

h. Ungetreuer Angestellter. Aus einem

Geschäft in der König-Johann-Straße entwendete ein Einzelne die viermal gespaltene Millimeterzelle oder deren Raum 15 Pf. — Gemeinen wird die Höhe des Schildpfeils.

Er dankte im Namen der Schüler für den überaus herzlichen Empfang. Wir sehen darin den festen Willen des deutschen Volkes, die Freundschaft zwischen Deutschland und den Nordstaaten zu festigen. Dieses Mal sind wir mit besonderem Interesse zu Ihnen gekommen. Wir haben gesehen, daß das neue Deutschland mit unbändiger Lebenskraft vorwärts und aufwärts strebt und besonders die deutsche Jugend dieser neuen Lebensart ihr Gepräge gibt. Unsere Jugend ist dankbar, daß sie gerade Sachsen besuchen darf, wo die deutsche Natur besonders schön ist. Wir hoffen, daß die deutschen Schüler und Schülerinnen bei uns ebenso schöne Erlebnisse haben werden, wie wir sie in Deutschland hatten!

h. Kollidiebe entwendeten gestern mittag in der Löherstraße eine Lieferung Tafelsalat, Käse und Tee. Vor Anlauf wird gewarnt.

\*

## Dresden-West

Dr. Planen, Kindergottesdienstfest. Am vergangenen Sonnabend fand das Fest des Kindergottesdienstes der Auferstehungskirche statt. Gegen 400 Kinder mit ihren Eltern unter Leitung von Pf. Al. zogen um 4 Uhr nachmittags vom Kirchgemeindehaus nach dem Westendlochhof wo sie nach einer Eröffnung sich des fröhlichen Zwielichts hielten, unermüdet wurde gelungen, geschnitten und dem Kasperl gelungen. Als das Abendrot in Gestalt von Würstchen und Semmel eingenommen war, beschloß eine Ansprache von Pf. Al. das wohlgelegene Fest. Dankbarer Herzens zogen die Kleinen und Großen heim.

Dr. Planen, Christlicher Frauenbund der Auferstehungskirche. An einem leichten Vortragsabend vor der Sommerpause war die Einladung am vergangenen Montag ergangen. Der mit Sommerblumen und Eichenlaub schmückte Saal war gut gefüllt. Pf. Schnaub sprach in seiner Weise über die alte Sitte bei den verschiedenen kirchlichen Feiern, so bei den

Gottesdiensten, Taufen, Trauungen und Begegnungen. Sehr zufrieden trennte man sich nach diesen feierlichen Stunden. Pf. Schnauß und seiner Frau sei an dieser Stelle gedankt für ihre Viearbeit im Christlichen Frauen-dienst.

**Dr. Plauen, Volkslieder-Singen.** Ein hunder Strauß deutscher Volkslieder lud am gestrigen Nachmittag eine große Zahl Spaziergänger nach dem auf der Höhe inmitten blühender Linden gelegenen Wettendopf. Als erster bot der Dresdner Volksliedervorführer Belangver ein seinen feurigen Sangesatz „Das Haupt vorwärts, und hart die Hand, das Lied für dich, das Herz fürs Vaterland“. Dann erklangen abwechselnd ernste wie heitere Volkslieder. Großer Beifall galt dem Dirigenten und den Sängern. Aus einer Ansprache von Oberlehrer Thomas ging hervor, daß der nächste Vierabend am 28. Juni stattfinden soll.

**Dresden-Löbtau, Fahrt ins Blaue.** Die Gruppe Löbtau des Deutschen Evangelischen Männerwerkes veranstaltete am Sonntag in drei vollbesetzten Transportautos der Firma Börigen und Müller für Mitglieder und Freunde (115 Personen) eine Fahrt ins Blaue. Die gutdurchdachte und vortrefflich vorbereitete Fahrt führte nach kurzem Kreuz und Quer durch die Stadt hinaus in die Löbnitz bzw. ein Teil nach Moritzburg, um vom Auer aus gemeinsam weiter nach Großenhain die Tour fortzusetzen. Das neue Gedenkmal erregte allgemeine Bewunderung. So dann fuhr man nach Beilbau-Riesa zu, um hinter Wildenhain im Walde eine kurze Rast zu halten. Herrliche Landschaftsbilder boten sich den Augen dar, trotzdem aber sah man auch überall die Folgen der großen Trockenheit auf den weiten Landflächen. Nach rascher Fahrt über Weida-Ganzau tauchte das Wahrzeichen von Oschatz, die Doppeltürme der Oschatzer Aegidienkirche, auf. An der Stadtgrenze bickten Vertreter der Ortsgruppe Oschatz vom Deutschen Evangelischen Männerwerk die Fahrtteilnehmer willkommen. Einer kurzen Andacht in der Aegidienkirche durch Pfarrer Dr. Bildauer (Dresden-Löbtau) über Psalm 118, Vers 16 „Wo ist ein Volk, das jauzen kann“, ging eine Erklärung des schönen Gotteshaus von Pfarrer Bild-Oschatz voraus, wobei die renovierte Orgel, der Stola der Oschatzer, ihre Klangfülle erkundeten. Das Mittagsmahl wurde im Hotel Goldner Löwe eingenommen, woselbst die Oschatzer Ortsgruppe für musikalische Unterhaltung sorgte und wo herzliche Begegnungsworte ausgetauscht wurden. Kurz war leider die Zeit zur Besichtigung der Stadt bemessen. Man wetteiferte, den Wälzen das Schönste zu zeigen. Um 3 Uhr ging es weiter „ins Blaue“ hinein. Der Goldberga war nun der Begleiter auf der Fahrt nach dem schön gelegenen Bermsdorf mit Schloss Hubertusburg, wo im Roten Lösen Kaffeestation gemacht wurde. Nach einem kräftigen Regenbauer wanderten die Teilnehmer durch das Jagdschloß Hubertusburg, stellten auch der dortigen katholischen Schlosskirche einen Besuch ab und ließen dann ihre Rüte über die weite Wasserfläche des Horstsees schwimmen. In vorgerückter Stunde führte die Fahrt über weites Land nach Mügeln-Pommelsdorf-Meilen. Malestädt grüßte die stolze Albrechtsburg die Anstürger und der Elbstrom verteilte die nahe Heimat, die wohlbeladen nach 9 Uhr wieder erreicht wurde. Der Zweck dieser Fahrt, den Großstädten mit unerem flachen Lande und den Brüdervereinen draußen bekannt und vertraut zu machen, ist zu aller Zufriedenheit erreicht worden.

**Dresden-Löbtau. Aus der Partei.** Vor einem Jahre wurde die Sektion Löbtau der NSDAP. geteilt, weil die Mitgliederzahl zu stark angewachsen war und die Arbeit nicht mehr bewältigt werden konnte. Seit dieser Zeit gibt es hier eine Sektion Löbtau und eine Sektion Wölkisch. Der Sektionsleiter Wölkisch, der rührige Pg. Johannes Müller, ist seit einiger Zeit erkrankt. Seine Vertretung hat der stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Schimmel übernommen.

**Dresden-Löbtau, Blumenmontag.** Wie schon bekanntgegeben wurde, soll auch in diesem Jahre ein Blumenmontag durchgeführt werden. Da nun der 23. Juni als Tag der Jugend vorgesehen ist, so hat man den 24. Juni für den Blumenmontag unseres Kindergottesdienstes gewählt. Es ist dies eine Einrichtung unserer Kirche, die schon seit Jahren regen Zuspruch gefunden hat und von den Kindern immer mit großer Spannung erwartet wird. Die Geistlichkeit bitte die Eltern, durch ernsthafte Mahnung die Kinder zu fleißigen Besuchen des Kindergottesdienstes auch an den vorhergehenden Sonntagen anzuhalten. Auch werden die Gemeindeglieder gebeten, für die Ausstattung des Gotteshauses usw. Blumen aus den Gärten freundlich zur Verfügung zu stellen. Pfarrer Schulze als Leiter und Begründer des Kindergottesdienstes in unserer Vorstadt wird an diesem Tage die Ansprache halten. — Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeden Sonntag früh 7 Uhr eine Morgenandacht auf dem Friedhof am Kreuze stattfindet, die abwechselnd von den Geistlichen der beiden Kirchengemeinden gehalten wird.

**De. Neumarkt. Das 10jährige Meisterjubiläum** konnte dieser Tage Frau Anna Schütze im Hause von Frau verm. Orlath, Bautznerstraße 5, begreifen nicht wie herzlichlich berichtet, im Hause von A. Kunath.

**Oberwartha, Begeisterung.** Auf erschöpferter Anstrengung bleibt die Straße Oberwartha-Untersdorf für die Zeit vom 25. Juni bis 15. September für den gesamten öffentlichen Nahverkehr geschlossen. Diese berechtigte Maßnahme hat ihren Grund darin, daß während der angegebenen Zeit eine Betonbrücke über die im Bau befindliche Reichsautobahn gebaut wird. Für den Wirtschaftsver-

## Neugestaltung des Nostitz-Wallwitz-Platzes in Dresden-Löbtau

Der Nostitz-Wallwitz-Platz in Dresden-Löbtau erlebt infolge der Anlegung eines Platzbedens eine Umgestaltung. Auf dem östlichen Teile des Platzes wird fleißig gearbeitet und werden Erdbewegungen vorgenommen. Die beiden dort befindlichen Kinderspielplätze werden durch Wegnahme der Einfriedungen zu einem vereinigt. In die Mitte soll das Platzbeden kommen, wozu Ausschachtungsarbeiten vorgenommen werden. Auf der westlichen Seite des Platzes sollen die Kinderspielplätze ganz wegkommen und dafür die Anlagen eine Vergrößerung erfahren. Auf dem nordwestlichen Spielplatz werden die Erdarbeiten schon ausgeführt, während der südwestliche Spielplatz noch von den Kindern benutzt wird. Die Arbeiten zur Umgestaltung des Platzes werden beschleunigt durchgeführt; in zwei Schichten sind eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt. Die Anlage des Platzbedens wird allerlei sehr begrüßt und dürfte den Spielplätzen noch mehr Kinder zuführen, als das bisher schon

fehlt wird eine Rostrasse gebaut werden, damit die in Frage kommenden Landwirte in ihren Erntearbeiten und ihrer Ernteeinführung nicht behindert werden. Um die Verbindung mit Urfeld, Wildstruss u. a. aufrechtzuerhalten, bleibt der Weg an der Silberlisperrre frei, so daß man unter Benutzung dieses Weges über Rennsdorf nach Wildstruss gelangen kann.

**Oberwartha, Bautätigkeit.** Die Wohnungen der Reichsregierung zur Belebung der Bautätigkeit haben sich in Oberwartha segensreich ausgeweitet. Einige Haushaltshäuser haben sich in der Aegidienkirche durch Pfarrer Dr. Bildauer (Dresden-Löbtau) über Psalm 118, Vers 16 „Wo ist ein Volk, das jauchzen kann“, eine Erklärung des schönen Gotteshaus von Pfarrer Bild-Oschatz voraus, wobei die renovierte Orgel, der Stola der Oschatzer, ihre Klangfülle erkundeten. Das Mittagsmahl wurde im Hotel Goldner Löwe eingenommen, woselbst die Oschatzer Ortsgruppe für musikalische Unterhaltung sorgte und wo herzliche Begegnungsworte ausgetauscht wurden. Kurz war leider die Zeit zur Besichtigung der Stadt bemessen. Man wetteiferte, den Wälzen das Schönste zu zeigen. Um 3 Uhr ging es weiter „ins Blaue“ hinein. Der Goldberga war nun der Begleiter auf der Fahrt nach dem schön gelegenen Bermsdorf mit Schloss Hubertusburg, wo im Roten Lösen Kaffeestation gemacht wurde. Nach einem kräftigen Regenbauer wanderten die Teilnehmer durch das Jagdschloß Hubertusburg, stellten auch der dortigen katholischen Schlosskirche einen Besuch ab und ließen dann ihre Rüte über die weite Wasserfläche des Horstsees schwimmen. In vorgerückter Stunde führte die Fahrt über weites Land nach Mügeln-Pommelsdorf-Meilen. Malestädt grüßte die stolze Albrechtsburg die Anstürger und der Elbstrom verteilte die nahe Heimat, die wohlbeladen nach 9 Uhr wieder erreicht wurde. Der Zweck dieser Fahrt, den Großstädten mit unerem flachen Lande und den Brüdervereinen draußen bekannt und vertraut zu machen, ist zu aller Zufriedenheit erreicht worden.

Aus der Löbnitz. Die Fahrt nach Dresden-Löbtau am Sonnabend und auf der Leipziger Straße in Nadebus von einem Fahrtade weg sechs Pfund Rindfleisch, in Papier eingehüllt, gestohlen worden. — Am Montag zum Montag ist aus einem Gärtnereigrundstück in der Köthener Straße in Löbtau-Breda von 150 Stück der Schnittlauch geschnitten und gestohlen worden.

## Dresden-Ost

**Blasewitz. Bautätigkeit im Dresdner Osten.** Weitere Baugenehmigungen wurden erteilt für: Krautwitzer Straße 25, Flurstück II 12a, Bauherr: Paul Müller, Kaufmann, Fürstenplatz 3 — Wohnhaus Nitschendorfstraße, Flurstück 232, Bauherrin: Else v. v. v. — Wohnhaus Urnenstraße, Flurstück 17a, Bauherrin: Johanna v. v. — Hauer, Pommabachstraße 6 — An- und Umbau des Bördegebäudes Gelingstraße 13, Flurstück 12a, Bauherr: Firma Arno Spalholz, Gelingstraße 13 — Wohnhaus Schillerstraße, Flurstück 37a, Bauherr: Direktor Helmut Günther, Kaiser-Wilhelm-Platz 8 — Wohnhaus Am Weißen Adler, Flurstück 23a, Bauherrin: Frau Rose Apprecht — Wohnhaus Dietrich-Eckart-Straße 32, Flurstück 63a, Bauherr: Bonangestellter Kurt Ails, Helfenberg bei Dresden — Wohnhaus Dietrich-Eckart-Straße 40, Flurstück 63a, Bauherr: Kurt Löbler, Pernerstraße 8 — Wohnhaus Dietrich-Eckart-Straße, Flurstück 31a, Bauherr: Vertriebsdirektor Fritz Knitter, Recknitzstraße 28.

**Blasewitz. Die Frauenschaft der Ortsgruppe Striesen-Nord kam am Sonntag im herrlichen Elbgarten des Kurhauses Blasewitz zu ihrem Sommerfest zusammen und verließ hier mit ihren Angehörigen einige genussreiche Stunden. Die sehr zahlreich erschienenen Teilnehmer wurden am Nachmittag durch ein erlebtes Konzert der Standardkapelle Bell unterhalten, während sich inzwischen die Kinder mit allerlei Herrenzügen, wie gemeinsame Spiele, Tropfschlägen, Sachkünften, Rutschbahnen, a. m. aufs höchste vergnügten. Bei einem freudigen Dunkelwald wurden die Kleinen in langem, buntem Parcoursus beheimatet. Nachher fand das Fest drin im schönen Saale sein weiterer Fortschritt; nach einer herzlichen Ansprache durch die Frauenschaftsleiterin E. Hense erfreute man sich einiger niedlicher Kinderländze und eines Turnierreitens, sowie zweier leichtfüßiger Ländze von Ilse Homilius. Auch die sanberen Märkte des Spielmannszuges vom Überlandbahn fanden ihre Anerkennung. Dem Konzert schloß sich dann ein fröhliches Tänchen an, mit dem das harmonische Werk seinen Ausklang fand.**

**Striesen. Sein 80. Lebensjahr vollendet am Donnerstag in aller Rüstigkeit der Veteran von 1870/71, Straßenbahnhofsvorsteher i. R. Julius Seidt, Tittmannstraße 87.**

**Striesen. In der 50. Jahr-Heile der verbreiteten Rathausplätze ist in der letzten Zeit günstig vorwärts gekommen, so daß sich schon jetzt ein ungefährtes Bild davon ergibt, welches Aussehen dieser im Ortsmittelpunkt gelegene Platz künftig haben wird. Nach Überbrückung und Einlassung des Friedrichsgrundbuchs, wurde der alte ehemalige Feuerlöschtrichter bekanntlich aufgefüllt und weiter einschließlich geschrägt. So daß vor dem Rathaus eine wesentlich größere Verkehrsfläche entstand, die bereits**

ihrer Bestimmung übergeben ist. Ein außer der erweiterten Verkehrsfläche verbliebenes Platzrundteil hat Gangbahnen erhalten und soll in der Mitte noch, soweit dies über dem mit Beton überdeckten Bach möglich ist, als Schmuckplatz ausgestaltet werden. Die anschließende, nach dem Eingange des Friedrigsgrundes zu führende Fahrtröhre erhält sogleich eine aus Schotter und Asphalt bestehende glatte Oberfläche.

**Pillnitz. Konkurs.** Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Karl Wilhelm Eitner in Pillnitz bei Dresden, Schönfelder Straße 19, Inhaber der nicht eingetragenen Firma „Bau- und Möbelstuhlerie Wilhelm Eitner“, derselbe wurde am 11. Juni 1934 das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Johannes Voemmer, hier in Dresden-A., Gerichtstraße 20 wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 7. Juli 1934 bei dem Gericht anzumelden.

**Leuben. Die Beute des Wäschediebes.** Kürzlich wurde, wie berichtet, ein 45 Jahre alter Waschmutter festgenommen, der in Leuben, Kleinzschachwitz, Niederleibitz und Heidenau seit 1927 Wäschediebstähle ausgeschöpft hat. Es wurden große Mengen von Wäschestückchen, z. B. über 100 Damenhosen, 30 Damentreider, 30 Kinderkleider und vieles andere mehr sichergestellt. Die Eigentümer sind meist noch nicht ermittelt. Die Wäsche wird teils in der Kriminaldienststelle Laubegast, Linzer Straße 2, teils im Gendarmerieposten Heidenau, Feldstraße 2, verwahrt. Beschädigte werden gebeten, sich umgehend dort zu melden.

**Hermisdorf bei Lauta. Zwangsersteigerung.** Das im Grundbuch für Hermisdorf, Blatt 880, eingetragene Grundstück seines Eigentümers am 5. Mai 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks; Siedlungs- und Bauverein, Aktiengesellschaft in Dresden, soll am Montag, dem 28. Juli 1934, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Begriffe der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück — Einfamilienhaus — ist nach dem Katasterblatt (Nr. 474) 5,3 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 5000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 4000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914.

## Die Richtlinie der „Deutschen Glaubensbewegung“

Die Deutsche Glaubensbewegung veranstaltete Montag abend eine überaus stark besuchte Kundgebung, die erste Veranstaltung nach ihrer auf der Pfingsttagung in Schwarzenberg erfolgten Einigung. Als erster Redner sprach Dr. Gericke über „Die geistige deutsche Glaubensbewegung“. Es gibt so führt der Redner u. a. aus, nur noch Einheitsgläubigkeit zur Deutschen Glaubensbewegung, die an die Stelle der im Sommer v. d. I. in Eisenach gegründeten „Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung“ getreten ist. Im Brauchtum, vor allem in der Ausgestaltung der Familien- und Gemeinschaftsfeiern, schaffen die alten Bräuche auf dem Boden des nun gewonnenen Neulandes weiter. Dr. Gericke erläuterte dann die „Schwarzenfels-Richtlinie“, die für die Machtrichtung der Deutschen Glaubensbewegung maßgebend seien. Sie lauten: 1. Die Deutsche Glaubensbewegung will die religiöse Erneuerung des deutschen Volkes auf dem Erdgrunde der deutschen Art. 2. Die deutsche Art ist in ihrem uralten Ursprung Auftrag aus dem ewigen, dem wir geboren sind. 3. In diesem Auftrag allein steht Wort und Brauchtum gebunden. Ihm gehorchen, heißt sein Leben deutsch führen.

Der Redner stellte dann einzelne Täte eines Deutsglaubens den entsprechenden christlichen Dogmen gegenüber. Zu nennen ist vor allem die Ablehnung der Erdünde und der auf diesem Dogma beruhenden Mitterhoff des Messias. Der Person Jesu geschieht dadurch kein Abbruch. Wir fordern Gewissenfreiheit, aber wir fordern ebenso Bindung. Wir binden uns an den religiösen Ursprung unseres Volkes, an den Mythos des Blutes. Wir kommen und mit dem Artikel 24 des Parteiprogramms. Für die Auslegung dieses Artikels ist die Deutsche Glaubensbewegung nicht zuständig; noch viel weniger aber sind Geistliche hierfür zuständig. Wir leben ganz und gar aus nationalsozialistischem Geist. Wir geben germanisch-deutsche Geschichte keineswegs für Religion aus, sondern umgekehrt treiben und unter Glaube, die Glaubensart und Lebensart unserer Vorfahren zu erforschen, ohne daß unter Glaube von den Ergebnissen solcher Forschung abhängig wäre. Der Redner schloß mit einem starken Hinweis auf die religiöse Kraft deutschen Glaubensgutes.

Graf Neuenkron betonte, daß für die deutsche Glaubensbewegung der Begriff der Religion das ganze Leben durchziehe. Die Vorstellungen des neuen Testaments seien gemäß aus Religionsvorstellungen vergangener Zeiten und genügten nicht, um religiös zu erläutern und zu binden. So daß die Christen in wachsendem Maße sich der Kirche und dem Christentum entzweien, daran sei unter anderem die Tatsache schuld, daß der Deutsche, je freier und bewohnter er um seine Seele werde, um so weniger ein Dogma vertragen könne. Den Erlösungsgedanken des Christentums lehnte Graf Neuenkron ab. Wir seien zwar erlösungsbefreit von der Schuld, müssten aber bestrebt sein, diese Unvollkommenheiten zu überwinden. Die Deutsche Glaubensbewegung lehne den Gedanken der Strafe und den biblisch verstandenen Begriff der Sünde ab. Unsere Vorfahren hätten diesen Begriff nicht gekannt und sie seien fröhlicher und ehrenvoller gewesen als die Jüden des alten Testaments. Dafür sei unser Vorfahren der Begriff der Schuld um so verantwortlicher gewesen. Bei aller Bejahung des diesseitigen Lebens sei für den Deutschen doch die unstrichbare Stimme, die ihm noch oben weise, daß Bedenkbende, das ihn vorwürfzähnige,

## Aus dem Lande

**Annaberg (Erzgeb.). Mühungen einer Flucht.** Auf einer der Hauptverkehrsstraßen wurde ein Kind von einem Motorrad umgeritten und verletzt. Ohne sich um das auf der Straße liegende Kind zu kümmern, fuhr der Kraftfahrer landwärts auf und davon. Ein SS-Sturmführer, der den Vorgang beobachtet hatte, nahm sofort in einem Kraftwagen die Verfolgung auf, holte den Motorradfahrer ab und gab der Polizei übergeben.

**Chemnitz. Eigenartige Ursache eines Autounfalls.** Am Montagabend kam am Kohlberg die aus Teersäfern bestehende Ladung eines Lasteraus nach vorne ins Rollen und drückte das Führerhaus ein. Der Autoführer erlitt innere Verlebungen, so daß er nicht mehr die Gewalt über sein Fahrzeug beherrschte. Der Wagen stieß gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Der Führer mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Chemnitz. Drei schwere Beinbrüche durch einen Autounfall.** Gestern vormittag geriet auf der Königstraße eine Autofahrerin mit ihrem Wagen auf den Bürgersteig. Dabei wurde ein Fußgänger zu Boden geschleudert. Es mußte mit drei schweren Beinbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verlebungen sind so schwer, daß er mit dem Verlust eines Beines rechnen muß. Ein Mädchen wurde durch Glassplitter leichter verletzt.

**Kommash. Gefährlicher Hufschlag.** In Nieder-Kommash wurde ein 17 Jahre alter Wirtschaftsgeselle, der ein Pferd über die Wiese führte, von diesem durch Hufschlag ins Gesicht getroffen. Er erlitt mehrere Oberkieferbrüche und blieb einige Zähne ein. Der Verleiter mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Nossen.** Durch einen Lastkraftwagen schwer verletzt. Die Unfälle, Handwagen mit den Füßen zu lesen, verursachte auf der abschüssigen Staatsstraße nach Döbeln einen schlimmen Unfall. Ein 12jähriges Mädchen und ihr etwas schwachsinnig veranlagter Onkel fuhren auf die Wege mit einem größeren Handwagen die Straße herab. Im Augenblick, als ein Lastkraftwagen das Gefäß überholen wollte, bog das den Wagen lenkende Mädchen seitlich direkt in die Fahrbahn aus, wodurch ein Zusammenstoß mit dem Kraftwagen erfolgte. Ein Borderrad des Wagens ging dem Führer über den Oberkiefel und führte einen komplizierten Beinbruch herbei.

**Plauen.** Weibliche Hornisse im Meissnischen. Eine seltene Entdeckung machte ein Gartenbesitzer in einem Meissnischen; er fand dort eine weibliche Hornisse mit Nest und Brut. Der Fund wurde einer Schule übergeben.

**Benig.** Schuhhaft für einen Säuer. Der Wohlfahrtsempfänger R. hatte seine gesamte Wohlfahrtsunterstützung in Höhe von 15 RM. in Schlags umgesetzt, während seine Familie Not leiden muß. R. wurde in Schuhhaft genommen.

**Rohrwein.** Beim Kletern kurz vor dem Ziel abgestürzt. Bei einer Besteigung des hohen Steins bei Böhming stürzte der Leiter Sache aus Rohrwein ab. Mit schweren Schädelverletzungen mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden. Sache hatte bereits den größten Teil der Kletterpartie überwunden, als ihn drei Meter unterhalb der Spitze die Kräfte verliehen.

**Reitersdorf bei Zittau. Folgeschwester stirbt auf der Treppe.** Einen schweren Unfall erlitt der Ortsbürger Mohlau, der im 80. Lebensjahr steht, aber noch sehr frisch ist. Er stürzte auf der Treppe, wobei er einen Oberschenkelbruch erlitt.

**Schirndorf. Trunkensucht als Messerstahl.** In einem Wohnhaus der Grostauer Siedlung stand der Spinnmeister Wendler im Verlaufe eines Familientreites mit einem Messer nach seinem Sohn und brachte ihm einen Stich unterhalb des Herzens bei. Der Sohn wollte die Mutter vor den Angriffen des angebrachten Vaters schützen.

**Schöneck (Vogtl.). Todessturz von einem Heuwagen.** Der 73jährige Gutsmeister und Landwirt Martin stürzte in seiner Scheune von einem beladenen Heuwagen aus drei Meter Höhe auf die Scheunentonne und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu, der seine Überführung in das Krankenhaus nötig machte. Dort ist er noch im Laufe der Nacht gestorben.

**Schnitz. Eine Abordnung der Kunstblumenindustrie bei Dr. Goebbels.** Reichsminister für Volksaufklärung und Propa-

ganda Dr. Goebbels empfing gestern eine Abordnung der Sebnitzer Kunstblumenindustrie, bestehend aus Arbeitern, Arbeitern und Fabrikanten, die dem Minister Erzeugnisse ihrer künstlerischen Arbeit überreichten, ihm die Notlage der künstlerischen Industrie in Sachsen schilderten und ihre besonderen Wünsche zur Kenntnis brachten.

**Strehla bei Riesa. Einen tragischen Fall erlitt die Cheftau Grohmann aus Belgien.** Beim Abpringen von einem Leiterwagen rutschte sie aus und blieb an einem Nagel mit dem Trauring so unglücklich hängen, daß ihr die Haut und das Fleisch bis auf die Knochen abgezogen wurde. Sie wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

**Zwickau. Großfeuer durch eine Zigarette.** In Wiesen ist das Anwesen des Bauern Erich Richter in Flammen ausgegangen. Scheune, Schuppen und ein bewohntes Nebengebäude wurden eingeschlagen. Das Feuer ist vermutlich auf Fahrlässigkeit eines Landhessers zurückzuführen, der unvorsichtig mit einer Zigarette umgegangen war.

## Überall wütete der Rote Hahn

**Bad Schandau. Waldbrand durch Unwetter.** Am Montag brannte am Güterbahnhof ein Waldbrand aus, der sich rasch ausdehnte und einen gefährlichen Umsfang annahm. Es wurde etwa ein halber Hektar Riesenberg zum Teil vernichtet, zum Teil schwer beschädigt. Die Brandstiftung wird auf die Unvorsichtigkeit von Heidelbeersuchern zurückgeführt.

**Kirchberg. Brandstifter am Werk.** Gegen Mitternacht brannte in der Scheune und im Schuppengebäude des Gutsbesitzers Oskar Claus in Hartmannsdorf Feuer aus, wodurch beide Gebäude eingeschont wurden. Es liegt vorläufige Brandstiftung vor.

**Melken. Stallgebäude niedergebrannt.** In der Nacht zum Dienstag brannte im Stallgebäude des östlichen Gutes in Schletta ein Brand aus, der das große Gebäude bis auf die Grundmauern einscherte. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Rochlitz. Drei Gebäude durch Brandstiftung vernichtet.** In der Nacht zum Montag wurden in Sornzig drei Gebäude durch Feuer vernichtet. Der Brand brach im Anwesen des Gutspächters Helm aus und

legte die Scheune und ein Seitengebäude in Asche. Das Feuer sprang dann auf die Scheune des Wirtschaftsbesitzers Weise über. Auch dieses Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Es ist anzunehmen, daß Brandstiftung vorliegt, da in der Scheune des Gutspächters Helm mehrere Brandherde entdeckt wurden.

**Stollberg. Der Sohn als Brandstifter?** In Elsbach wurde der 41 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Schwarzenberg festgenommen und dem Amtsgericht übergeben. Er steht im dringenden Verdacht, die Feldscheune seines Vaters angezündet zu haben.

**Schnitz. Ein bürgerliches Anwesen eingeschont.** Im Anwesen der Landwirtin Helga in Hainsbach (Böhmen) brannte in der Scheune Feuer aus. Durch den herrschenden Wind sprangen die Flammen auf das Wohnhaus über, in dem sich auch die Stallungen befanden. Dadurch wurde innerhalb kurzer Zeit das gesamte Anwesen eingeschont. Den Flammen fielen neben dem Mobiliar auch vier Schweine und das gesamte Geißgut zum Opfer.

**Schnitz. Ein häusliches Anwesen eingeschont.** Im Anwesen der Landwirtin Helga in Hainsbach (Böhmen) brannte in der Scheune Feuer aus. Durch den herrschenden Wind sprangen die Flammen auf das Wohnhaus über, in dem sich auch die Stallungen befanden. Dadurch wurde innerhalb kurzer Zeit das gesamte Anwesen eingeschont. Den Flammen fielen neben dem Mobiliar auch vier Schweine und das gesamte Geißgut zum Opfer.

## Fangt an!

### Zu den Sammeltagen des VDA am 16. und 17. Juni

Von Heinz Grothe.

Als vor mehr als fünfzig Jahren der heutige Volksbund für das Deutschtum im Ausland gegründet wurde, war er noch ein kleiner Verein. Im Laufe der Zeit erweiterten sich seine Aufgaben. Als dann im vergangenen Jahr die Nation sich fand und die Idee der Gemeinschaft als höchstes Ziel stellte, da mußte sich auch der Verein entscheiden. Er konnte es leicht. Seiner eigentlichen Aufgabe getreu wurde er zum Volksbund.

Die neue Entwicklung der völkischen Bewegung war gleichzeitig für den Volksbund eine Aufwärtsentwicklung. Das

trat schon äußerlich an den wachsenden Gruppenzahlen, den wachsenden Auflagen der Zeitungen und Zeitschriften des Volksbundes in Erhebung. Besonders sichtbar wurde diese Aufwärtsentwicklung durch die riesige Briefstundengabe in Mainz und Trier, die in aller Eindringlichkeit das Erlebnis der Volksverbundenheit aller Deutschen sichtbar herausstellte. Berufene Männer des neuen Staates und der Bewegung sprachen über die Aufgaben und Ziele des Volksbundes, gaben der Arbeit im Sinne des Führers die Richtung und Einordnung.

Die Auslandddeutschen legten ergreifendes

Bekenntnis zum Volksstum ab. Deutscher sprach zu Deutschen, Losgelöst von allen Bindungen steht die völkische Verbundenheit über allen anderen und behauptet sich bis in alle Ewigkeit.

Auf die Tagungen und Kundgebungen soll nun in einer großzügigen Sammlung neue Tat folgen. Minister Erhard wies darauf hin, daß alle Volksgenossen, alle edlen Nationalsozialisten die Pflicht haben, dem Volksbund und seiner Arbeit Unterstützung zu leisten und ihm mit der Tat zu helfen.



Volksbund für das Deutschtum im Ausland

Vor allem geht es um die Schule! Jedes deutsche Kind auch im Ausland muß seine Muttersprache lernen und gebrauchen können. Wer sich mit der Jugend verbunden fühlt, spendet an den kommenden Sammeltagen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland am 16. und 17. Juni. Er tut es nicht für sich, er opfert der ganzen Nation, seinem Volkstum.

Volksdeutsche Bestimmung. Das ist es, was wir immer wieder zu fordern haben. Volksdeutsche Haltung müssen wir bewahren. Der Mensch unserer Zeit muß so geformt sein, daß er diese Fragen nicht als von außen herangetragen empfindet, sondern er muß wissen, daß sie ihm notwendige Pflicht sind; denn es geht um die Brüder, die härteste Los tragen und tiefste Bewährung gezeigt haben.

## Neue Bestimmungen der Post-Ordnung

Der Reichspostminister hat auf Grund des Gesetzes zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar eine Reihe von Änderungen der Postordnung vorgenommen, die am 1. Juli in Kraft treten. Es wird u. a. das Höchstmaß für Briefsendungen in rechtwinkliger Form (Breite Höhe) von 90 auf 90 cm erhöht. Die Mindestmaße für Briefsendungen sind herabgesetzt worden und deuten sich jetzt mit den Mindestmaßen für Postarten. Die Druckfrachtenbestimmungen sind dahin erweitert worden, daß Druckträger aus dünnem Holz, Leinen und vergleichbar in papierähnlicher Form und Beschaffenheit als Druckträger angelassen sind. Ferner unterliegen Druckträger in Briefform, die den Bestimmungen nicht entsprechen, je nach ihrer Beschaffenheit der Gebühr für Briefe, Geschäftspapiere oder Mischsendungen. Im Zukunft fällt auch bei Postwurfsendungen, wenn für eine Postanstalt weniger als zehn Sendungen eingesetzt werden, der Mindestzähler — die Gebühr für zehn Stück — fort. Bei Briefpäckchen ist Wertangabe zugelassen worden.

nationaler Kunst sei es, Verständnis für die Kultur des anderen Volkes zu wecken und die kulturellen Beziehungen der Völker zu vertiefen. Die nationalsozialistische Regierung wolle die Kunst wieder an das Volk und das Volk wieder an die Kunst bringen. Jede echte Kunst aber wurzelt in dem Volkstum, und je echter das Volkstum sei, um so echter werde auch die Kunst sein. Nach einer Ueberleitung der Ansprache ins Französische begann das Konzert, in dem ausschließlich französische Komponisten zu Gehör kamen.

## Eine Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer

Der Präsident der Reichsmusikkammer hat die Neugründung und Wiedereröffnung von Arbeitsgemeinschaften, Orchesterunternehmen und ähnlichen privaten Unternehmungen von Berufsmusikern, deren Zweck in der Ausführung von Musikaufführungen oder eigener Veranstaltungen besteht, bis auf weiteres verboten. Bis her bestehende Unternehmungen sind bis zum 1. Juli 1934 zu schließen. Von der Schließung werden solche Unternehmungen nicht betroffen, welche bereits am 1. Januar 1934 unter ausschließlicher Leitung von Berufsmusikern bestanden haben, die dem Fachverband "Reichsmusikkammer" angehören und welche die für die Leitung solcher Unternehmungen erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung besitzen.

\* \* \* Das Volksstück "Ein deutsches Herz" von Kurt Arnold Hindelgen, das am 19. Juni im Schauspielhaus in Dresden seine alleinige Uraufführung erlebte und das bereits vor zehn Jahren geschrieben wurde, stellt den Lebensweg des deutschen Menschen dar, verkörpert in der Gestalt des Malers Ludwig Richter.

## Kunst und Wissen

### Der Dank der sächsischen Regierung an die Staatstheater

Namens der sächsischen Staatsregierung hat Ministerpräsident v. Källinger folgende Dankesrede an die Staatstheater erlassen:

Mit der glänzend gelungenen Durchführung der Reichstheaterwoche haben die Sächsischen Staatstheater ihre hervorragende Stellung im deutschen Bühnen- und Musikwesen erneut bewiesen und ihren höheren Erfolgen ein weiteres Aufmeßblatt angekreidet. Diese Leistung war das Ergebnis der hohen künstlerischen Kultur dieser Kunstsätheater und ihrer Mitglieder; sie war in der dargebrachten Geschlossenheit nur möglich dank der anherordentlichen Hingabe aller Beteiligten und dem Einsatz der leichten Kräfte bis an die Grenze des künstlerisch und physisch Möglichen. Bühnenarbeiter und Sänger, Schauspieler und Musiker, Chor und Ballett, Berwaltung und Leitung der Staatstheater haben, jeder eingehen an seinem Platz, die ihnen gestellten Aufgaben freudig und uneigennützig erfüllt. Der schönen Kohn dafür ist allen bereits geworden durch die Anerkennung des Führers und des Reichspropagandaministers, durch die Begleistung der vielen tausend Besucher und der deutschen Kessenzlichkeit. Die sächsische Regierung nimmt die neuen großen Leistungen während der Richard-Strauß-Woche zum Anlaß, allen Mitgliedern und Mitarbeitern der Sächsischen Staatstheater Dank und Anerkennung für das in den letzten Wochen Geschaffene auszuteilen. Höhe des Erfolgs Ansporn sein zur Aufrechterhaltung des Ruhmes unserer Staatstheater und zur weiteren freudigen Mitarbeit am Weiterbau der deutschen Kunst.

v. Källinger, Ministerpräsident.

## Zweiter Tag der Richard-Strauß-Woche in Dresden

Am Dienstag, dem zweiten Tage der Strausswoche konnte man Richard Strauss gleichzeitig als Komponisten und Dirigenten bewundern. In beiden Beiträgen gilt er längst als außergewöhnliche Künstlererscheinung, was weiter nicht aufzuweisen und zu erklären ist.

Mit staunenswerter Kritik führte der Siebzehnjährige eines seiner Werke vor, an dem er mit besonderer Liebe hängt: "Die Frau ohne Schatten". Gewiß ist diese Schöpfung problematisch, und ihre Aufführung steht an Dringen, Orchester, Solisten und Inszenierung die höchsten Anforderungen. Wenn trotz aller Schwierigkeiten die Aufführung so tadellos in allen Beziehungen gelang, so war das zunächst dem Umstand zu verdanken, daß der Schöpfer selbst am Pulte sah. Er dirigierte sein Werk mit teilweise synfonischer Klarheit und zeigte das kunstvolle Gewebe der Musik in farbiger Glut auf. Er schuf es gewissermaßen neu, überzeugend, daß auch nicht das kleinste Detail ohne Bedeutung ist. Wunderbar erlangten die österlichen Partien, gewaltig die großen dramatischen Steigerungen und Ausbrüche der Leidenschaft. In großartiger Pracht, wie sie wohl nur unsere Staatskapelle zu entfalten vermögen, erstrahlte das Orchester.

Wie den Dirigenten und dem Orchester, so war auch den Solisten ein großer Anteil an der so hochstehenden Darbietung zu verdanken. Die Förberin sang erstmalig Lilly Safaren. Dinkelau. Sie verließ der Gestalt dämonische Gewalt. Schon äußerlich fesselte ihre Erscheinung, noch mehr ihr künstlerisches Spiel, bei jedem Bewegung, jede Geste und Miene von dramatischem Leben erfüllt war. Ebenso imponeierte die gehängliche Leistung. Die Sängerin leistete in jeder Hinsicht, selbst an dem fast Ueb-

reichsverlangenden Schluss des zweiten Aktes, hervorragendes.

Plaschkes wundervoll gesungenen, in seiner Schlichtheit ergreifenden Bariton, Eugenie Burkhardt's gespenstische Amme, Elsa Lieber's schöne Kaiserin, Taucher's fesselnder Kaiser waren von seither als treffliche Leistungen bekannt. Auch die übrigen Rollen wurden dem Ganzen angemessen durchgeführt.

Die persönlich Leitung des Komponisten und der Umstand, daß diese Oper längere Zeit nicht gespielt worden war, hatten Semper, daß das Haus voll besetzt war. Richard Strauss wurde wieder stürmisch gefeiert. U.-n.

## Deutsch-französisches Austauschkonzert im Radio

### Einleitende Worte Staatssekretärs Funk.

Aus dem Funkraum des Deutschlandsenders wurde am Dienstagabend über den Deutschlandsender, den Reichssender Berlin und französische Sender das erste deutsch-französische Austauschkonzert gefestet, dem in nächster Zeit eine Sendung von einem französischen Sender folgen wird. Im ersten Konzert spielte das Philharmonische Orchester unter Leitung des Direktors der Pariser Oper Henri Busser; als Solistin wirkte Jeanne Bonavia von der Pariser Oper.

Staatssekretär Funk vom Propagandaministerium eröffnete in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Verwaltungsrates der Reichsfunkfunkgesellschaft den deutsch-französischen Austausch am Radio. Er gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß dieser Austausch zustandegeworden sei. Er begrüßte besonders Henri Busser, den er bereits beim ersten deutsch-französischen Konzert habe begrüßen können. Bei der nächsten Veranstaltung würden deutsche Künstler in Paris am Radio zu hören kommen. Ganz dieses wechselseitigen Austausches

# Drei Medien unter Forscherlupe

Helene Smith

Unbewußt lebte in der kleinen goldblonden Buchhalterin eine okkulte Veranlagung, die sich zur Betätigung drängte. Schon mit 14 Jahren hatte sie die ersten abnormalen physischen Erlebnisse, gewisse nächtliche phantastische Erfahrungen, sowie auch Wachhalluzinationen. Später stellten sich weitere Phänomene ein, auch solche akustischer Art. Als sie 1920 in die Kreise des Spiritualismus gekommen, entwidelt sie sich zu einem wirklichen Medium. Schon einige Jahr vorher hatte sie Flournay, Professor der Philosophie zu Genf, kennen gelernt. Dieser hatte ihre okkulte Entwicklung gewissermaßen miterlebt, die sich immer mehr und manifester gestaltete. Die Phänomene treten bei ihr in großer Lebhaftigkeit und in reichhaltiger Gestalt auf, wie es wohl noch Flournays Urteil bei keinem anderen Medium der Fall ist, so daß man meint, ihre Seele habe den Körper ganz verlassen.

Das erste historische Phänomen war Victor Hugo, der französische Schriftsteller, der sich bei Helene Smith 5 Monate informierte. In den zahlreichen Sitzungen war Flournay stets anwesend und beobachtete und untersuchte sie genauestens, ohne etwas zu finden, was auf Bezug schließen ließ. Nach dieser Zeit verließ Victor Hugo allmählich den Sitzplatz seiner Tätigkeit und an seiner Statt trat mehr und mehr der berühmte Zauberer des 18. Jahrhunderts, Cagliostro. Bevor sich dieser aber als Informationsphänomen gibt, geht stets seine visionäre Erscheinung voraus, die eine deutliche Ähnlichkeit mit einem historischen Bild von ihm besitzt. Heute ist Cagliostro der eigentliche geistige Vater Helenes, und man empfand den Eindruck, daß er sie nie verläßt. Er ist über ihr ganzes Leben orientiert. Seine Sprache und Schrift scheinen dem 18. Jahrhundert zu entspringen. Soweit geht Flournays Beobachtung. Bei Helene tritt der Fall ein, daß sich ihre Parapsychologie im Trancezustand in merkwürdiger Weise ändert und die Gesichtszüge des aus dem Medium sprechenden Geisteswesens annimmt.

Außerdem von neuem schilbert Flournay die unübertreffliche Art, wie Helene die betreffende Rolle spielt. Er schreibt darüber, wenn Marie Antoinette in ihr lebt: „Man muß Helene sehen, wenn der königliche Trance völlig und echt ist. Anmut, Vornehmheit, größte Liebenswürdigkeit, bisweilen Majestät in Stellung und Geste, dann wieder hoheitsvolle Herablassung, Gleichgültigkeit und Verachtung zeigen sich wechselweise auf dem Gesicht des Mediums. Sie vergisst nicht, bei jeder Wendung mit zwangloser Natürlichkeit und Grazie ihre Schleife nach hinten zu werfen. Ganz das Benehmen einer Königin.“

Außerdem belebten viele andere Gestalten Helenes Organismus, die sich in den Sitzungen kundgaben. Ganz besonders sind interessant ganze Völker indischer Landschaften und Personen, die anfangs nur visionär erscheinen, sich aber später mit Inkarnation verbanden.

Ohne einen Ruhm daraus zu ziehen, übte Helene Smith ihre spiritistische Beschwörung aus. Sie hatte aber Glück! Eine reiche Amerikanerin, die an ihren Fähigkeiten Gefallen fand, führte sie eines Tages in ein Bankhaus und machte sie für alle Seiten materiell unabhängig.

## Frau Pieper

Sie war eine dem Mittelstand angehörende, verheiratete Frau aus Bolton, die über 10 Jahre hindurch unter wissenschaftlicher Beobachtung gestanden. Ihr Entdecker, Professor Dr. James, stand dem Spiritualismus sehr skeptisch gegenüber, aber als er von Frau Piepers bedeutendem Ruf hörte, war er interessiert und neugierig genug, jeder ihrer Sitzungen beizuwollen. Schon nach kurzer Zeit und genauerer Beobachtung und Untersuchung des Mediums äußerte er, daß hier ein Fall vorliege, der über allen Zweifel erhaben sei. Als Eingang seiner Prüfung legte er ihr einen geschlossenen italienischen Brief vor. Nachdem sie diesen einige Minuten an die Stirn gedrückt, konnte sie genauestens den Inhalt mitteilen. Auch von seiner, über ganz Amerika verstreuten Familie sagte sie ihm viel, ebenso von Verstorbenen, so daß aus diesem Saulus bald ein Paulus wurde, der ohne die spiritistische Auffassung nicht mehr auskommen konnte. Diese bewirkte, daß James mit einer stillen Freude auf den Tod erfüllt war, als er einmal krank wurde und starb.

Die Ähnlichkeit der Stimme, der Betonung und der ganzen Art der Insinuationen, die aus Frau Pieper sprachen, war mit den früher Lebenden so groß, daß Hodgens, der Freund des verstorbenen James sagte: „Es erfüllt mich stets ein Scheuen, wenn ich mit meinem verstorbenen Freunde spreche, denn mir ist, als spräche ich mit ihm als Lebendem.“ Hodgens übernahm jetzt die Beobachtung der Frau Pieper, und auch dieser fand nichts Frau Pieper Belastendes.

Dieser und noch einige Vertreter der spiritistischen Wissenschaft wichen noch auf den interessanten Umstand hin, daß die Geister, die sich bald nach ihrem Tode inkarnieren, eigentlich wirre Mitteilungen machen, als seien sie noch nicht recht an sich geworden. Vor allem sei es bei Geistern solcher Menschen der Fall, die in Geisteskrankheit, oder sonstiger schwerer Krankheit verschieden sind. Sie tragen die Spuren geistiger Beeinträchtigung zunächst noch deutlich an sich.

Die Menge der an Frau Piepers Sitzungen teilnehmenden Personen ist überwältigend, und ein jeder geht voll der tiefsten seelischen Eindrücke von ihr. Sie selbst weiß nichts von ihren seltsamen Zuständen und nur durch Berichte dritter erfährt sie davon.

## Eusapia Palladino

Nach wenigen Jahren begann ein anderes Medium die europäische Geisteswelt zu interessieren: Eusapia Palladino! Sie war in Neapel geboren, wurde Wäschenäherin und verheiratete sich. Mit 18 Jahren schon hatte sie die ersten Visionen, sowie Ausstrahlungen, durch

die sie entfernte Gegenstände bewegen und heranziehen konnte, so sogar in ein anderes Zimmer zu verlegen vermögte, ohne sie zu berühren.

Die sie beobachtenden Wissenschaftler waren unter anderen der Münchner Nervenarzt Professor Dr. Schrenk-Notzing, sowie die französischen Ärzte Dr. Richet und Dr. Curtius. Sie waren in Sitzungen, sowie auch Materialisierungssitzungen zugegen, und Hände und Hände des Mediums wurden von ihnen gehalten, diese drei Herren und auch viele andere Wissenschaftler waren der festen Überzeugung, daß das Medium authentisch sei. Hochinteressant sind die Erhebungsexperimente (Sitzungen), bei denen schwere Tische (60 Zentimeter entfernt) erhoben wurden und einige Minuten frei in der Luft schwieben. Sodann wurde Professor Bottazzi-Napoli. Er schwier, auf einem 4 kg schweren Stuhl sitzend, samt dem Stuhle über dem Boden schwappend, fortbewegt. Weiter ein sehr schweres Tabrett, auf dem eine mit Kitt gefüllte Schale steht. Beides wird 1 Meter emporgehoben und einige Minuten schwappend gelassen. Es wurde der Bunsch ausgetragen, die Schale sollte auf den Tisch kommen. Eusapia verlangte nun, daß alle ihren Willen darauf konzentrieren. Sie taten es und sie kam. Die Zither, die auf dem Tisch am anderen Ende des Zimmers lag, erklang, als Eusapia einige Gesten mit der Hand nach ihr zu

machte und bewegte sich, ohne daß jemand in ihrer Nähe war.

Vielen bedeutsamer sind aber ihre Materialisationsphänomene, die im Vordergrund stehen. Nach den Berichten der Beobachter kommt aus dem Munde des sich im tiefsten Trance befindlichen Mediums ein organisches, weißer Stoff hervor, der sich weich und fleißig ansieht, selbständige Bewegungen aufweist und sich zu menschlichen Gliedern formt, ja sogar zu menschlichen Gestalten, die in weißen Schleierstoff gekleidet erscheinen. Diese Gebilde lösen sich dann vor den Augen der Anwesenden wieder auf, und fehren auf dem Wege, den sie kamen, wieder ins Medium zurück. Jedoch auch Materialisationsphänomene anderer Art gab es bei ihr. Folgendes erzählte mir ein Augenzeuge: Zwei Herren nahmen in München an einer Sitzung teil. Beide stehen dem Spiritualismus sehr abweilend gegenüber. Der eine ist der Sohn eines Generals, der schon längst tot ist. Er wünschte seinen Vater zu sprechen und macht seine Einstellung zum Spiritualismus von dieser Sitzung abhängig. Möglicherweise tritt der tote Vater in dem ungläubigen Sohn gegenüber und tadeln in ernsten Worten dessen Unglauben. Der Sohn ist totenbleich, er kann sein Wort sprechen, aber er ist vom Zweck geheilt. Der alte Herr ist verschwunden.

Eusapia selbst ist von der Wahrheit des Spiritualismus vollständig überzeugt und schreibt die Phänomene einem Geistwesen „John Anna“ zu. Die Herze, die die nun Verstorbenen jahrelang beobachteten, halten sie für das stärkste Medium, das es gegeben hat.

Maria Schirmer.

## Letzte Meldungen

Berlin—Hamburg in 50 Minuten!

Berlin, 13. Juni (Radio). Am 15. Juni eröffnet die Deutsche Lufthansa zwischen Berlin, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg als erste Luftverkehrsgeellschaft der Erde ihren Flugverkehr, der röhrendenweise für die gesamte Entwicklung des anstürzigen Luftverkehrs zu werden verspricht. Auf diesem Flugstreckenverkehr, das vier der wichtigsten Städte des Reiches miteinander verbindet, werden zum ersten Male Schnellverkehrsflugzeuge vom Muster der „Heinkel He 70“ für die Personbeförderung eingesetzt werden. Diese Flugzeuge gestatten eine planmäßige Reisegeschwindigkeit von über 200 Stundenkilometern. Sie sind zurzeit die schnellsten Verkehrsflugzeuge der Welt und wurden in planmäßiger Zusammenarbeit der Deutschen Lufthansa mit den Ernst-Heinkel-Augsburgwerken in Warnemünde den Verkehrsbedürfnissen entsprechend entwickelt. Die große Reisegeschwindigkeit mögen einige Beispiele anschaulichen: so beträgt die reine Fahrzeit Berlin—Hamburg 50 Minuten, Hamburg—Köln 1 Stunde 10 Minuten, Berlin—Frankfurt a. M. 1 Stunde 25 Minuten, Köln—Frankfurt a. M. 35 Minuten.

Geständnis des Mörders eines Polizeiwachmeisters nach drei Jahren.

Kassel, 13. Juni (Radio). Am 11. Juni 1931 wurde bei Unruhen in der Kasseler Altstadt der Polizeiwachmeister Kuhmann in der Marktstraße erschossen. Nach genau drei Jahren legte der Täter Becker aus Kassel vor der Kriminalpolizei das Geständnis ab, daß er in der Nacht des 11. Juni die drei Schüsse abgegeben habe, durch die Wachmeister Kuhmann getötet wurde. Becker wird sich voransichtlich im Gericht vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

### Ein sonderbarer Blitzeinschlag.

Malland, 13. Juni (Radio). Gestern abend gingen in verschiedenen Teilen Oberitaliens erneut starke Gewitter mit Hagelschlägen nieder, die große Verheerungen in der Erde anrichteten. Ein eigenartiges Spiel trieb ein Blitze auf einem Gehöft in der Nähe von Mantua. Dort schlug ein Blitz in den Kamin des Zimmers, in dem 22 Kinder waren. Vom Kamin sprang der Blitz ab, segte kreuz und quer durch das Zimmer, wobei die Geschirre, Gläser und Fenster zerbrachen und Stühle und Bänke umgeworfen wurden. Alle 22 Kinder wurden zu Boden geschleudert und mit Ruh dicht bedeckt. Dem auf das Schreien der Kinder herbeieilenden Bauer bot sich der Anblick eines „Negerstammes“. Der Blitz nahm durch das Fenster den Weg ins Freie, ohne weiteren Schaden anzurichten. Kein Kind hat irgendeine Verletzung davongetragen.

„Daily Telegraph“ über die Gründe für die italienischen Kriegsschiffneubauten.

London, 13. Juni (Radio). Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ äußert sich über die Gründe der italienischen Regierung für den Bau der beiden Schlachtschiffe folgendermaßen: Litvinow sogenannte Friedenspartei habe die Ansicht auf eine Regelung der französisch-italienischen Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Gleichheit zur See bei den im nächsten Jahre stattfindenden Verhandlungen verzerrt. Sie haben tatsächlich die Unsicherheit im Mittelmeer wiederhergestellt. Italiens Beschlüsse, zwei riesige Kriegsschiffe auf Stapel zu legen, ist, wie verlautet, das direkte Ergebnis der neuen von Litvinow geforderten Koalition zwischen Frankreich, der Türkei, Sowjetrussland und der Kleinen Entente. In den letzten Monaten waren die Beziehungen Italiens zu Frankreich so eng und herzig geworden, daß in Italien Neigung bestand, Frankreich von der Liste möglicher Feinde zu streichen. Kein Land, nicht einmal Ita-

lien selbst, würde Frankreich gegentäglich Angriffsabsichten gegen Italien ausbreiten. Wenn aber das vorgelegte Bündnis zwischen Frankreich, Russland, der Türkei und den Balkanstaaten ratifiziert werde, dann könnte Frankreich leicht in einen Streit zwischen Italien und Italiens Feinden unter den Balkanstaaten hineingezogen werden.

### Kuramoto lebend aufgefunden.

London, 13. Juni (Radio). Wie Reuter aus Nanking meldet, befindet sich der angeblich ermordete japanische Botschafter Kuramoto am Leben. Er wurde hier bei den Gründern der Ming-Dynastie aufgefunden. Nähere Einzelheiten über den Fall fehlen noch.

### Weitere Unwetterkatastrophen in Mittel- und Südamerika.

New York, 13. Juni (Radio). Die Nachrichten über schwere Unwetterkatastrophen in Mittel- und Südamerika nehmen in den letzten Tagen in ungewöhnlicher Weise zu. Die schon gemeldeten Stürme und Wollentbrüche in El Salvador und Honduras sind die schwersten seit Jahren. In Honduras ist der Sachschaden ungeheuer. Über 1000 Personen sind umgekommen. Aus Santiago de Chile wird berichtet, daß die Stadt Conception von einem neuen heftigen Tornado, dem zweiten innerhalb der letzten 14 Tage, heimgesucht worden ist. 50 Häuser sind zerstört. In Mittelargentinien, wo bereits seit zwei Wochen völlig abnorme Wetterverhältnisse herrschen, wurde am Dienstag ein Gebiet von 47 000 Quadratkilometern von einem heftigen Erdbeben erschüttert, das sich schon am Sonntag bemerkbar zu machen begann. Das Erdbebengebiet reicht von Cordoba bis San Luis und Santa Fé. In den Anden würden große Schneestürme. Buenos Aires litt unter Wollentbrüchen. Aus dem Osten von Mexiko traf am Dienstag der erwartete Tropensturm in Tampico ein. Er hatte jedoch an Stärke verloren, so daß der Schaden glücklicherweise nur gering war.

„Zollifikator“ Roosevelt.

Washington, 13. Juni (Radio). Auf Grund des am Dienstagabend unterzeichneten Zollreformgesetzes kann Roosevelt mit allen fremden Ländern Handelsverträge von dreijähriger Dauer abschließen, denen er Zollzugehörigkeiten fast nach Belieben gewähren darf, ohne daß die Verträge den Bundeskongress vorgelegt zu werden brauchen. Die einzige Beschränkung ist, daß er die Zölle um nicht mehr als 50% erhöhen oder herabsetzen und daß er keine Waren von der Freiheit nehmen oder auf sie legen darf. Der Präsident wird nun mehr versuchen, den Überschuß an Erzeugnissen abzuführen, im Austausch gegen ausländische Waren, die hier nicht oder nicht wirtschaftlich hergestellt werden. Festgelegt ist in dem Zollreformgesetz die strenge Durchführung der Meistbegünstigungsbedingung. — Handelsabkommen dürfen mit etwa 29 fremden Staaten abgeschlossen werden, und zwar wünscht man folgende amerikanische Erzeugnisse in größerem Umfang auszuführen: Baumwolle, Petroleum, Kobalt, Wolle, Mehl, Kohle, Chemikalien, Automobile, Fleischwaren und Seile. Als Leistung plant man, u. a. folgende Waren zu günstigeren Bedingungen heranzulassen: Futter, Mangal, Farben, Uhrwerke, Jagdgeräte, Blei, Eisenwaren, Teppiche, Pelze, Perlen, gewisse optische Instrumente, Ölseide, Rohgummi, Kaffee, Tee, Zinn, Bananen. Diese Vereinbarungen dürfen nicht über Nacht abgeschlossen werden, sondern es werden mehrmonatige Nachprüfungen und Verhandlungen erforderlich sein.

Holzgeschwerte Kesselexplosion auf einem chinesischen Dampfer.

Vishn 168 Tote geborgen.

Shanghai, 13. Juni (Radio). Auf einem chinesischen Dampfer ereignete sich vor Kanton, wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen eine Kesselexplosion. Ein Teil des Dampfers versank und riss über 100 Personen mit in die Tiefe. Bisher konnten 168 Leichen geborgen werden. Der Kessel war überheizt worden.



Die Eigenschaft der DC an hellen Plänen zw. der Zeit eines Verkaufsvertr. von 75,111 Millionen RM.  
1931 Turnhäuser, 2305 Turn- und Sportplätze  
650 ionische Übungsräume

## Wasserstand der Elbe

Ra. Mo. Di. Mi. Do. Fr. Sa. So. 12.6.: -16 -103 -86 +24 +33 -80 -227 13.6.: -20 -108 -90 +17 +35 -81 -237

## Dein bester Mitarbeiter ist die Anzeige

### Das Mädchen vom Lande,

liebig, willig, ausdauernd, anspruchslos, dankbar, anhänglich und bescheiden, bringt Ihnen eine Kleinanzeige in den auf dem Lande viel gelesenen Tageszeitungen des Stolze-Verlages.

### Weiße

Bad Weiße

Jeden Donnerstag und Sonntag nachm. ab 4 Uhr

Der beliebte Tanztee

im schönsten Garten von Dresden und Umgebung

Abends 8 Uhr Kurball

Bargeld!

## An unsere Leser

Zur Hebung und Unterstützung der Bühnenkunst haben wir mit der Direktion des Albert-Theaters (Dresdens Volksbühne) einkommen getroffen, nach dem unsere Leser bei Besuch des Albert-Theaters gegen Abgabe dieses Zeitungsausschnitts an der Theaterkasse für alle Plätze nur 60% des Normalpreises der Eintrittskarte zu bezahlen brauchen. Dieser Schein hat Gültigkeit für 1—2 Eintrittskarten; bei Gastspielen und bei Sonderveranstaltungen ist ein entsprechender Zuschlag zu zahlen.

Zeitungsvorlag W. Stolle

# Drittes Blatt

Nr. 135

Mittwoch, den 13. Juni

1934

## Die Polizei — das wichtigste innerpolitische Machtmittel

### Polizeigeneral Daluge über die neue Polizeiverwaltung

Im Rahmen der öffentlichen Vorlesungen der Verwaltungs-Akademie „Die öffentliche Verwaltung im neuen Reich“ sprach gestern der Ministerialdirektor und General der Landespolizei Daluge in der Berliner Universität über „Die neue Polizeiverwaltung“.

Das wichtigste innerpolitische Machtmittel der Staatsgewalt, so führte der Redner aus, ist die Polizei. Deshalb war es eine der dringlichsten Aufgaben des vergangenen Jahres, die Polizei innerlich und äußerlich so umzuförmern, daß sie zu einer unbedingt zuverlässigen und einslagkräftigen Waffe in der Hand der neuen Staatsführung wurde. Daraum kam der Säuberung des Beamtenkörpers gerade in der Polizeiverwaltung besondere Bedeutung zu. Ministerialdirektor Daluge ging dann auf die Gliederung der preußischen Polizeiverwaltungen ein, die in sechs Dienstzweigen, deren jeder seinen besonderen Aufgabenbereich und seinen nach besonderen Regeln vorgediblerten und ausgewählten Beamtenkörpern hat und schließlich zunächst die drei Sparten der uniformierten Polizei, nämlich die Schutzpolizei, Gendarmerie und Gemeindevollzugspolizei, die zusammen mit den beiden nichtuniformierten Sparten, Kriminalpolizei und der Geheimen Staatspolizei, die Executive bilden, während als letzte Sparte die Verwaltungspolizei besteht. Die Landespolizei, eine Gliederung der Schutzpolizei, unterscheidet ebenso wie die Geheime Staatspolizei dem direkten Befehl des preußischen Ministerpräsidenten. Einen großen Raum in den Ausführungen des Vortragenden nahm die Schilderung der Bekämpfung des Verbrechertums ein. Es war wohl der schwerste Schlag, so führte General Daluge aus, der in der deutschen Kriminalgeschichte je dem Verbrechertum verfehlt worden ist, als der preußische Ministerpräsident Göring auf Daluges Vorschlag hin die Anwendung der Beleidigungshaft gegen diese Vollschädlinge ordnete. Besonders hoch der Vortragende auch die Neuordnung des Feuerlöschwesens her. Bislang gingen jährlich vollökonomischliche Werte im Betrage von rund 4000 Millionen RM durch Schadeneuer verloren. Zum großen Teil lag das daran, daß Organisation und Ausbildung der Feuerwehr zu wünschen übrig ließen und daß auf die vorbergende Feuerbekämpfung nicht genügend Wert gelegt wurde. Besonders interessant waren die Ausführungen des Generals Daluge über die zahlenmäßigen Vergleiche mit den Polizeien anderer Länder. In England werden durchschnittlich 174 Personen von einem Polizeibeamten betreut, in Frankreich 814, in Italien 888, in Deutschland jedoch schüttet ein Polizeibeamter 402 Personen. An der absoluten Bevölkerungszahl gemessen, hat Deutschland eine viel zu kleine Polizeistärke. Wenn man das französische Verhältnis zugrundelegt, müßte Deutschland 200 000 Mann Polizei besitzen und wenn man gar das englische Verhältnis nimmt, so läge die deutsche Polizei auf 320 000 Mann. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die anderen Länder

in ihrer Armee auch einen gewaltigen polizeilichen Rückhalt besitzen. Zum Schluss betonte General Daluge, daß all das, was auf dem Gebiete der Polizei in Preußen jetzt geschah, den Grundstein für den Neuaufbau einer Reichspolizeiverwaltung zu bilden habe.

## Sport

### Fahrpreisermäßigungen zu den deutschen Kampfspielen 1934 in Nürnberg

Zu den Deutschen Kampfspielen 1934, die vom 23. bis 29. Juli in Nürnberg stattfinden, wird eine große Zahl von Verwaltungskontrollen aus allen Teilen des Reiches mit erheblicher Fahrpreisermäßigung gefahren. Die aktiven Teilnehmer an den Kampfspielen einschließlich der Kampfrichter erhalten gegen Belegung der auf ihren Namen lautenden Teilnehmerkarten eine Ermäßigung von 50 v. H. des Personenzugsfahrtpreises für die Einzelfahrten vom Wohnort nach Nürnberg und zurück. Für einzelne reisende Zuschauer werden Sonntagsausfahrtkarten mit erweiterter Gelungsdauer in einem Umkreis von 250 km um Nürnberg ausgegeben (Ermäßigung 83% v. H.). In der Zeit vom 22. bis 29. Juli werden von den größeren deutschen Städten Verwaltungskontrollen mit 60 v. H. Fahrpreisermäßigung

gefahrt werden. Für die Angehörigen der Hitlerjugend und des Bundes Deutscher Bläser wird eine Fahrpreisermäßigung von 75 v. H. für Sonderzüge gewährt. Die Fahrpreisermäßigung von 60 und 75 v. H. wird auch für die Ankunft in fahrplanmäßigen Anschlußzügen bis zu dem Bahnhof gewährt, von dem ab der Sonderzug benutzt wird. Bei gemeinsamen Fahrten von mindestens zwölf Erwachsenen in fahrplanmäßigen Zügen wird die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten gewährt. Sie beträgt für 12 bis 50 Erwachsene 83%, für mehr 40 v. H. Dabei wird bei Bezahlung für 12 bis 19 Erwachsene ein Teilnehmer, für 20 bis 29 ein weiterer und bei Bezahlung für je weitere 50 Erwachsene — auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist — noch je ein weiterer Teilnehmer unentgeltlich befördert.

### Schwimmwanderkampf Deutschland-Frankreich am 24. Juni in Plauen i. B.

Am 24. Juni findet in Plauen (V) unter dem Protektorat des Reichskultusministers Rittermann und Oberbürgermeisters Wörner-Plauen der achte Schwimmwanderkampf Deutschland gegen Frankreich statt. Mit dieser internationalen Veranstaltung wird ein Reichsolympia-prüfungsschwimmen verbunden, an dem die gesamte deutsche Spitzenklasse teilnimmt.

### Hieseler konkuriert nicht mehr im Kunstflug

Gerhard Hieseler, der am Sonntag in Paris die Weltmeisterschaft errungen hat und Montag abend in Kassel eingetroffen ist, gewährt einem Zeitungsvertreter eine Unterredung. Als ich so fragte er u. a., vor längerer Zeit die französische Auszeichnung in die Hand bekam, erkannte ich sofort, daß die Bedingungen in erster Linie auf die von den Franzosen

gemeldeten Maschinen angewandt waren. Ich stellte daher mein Kürprogramm um, indem ich die mit niedriger Punktwertung ausgestatteten schwierigen Figuren wegließ und mich auf die von den Franzosen und Italienern bevorzugten Figuren konzentrierte. Achselis und mein Abtscheide in dieser starken Konkurrenz wiegt um so höher, als unsere Gegner zum Teil extra für diesen Wettkampf hergestellte Maschinen an den Start brachten, während wir beide unsere seit langer Zeit unveränderten Maschinen flogen. Mein vor zwei Jahren in eigener Werkstatt hergestellter „Tiger“ hat sich wiederum ausgezeichnet bewährt, so daß eine Abordnung schweizerischer Militärlieger mit mitteilte, die Schweiz solle Maschinen dieses Typs serienweise bei mir bestellen. Das und die anderen Aufgaben, die meinem Kasseler Werk gestellt sind, hat meinen Entschluß reisen lassen, läufig an seinem Kunftflugwettbewerb mehr teilzunehmen. Meine ganze Arbeitskraft gehört von jetzt ab meinem Kasseler Werk. Zu dem Wettkampf in Biennens möchte ich noch sagen, daß ich mich über die Qualität und Sachlichkeit der internationalen Jury aufrichtig gefreut habe, desgleichen über die Haltung des französischen Publikums, das — obwohl es meinen Kameraden Detroyat gern als Sieger gesehen hätte — meinen Sieg mit stürmischer Begeisterung applaudierte.

### Radsportabzeichen-Prüfungen am 17. Juni

Am Sonntagvormittag hält der Prüfungsausschuß des Bezirks Dresden-Bautzen vom Deutschen Radsport-Verein wieder eine Reihe von Sportabzeichenprüfungen auf der Straße ab. Abgenommen werden Prüfungen im Radsportabzeichen, Gruppe 50 km in 45 Minuten, für das deutsche Radportabzeichen (90 km in 60 Minuten) und die verschiedenen Prüfungen für das Deutsche Radport-Jugendabzeichen. Die Einnahme der Formblätter für das Jugend-Radsportabzeichen, alle Meldungen, Ausflüsse usw. werden täglich in der Zeit von 18 bis 20 Uhr bei Emil Göbel, Dresden-N. 6, Friedensstraße 23, eingegangen.

### Aufhebung des Verbots der deutschen Turnvereine in der Tschechoslowakei

Die Polizeidirektion Aussig hat den seinerzeit verbotenen Vereinen: Deutscher Turnverein Aussig-Lerchenfeld, Deutscher Turnverein „Eiche“ Aussig, Aussiger Turnverein, Deutscher Turnverein Prödlich, Schiedensteiner Turnverein und Deutscher Turnverein Bockau und Umgebung, gegründet 1881, die Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit wieder gestattet. Bedingung ist, daß zu Obmannen dieser Vereine nicht Personen gewählt werden dürfen, die der aufgelösten Deutschnationalen oder Deutschen Nationalsozialistischen Partei angehört haben.

\*  
Das Reitturnier in Warschau brachte auch am Schlußtag den deutschen Teilnehmern einen weiteren Erfolg, so daß Deutschland mit insgesamt sieben Siegen die erste Stelle vor Polen und Frankreich mit je drei Siegen einnimmt. Im Sieger-Preis, einer Prüfung über 18 Hindernisse in vorgegebener Höchstzeit, erzielte Obit. Brandt auf Baron IV mit 5½ Fehlern die beste Leistung. Es folgten Ecuyere unter Lt. Budin de Bollerin mit 7½ Fehlern und Wilson unter Lt. de Bardia mit 9½ Fehlern. Axel Holst auf Sachsenwald und Obit. Romm auf Benno konnten sich nicht platzieren.



Die Fußballmeisterschaften in Italien beendigten nicht

In Rom wurde das Endspiel um die Fußballweltmeisterschaft zwischen der italienischen und der tschechoslowakischen Nationalmannschaft ausgetragen, das mit einem knappen Sieg der Italiener endete. Die Weltmeisterschaften haben die Teilnehmer im großen und ganzen nicht bestreitet; es ist außer Verstimmlung durch parteiische Stellungnahme der Schiedsrichter und des ungeschulten italienischen Sportpublikums erregt worden. Besonders unbestreitet haben die Vertreter Spaniens, der Tschechoslowakei, Schwedens und Hollands Italien verlassen. Unser Bild zeigt eine lebhafte Kampfszene vor dem tschechischen Tor beim Endkampf.

## Im Schatten einer Frau

Roman von Liane Sanden

38

„Darf ich vielleicht helfen, Herr Justies“, fragte sie beiseite, denn sie sah, daß der Chef von dem vielen Büden ermüdet schien.

„Aber das ist doch keine Arbeit für Sie, Fräulein Heuschner“, wehrte er beinahe erschrocken ab, „da kann ich mir doch ein paar Lehrlinge rufen. Sie sollen sich da nicht so bücken.“

„Aber Sie bücken sich und überanstrengen sich“, meinte Lena, „warum rufen Sie denn niemanden zu Hilfe, Herr Justies?“

Da schaute er sie beinahe verlegen an:

„Ja, sehen Sie, die Jungs, die haben so grobe Hände — und ein paar dieser Werke sind sehr wurmstichtig, der Einband zerfällt schon, ich habe Sorge, sie gehen mir leicht beschmutzt genug damit um.“

Da kniete Lena einfach neben ihm vor der Kiste nieder.

„Ich werde es bestimmt sorgfam machen, Herr Justies, vielleicht darf ich Ihnen die Bücher zurücken und Sie legen Sie gleich zum Registrieren auf den Tisch?“

Sie befand sich nun direkt neben Justies, ihr welches Haar strömte einen zarten reinen Duft aus, er sah ihr helles gesenktes Profil, wie war es sein und lieblich! Ein zitternder Atemzug hob seine Brust. — Lena, die nicht wußte, was in ihm vorging, sah erschrocken auf, wie er sich jetzt hastig aufrichtete:

„Sie sind mir doch nicht böse, Herr Justies? Vielleicht denken Sie, ich mache es nicht richtig. Aber ich will mir wirklich große Mühe geben.“

„Böse?“ fragte Justies zurück, „ach nein, ich freu' mich ja, Fräulein Heuschner.“

Er sah sie an, da wurde sie dunkelrot und beugte sich tief über die Kiste.

Nun arbeiteten sie eine Weile schweigend. Lena holte behutsam ein Buch nach dem anderen heraus. Mit einem bereitgelegten Lappchen säuberte sie es und reichte es dann

zu Justies herüber. Der hatte bereits seine Registerungslisten zurechtgelegt und trug ein jedes Buch ein.

So schnell Lena auch arbeitete, stand sie doch immer noch Zeit, sich über Art und Herkunft dieser Bücher zu unterrichten. Justies bemerkte ihr Interesse.

„Mögen Sie derartige alte Bücher auch gern, Fräulein Heuschner?“

Lena's Augen leuchteten auf:

„O ja, Herr Justies. Wenn man mit Büchern zu tun hat wie ich, dann hat man doch ein ganz persönliches Verhältnis zu ihnen. Dann wird einem so klar, wie sich die Zeiten, die großen und die kleinen, in den Büchern widerspiegeln. Wenn ich so ein altes Buch in der Hand halte, wenn ich in ihm blättere und lese, dann ist es mir, als sprächen die Menschen der vergangenen Epochen lebendig zu mir. Schon als Kind ließen mich die alten Bücher in der Bibliothek meines Vaters ganz besonders.“

„Sobald eine Minute verbraucht ich bei ihnen. Wie oft habe ich bedrogen Scheite bekommen, weil ich lieber mit den anderen Kindern mich in der frischen Luft tummeln sollte. Aber diese alten Werke zogen mich mit einer magischen Gewalt an. Vielleicht ist dadurch auch die Neigung zum Buchbinden so stark in mir geweckt worden. Die alten Bücher meines lieben Vaters sind auch die einzigen, die wir trotz der allergrößten Not nicht fortgegeben haben.“

Justies sah interessiert auf:

„Und so bestellen Sie also noch diese Werke? Was sind es für welche? Haben Sie Wert für Bibliophilen?“

„Ich glaube ja, es sind altitalienische Drucke, Novellen, Gedichte aus der Renaissancezeit. Sie sollten sie nur einmal sehen, Herr Justies, wunderbarer Druck und Einbände aus altem Brokat, zweifellos Genueser Handwerk. Die ganze Leppigkeit und der Glanz der Renaissance taucht einem wieder auf, sieht man diese Bücher.“

Sie hatte sich in Eifer geraten, ihre Augen glänzten, ihr liebliches Gesicht bekam einen begeisterten und vergnügten Ausdruck. Sie spürte es nicht, wie hingerissen Ernst Justies sie anschaut.

Völlig sagte er:

„Dürfte ich diese Bücher nicht einmal ansehen, Fräulein Heuschner, vielleicht bei Ihnen dahem?“

Lena ergrat. Justies wollte zu ihr und der Mutter kommen? Aber bei ihnen war es ja so einsam, beinahe

ärmlich. Die besten Sachen waren den Weg zum Trödel gegangen. Und es war natürlich noch kein Gedanke daran gewesen, daß man sich einige wieder hätte zurückerobern können. Wie würde Justies es bei ihnen finden? Ihre Gesicht hatte etwas Ratloses — und Justies deutete es salisch.

„Verzeihen Sie, Fräulein Heuschner“, meinte er leise, „das war wohl etwas zudringlich eben.“

„Über nein, nein, Herr Justies, so habe ich das doch nicht gemeint. Im Gegenteil, Sie würden Mutter eine große Freude machen, wenn Sie uns einmal die Ehre geben würden — aber —“

„Und Sie, Fräulein Heuschner — Sie, würden Sie sich auch ein wenig freuen?“

Justies wußte nicht, woher er auf einmal den Mut nahm, diese Frage zu stellen, er erschrak nur beinahe, wie vorhin Lena. Lena sah ihn schnell an, dann senkten sich die langen dunklen Wimpern wieder auf die Augen.

Leise antwortete sie:

„Auch ich, Herr Justies, würde mich freuen, so lehrt Und dann könnte ich Ihnen auch meinen Bruder vorstellen, meinen Frieder. Ich liebe ihn so — und ich bin so stolz auf ihn.“

Da wurde es Justies ganz warm und glücklich ums Herz. Wie Lena da so von sich und den Ihren sprach, lag doch ein starkes Vertrauen zu ihm in allem. Gottlob, sie sah in ihm nicht nur den Chef, sie sprach zu ihm wie ein Mensch zum anderen Menschen.

„Also, ich komme so bald ich darf, Fräulein Heuschner.“

„Sie dürfen immer“, entfuhr es Lena, ohne daß sie es wollte — und dann wurde sie wieder ganz rot. Leider fügte sie hinzu: „Nur, Herr Justies, es ist bei uns sehr bescheiden, ärmlich geradezu. Es ging uns doch diese ganze Zeit, bis Herr Heinrich uns has, sehr bitter. Ich weiß nicht, ob Sie solche einfachen Verhältnisse nicht als fremd empfinden.“

Da langte Ernst Justies über den Tisch herüber. Mit einer behutsamen und doch festen Gebärde nahm er Lenas Hand:

„Wie könnte mir etwas fremd sein, was zu Ihnen gehört, Fräulein Lena?“

Fortschreibung folgt

## Aus aller Welt

**Ein Schwerverbrecher im Kreuzenauer.** In einem Hause der Dessauer Stadtbauabteilung wurde der wegen Raubmordversuches und schwerer Einbruchsbiedstähle gesuchte 25jährige Paul Gebhardt entdeckt. Die Polizei umstellte das Haus. Da Gebhardt der Aufsicht ergeben, sich zu ergeben, nicht nachahm, vielmehr die Beamten beschoss, wurde Schuppenpolizist aus Dessau herangezogen, die gemeinsam mit der Ortspolizei das Feuer auf G. eröffnete. Einem beherzten Polizisten gelang es, vom Dache aus dem Verbrecher in den Arm zu schießen. Als G. keine Möglichkeit mehr zum Entkommen sah und seine Waffen ziemlich verschossen hatte, beging er Selbstmord.

**Brand im Lokomotivschuppen einer Braunkohlengrube.** Im Lokomotivschuppen der Braunkohlengrube „Georg“ in Königswartha bei Albersleben brach nachts ein Brand aus. Der hölzerne Schuppen brannte vollständig nieder. Von sechs dort untergebrachten Lokomotiven konnte nur eine rechtzeitig geborgen werden, die übrigen wurden zerstört. Auch mehrere Werkzeugmaschinen wurden erheblich beschädigt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

**Nach Schüssen auf den Schwager Selbstmordversuch.** Der frühere Direktor der Vereinsbank Stadtlin (Kreis Arnstadt), Eifert, geriet mit seinem Schwager, dem Gastwirt Brüttigam, in Streit, in dessen Verlauf E. mehrere Schüsse auf seinen Gegner abgab. Eine Kugel traf diesen in den Kopf. Als E. sein Opfer am Boden liegen sah, richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich schwer. Beide Männer wurden in lebensgefährlichem Zustand dem Krankenhaus zugeführt. Als Urache des Zusammenstoßes werden zerrüttete Vermögensverhältnisse der beiden Männer vermutet, die sich schon seit längerer Zeit als Todfeinde gegenüberstanden.

**Ein gewaltiges Schadensereignis entstand am Montag auf dem Gelände einer chemischen Fabrik in Berlin-Tempelhof.** Dort war durch Funkenflug aus einer Lokomotive der Wittenwalder Kleinbahn ein einstöckiges Fabrikgebäude in seiner gesamten Ausdehnung in Brand geraten. Erst nach mehrstündiger Arbeit konnte das Flammenmeer eingekreist werden. Das Fabrikgebäude mit seinen wertvollen photographischen Ausrüstungen ist völlig ausgebrannt.

**Zwei Schuhhütten bei Bozen abgebrannt.** Ein riesiger Brand zerstörte in der Nacht zum Montag die vier bekannten Mährisch-Schuhhütten im Seiser Almgebiet unweit von Bozen. Das Feuer brach gleichzeitig in allen vier Gebäuden mit solcher Gewalt aus, daß jeder Löschversuch vergeblich war. Man vermutet Brandstiftung.

**Nur teilweise Lohnzahlung bei der Plessischen Verwaltung.** Durch die Steuerpläne in der Fürstlich Plessischen Verwaltung, die sich teilweise auch auf das notwendige Betriebskapital erstreckten, ist die Verwaltung am Ende der vergangenen Woche nicht in der Lage gewesen, die Löhne für die Arbeiter voll auszuzahlen. Die Belegschaft mußte sich mit einem geringen Lohnvorschuss begnügen. Die Betriebsräte der Plessischen Betriebe sind beim schlechtesten Wojewodschaftsamt vorstellig geworden und haben um sofortige Abhilfe gebeten.

**Erwerbslosenkundgebung gegen die englische Arbeiterpartei.** Über 100 Arbeitslose veranstalteten am Dienstag eine Kundgebung vor dem Londoner Rathaus und riefen Nieder mit der Arbeiterpartei! Die Polizei vertrieb die Demonstranten und besetzte die Eingänge zum Rathaus, um die Arbeitslosen am Eintragen zu verhindern.

**Ausdehnung des Streiks auch in Spanien.** In Malaga haben die marxistischen und syndikalistischen Gewerkschaften den Generalstreik erklärt und zwar als Sympathiekundgebung für den Streik der spanischen Landarbeiter.

**Sieben Matrosen eines griechischen Dampfers wegen Meuterei verhaftet.** Die Amsterdamer Polizei hat auf Erkundung des Kapitäns des im dortigen Hafen eingetroffenen griechischen Dampfers „Chloe“ sieben Angehörige der Besatzung wegen Dienstverweigerung und Aufhebung zur Meuterei verhaftet. Nach der Begutachtung der Festgenommenen ging die „Chloe“ sofort nach Buenos Aires wieder in See, ohne daß die Mannschaft ergänzt wurde.

**Der Staatsanwalt heiratet die Angeklagte.** In Paris hat ein Staatsanwalt die 25jährige Frau Angelina Horbillon geheiratet, deren Name vor einigen Monaten in ganz Paris bekannt war. Damals hatte sich Frau Horbillon wegen versuchten Ehemannmordes zu verantworten, war aber freigesprochen worden. Die Angeklagte hatte jener Staatsanwalt vertreten, der die damalige Angeklagte nun geheiratet hat. Schön damals hatte er auf Freiheit plädiert.

**Kirchendiebstähle sowjetrussischer Beamter.** Nach einer Meldung aus Moskau hat die GPU in Nowgorod zehn Personen verhaftet, die in letzter Zeit Kirchen-

diebstähle ausgeführt haben. Es handelt sich um Beamte, die von der Sowjetregierung mit der Beaufsichtigung der Kirchenstätte beauftragt waren. Es wurden zahlreiche Heiligenbilder, die mit Gold und Platin, Diamanten und Brillanten verziert waren, dieses wertvolle Schmucke beraubt. Die Gold- und Platinverzierungen haben die Diebe durch Kupfer und anderes minderwertiges Material erzeugt. Auch aus den Kirchensammlungen sind mehrere kostbare Artefakte verschwunden.

**Massenentlassungen von nichtrumänischen Postmeistern.** Die von der liberalen rumänischen Regierung entfehlte Delege und Verfolgung der völkischen Minderheiten zieht immer weitere Kreise. Im Arader Bezirk werden 39 Postmeister entlassen, darunter 24 Ungarn und 10 Deutsche. Nach Meldungen der deutschen und ungarischen Presse Siebenbürgens sind bis jetzt 200 nichtrumänische Postmeister von diesem Schicksal betroffen worden.

**Geheimdokumente unter den Trümmern des verunglückten amerikanischen Flugzeuges.** Wie Reuter aus Washington meldet, sind unter den Trümmern des großen amerikanischen Flugzeuges, das wie gemeldet, aus der Spur des 1300-Meter-Black-Dome-Berges im Catskillgebirge zerstört aufgefunden worden ist, eine Verzahnung von 1 m Stärke und 4 m Länge auf. An jeder Zunge befindet sich 1 m hinter dem Kupferblech ein bestielbarer Schacht von 1 m Durchmesser, um die Wirkung der Dichtung überwachen und beobachten zu können.

**Japan verbietet die Mannequins!**

In Japan ist es den Modedächern und anderen Instituten und Privatpersonen verboten, sich bei den Modenvorführungen lebender Mannequins zu bedienen.

**Sei Kämpfer für den Nationalsozialismus der Tat; werde Mitglied der NSB.**

falls 100 Kubikmeter pro Sekunde abgeleitet werden.

**Die Grundablässe sind beachtliche Stollen von 4 m Höhe und 5 m Breite, in denen ein Rohr von 1200 mm und zwei Rohre von 800 mm lichter Weite (die beiden Trinkwasserrohre) liegen. Die Rohre sind innerhalb der Mauer und luftig durch Talsperrenschieber, die von den Schieberhäusern auf der Mauerkrone und an der Außenseite von Hand und elektrisch bedient werden können, doppelt gesichert.**

**Um den Temperaturchwankungen, denen die Sperrmauer ausgesetzt ist, Rechnung zu tragen, sind im Mauerwerk in Abständen von 35-40 m lotrechte Dehnungsstäbe angebracht. Die Augen beginnen 4-5 m über der Grundablaßlochle und sind durch 3 mm starke Kupferbleche, 2 m von der wasserseitigen Mauerfläche, eingemauert und durch Bitumenpappe abgedichtet. Im Grundtal weisen die Augen eine Verzahnung von 1 m Stärke und 4 m Länge auf. An jeder Zunge befindet sich 1 m hinter dem Kupferblech ein bestielbarer Schacht von 1 m Durchmesser, um die Wirkung der Dichtung überwachen und beobachten zu können.**

**Um die Wasserdichtheit der Mauer zu gewährleisten, ist die Wasserseite der Mauer mit einer 2 cm starken Tortoiseputzschicht versehen, die zum Schutz gegen atmosphärische und mechanische Angriffe durch einen 1 m starken Mantel aus Mauerwerk, am Duke der Mauer durch einen 0,8 m in starken Gußbetonmantel bedekt ist.**

**Dennoch eindringendes Wasser wird durch Sicherwasserstränge, die 2 m von der Wasserseite entfernt und im Abstand von 2 m voneinander verlegt sind, in Sammelstränge geführt und nach den luftseitigen Schieberhäusern abgeleitet und gemessen.**

**Um das Verhalten der Sperrmauer im Betrieb beobachten zu können, sind Neblholz für Höhenbeobachtungen, Durchleuchtungseinrichtungen und Feinmechanik für die Augenbewegung angebracht. Den Verlauf der Temperaturen im Mauerkörper kann man durch 16 elektro-thermische Messer beobachten. Diese Messer machen wertvolle Angaben über den Abbindenverzug des Zementes in der Mauer und die Einwirkung der Außentemperatur auf den Mauerkörper.**

**Eine einwandfreie Gründung der Mauer wurde dadurch erreicht, daß 9 m in Ueberlage rungsmaterial und mortelsches Gebein und 4 m gesunder Fels, am linken Hang sogar 14 m, ausgehoben wurde. Sodann wurde die Sohle mit einem Druckwasserstrahl gefäuert und loses und lockeres Feldmaterial entfernt. Auf diese Gründungssohle wurde das Mauerwerk mit einem fetten Anschlußmörtel aufgesetzt.**

**An Fels- und Erdmaterial wurden 94 200 Kubikmeter ausgehoben.**

**Zum Bau der Sperr, einschließlich Nebenanlagen, wurden 185 380 Kubikmeter Bruchsteine aus dem 1 m unterhalb der Mauer eigens dazu angelegten Steinbruch gebrochen, und 6095 Kubikmeter Beton verwandt. Außerdem wurden verarbeitet: 14 000 t Cement, 21 700 t Trass, 2550 t gebrochener Kalk, 15 000 kg Kupferblech, 3500 Kubikmeter Holz, 75 000 kg Sperrstoff und 2,6 Millionen Kilowattstunden Strom. Berücksichtigt man außerdem die Arbeitsleistung für die Herstellung von Maschinen, Rohren, Schiebern, cement, Trass, Kalk usw., so war der Bau dieser Talsperre mit einem fetten Anschlußmörtel aufgesetzt.**

**Außerdem können durch sechs Entlastungsrohre in zwei Grundablässen, die in einer Entfernung von 61 m voneinander beiderseits des Ueberfalls im Mauerschuß ausgespart sind, eben-**

**sofort bei der Mälzer-Talsperre 90 ha und bei der Klingenberg-Talsperre 122 ha.)**

**Die Sperrmauer sollte ursprünglich 500 m unterhalb der Lehnmühle errichtet werden. Diese Stelle mußte aber des schlechten Untergrundes wegen wieder aufgegeben werden,**

**und man wählte die Baustelle 600 m oberhalb der Lehnmühle, weil man hier gefundenen Gneisuntergrund vorsah. Die Mauer ist eine Gewichtsmauer von 4 m Kronenbreite, 37,5 m Sohlenbreite und 50 m Höhe. Am rechten Hang ist die Sperrmauer mittels einer 1 m starken Betonmauer von 38 m Länge mit dem Fels verbunden und nach Fertigstellung hinterfüllt worden. Am linken Hang ist sie aus Eisenrohrgründen durch einen Erdamm mit Betonkernbildung an die Talswand angeschlossen. Die Grundrissform der Mauer ist gerade, aus Eisenrohrgründen wurde keine Bogenform gewählt (vergleiche Talsperre bei Klingenberg und Mälzer), weil sie bei einer Mauerlänge von 420 m nach früheren Erfahrungen kaum wirksam geworden wäre.**

**Durch den in der Mitte der Mauer unterhalb der Krone sich befindlichen Hochwasserschacht mit elf halbkreisförmigen Öffnungen von je 3 m lichter Weite, dessen Ueberlaufkante in Höhe des normalen Staupiegels liegt, können 100 Kubikmeter Wasser in der Sekunde selbstätig in das Sturzbett abgeführt werden.**

**Außerdem können durch sechs Entlastungsrohre in zwei Grundablässen, die in einer Entfernung von 61 m voneinander beiderseits des Ueberfalls im Mauerschuß ausgespart sind, eben-**

**sowohl es ihm vorgesprochen. Innerlich schien er Justies weitesten nicht den Platz unter den guten Menschen einzuräumen wie Michael Heinrich! Während Frieder die von Lena ihm aufgetragenen Besorgungen ausführte, eilte Lena heim. Zu ihrer Freude fand sie die Mutter angekleidet auf ihrem Lehnstuhl sitzen. Lena kannte das Gesicht der Mutter aus allen guten und schweren Stunden. Sie sah auch jetzt, es ging der Mutter heute wohl recht gut. Der schmerliche Zug um den Mund trat nicht stark hervor, die Hände waren sieilig mit einer Näherricht bekleidet, das beste Zeichen, daß Frau Heuschner sich bei Kräften fühlte. Denn sie war eine unermüdbare Tugend. Ihr größter Kummer war, daß sie durch ihre bisherige Hinfälligkeit nicht mitarbeiten konnte. Sie hatte sich oft genug angeklagt, ein Hemmschuh und eine Belastung für die Kinder zu sein. Lena hatte die Mühe gehabt, der Mutter diese leidenschaftlichen Gedanken auszureden. Nun aber schien die wiedergewonnene Hoffnung die beste Medizin für Frau Heuschner geworden zu sein. Sie konnte mehr und mehr ihre Tage außer Bett verbringen, die Schwindanfälle ließen dank der kräftigen Ernährung nach, der Zeitpunkt der völkerlichen Erleichterung schien heranzurücken.**

**„Aun, Lenakind, heute schon so zeitig?“ fragte Frau Heuschner, als die Tochter schnell auf sie zulam, „warum hast du denn heute nach Arbeitsbeschaffung nicht noch einen Spaziergang gemacht? Es ist ein so herrliches Wetter, und die Luft tut dir doch auch so gut. Hier im Hause ist alles in Ordnung, da verläufst du nichts.“**

**Lena hatte sich zu einem zärtlichen Zug über die Mutter gebeugt.**

**„Doch versäume ich etwas, Mütterchen. Und darum komme ich auch gleich heim. Denke dir, wir bekommen einen lieben Besuch.“**

**„Herr Heinrich?“ — Frau Heuschner konnte auf keinen anderen Gedanken kommen, denn seit Monaten hatte sonst kein Besucher den Weg zu ihnen gefunden.**

**„Nein, aber ein ebenso lieber Gott, Mutter, denke dir, Herr Justies will heute abend auf ein Stündchen kommen.“**

**Verwundert sah Frau Heuschner auf das glückstrahlende Gesicht ihres Kindes.**

**„So, so, Herr Justies — dein Chef.“**

**(Fortsetzung folgt)**

## Die Wehrhertalsperre an der Lehnmühle

# Ein Wunderwerk moderner Baukunst

**Das allmähliche Versagen der im Weißeritzgebiet und in der Elbe aufs äußerste in Anspruch genommenen Grundwasserschäfte zwang dazu, die Wasserförderung in diesen Gebieten auf Einnahme aus Talsperren umzustellen. Man entschloß sich deshalb im Flussgebiet bei Wilden Weißeritz, da sich dieses Gebiet wegen seines Waldreichums und seiner dünnen Bevölkerung besonders gut dazu eignet, eine neue Talsperre zu bauen. Im Jahre 1927 begann man, 12 km oberhalb der Klingenberg-Talsperre, 600 m oberhalb der Lehnmühle, mit dem Bau der neuen Sperr.**

**Die Aufgaben der Talsperre an der Lehnmühle sind in erster Linie mit der Klingenberg-Talsperre zusammen die Gemeinden und Industrien des Weißeritzgebietes und der Elbe mit gutem Wasser zu versorgen,**

**weiterhin den Abfluß der Weißeritz zu regulieren, Hochwasserabfluß zu gewährleisten und späterhin vielleicht elektrischen Strom zu erzeugen. Das Fassungsvermögen der Talsperre bei normalem Staupiegel beträgt 22 Millionen Kubikmeter, das sind 85 Prozent der mittleren jährlichen Abflussmenge des 61,4 Quadratkilometer großen Niederschlagsgebietes. (Zum Vergleich sei das Fassungsvermögen der Talsperre bei Klingenberg mit 16,4 Mill. Kubikmeter und der Talsperre bei Mälzer mit 8,8 Mill. Kubikmeter angegeben.)**

**Der Stautee hat bei einer größten Breite von 1 km eine Länge von 31,2 km und bedeckt eine Fläche von 140 ha Wald- und Wiesenlande. (Die vom Wasser bedeckte Fläche be-**

**durch die letzten schweren Jahre so von jedem Besuch entwöhnt, daß man sie nicht einfach vor die vollenbesetzte Tatsache stellen konnte. Zum Glück traf Lena gerade, als sie in ihre Straße ein bog, Frieder, der heimkam. In kurzen Worten unterrichtete sie ihn von dem bevorstehenden Besuch ihres Chefs.**

**„Hier hast du Geld, Frieder“, sagte sie, „kauf guten Tee und bring auch etwas Sahne mit. Zudem ist da, Bitrone auch.“**

**„Du, Lena, was ein richtiger Mann ist, der braucht doch auch Rum zum Tee. Das kostet aber mächtig viel Geld.“**

**Bewußt sah er sie an. Lena strich ihm lächelnd über den dichten Schopf.**

**Ein Mann wie Herr Justies wird sicherlich nie Rum verzichten, selbst wenn er welchen gewöhnt ist, weil er nicht will, daß wir uns über unsere Verhältnisse ausgaben machen. Also wollen wir das mit dem Rum lieber lassen. Über ein paar Blumen kannst du mithbringen, nicht viel, nur damit der Tisch so aussieht, wie wir es früher gewöhnt waren.“**

**Früher Frieders Augen wurden versonnen. Dunkel erinnerte er sich noch des Hauses, in dem er einstmal mit Lena und der Mutter gewohnt, „all und groß und leicht war es gewesen und immer voll Blumen. Ganz anders wie die enge kleine Stadtwohnung, in der man jetzt häuft.“**

**„Du, Lena,“ meinte er plötzlich zaghaft, „ob das mal bei uns wieder kommen wird, daß wir woanders wohnen werden, wo man Himmel sieht und Wiesen und Blumen? Nicht nur immer Wände und Mauern?“**

**„Mit Gottes Hilfe wird das auch einmal kommen, Frieder. Denke doch nur, wie wunderbar sich in diesen Tagen schon alles für uns gewandelt hat. Wir haben zu essen, wir haben unsere Schulden bezahlt, ich habe Arbeit — und du wirst auch welche finden. Es gibt doch gute Menschen auf der Welt, Frieder.“**

**„Ja, den Herrn Heinrich.“**

**Frieders Sohn war geradezu schwärmerisch.**

**Lena wiederholte bankbar: „Ja, Michael Heinrich!“ aber dann fügte sie sehr entschieden hinzu:**

**„Und Herr Justies.“**

**„Na ja, der auch“ — aber Frieder Idioten es mehr zu sagen, weil Lena, die geliebte und vergötterte Schwester**

## Im Schatten einer Frau

Roman von Liane Sanden

39

Da hoben sich die dunklen Wimpern, Lena schlug den Blick auf — ihre und Justies Augen hästeten ineinander in scherhaftem Fragen, Vorhören und Bekennen. Eine Weile verharrierte sie so, dann schienen sie beide wie aus einem süßen Banne zu erwachen. Die Uhr auf Justies Schreibtisch schlug mit fröhlichen hellen Schlägen, mahnte die beiden Menschen an die Gegenwart.

„Arbeiten wir weiter?“ fragte Lena scherhaft.

„Arbeiten wir weiter — zusammen“, sagte Justies mit einer Stimme, in der Zärtlichkeit, Jubel, Dank schwang. Seine Worte waren wie eine schöne Vorbedeutung.

Schon am gleichen Abend wollte Justies zu Lenas Mutter kommen. Ihren erschrockenen Einwand, daß sie doch die Mutter zeitig benachrichtigen müßte, hatte er lachend abgewehrt. Ich will Ihnen ja gar keine Umstände machen, Fräulein Heuschner, ich komme ja nur wegen der Bücher.“

Aber da war Lena energisch geworden, so gut ihre sanfte Natur das zuließ. Das würde Herr Justies der Mutter doch nicht antun, daß er nicht wenigstens zu einer Mahlzeit ihr Haft sein wollte. Die Mutter würde darüber geradezu ungädelich sein. Nach langem Bitten hatte sich Justies denn bereit erklärt, nach dem Abend eine Tasse Tee bei Frau Heuschner zu trinken. Aber er hatte eine Bedingung daran geknüpft:

„Den Kuchen bringe ich mit, Fräulein Heuschner. Meine gute Haushälterin hat gerade heute erst geschöpft, daß der Sonntagstisch bei mir immer steinhart

# Sächsischer Kurier

Unabhängige Tageszeitung für die Interessen des gesamten Mittelstandes

Geschenkt abgelist mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt mit „Sächs. Tagbl.“ zusammen monatl. M. 2.—, einschl. 35 Pf. Postgebühr. Sondertarif: durch die Post monatlich M. 2.—, einschl. 30 Pf. Postgebühr. Postgebühr: Sächs. Tagblatt oder „Sächs. Tagesschau“ in der Geschäftsstelle abzugeben. M. 1.— — Druck und Verlag: Clemens Landgraf Nachf. (Görlitz-Viag), Dresden und Freital. — Hauptredakteur: Hermann Schlett, Journal. Verantwortlich für Lokales: Carl Bräuer, Dresden. Für den übrigen Tagblatt: Hermann Schlett; für d. Bilderdienst: Willibald Stolle, verantwortlich für den Anzeigenredakteur: Kuno Lorenz, Räumlich Freital-Dresden. DR. V. 1934 1500.

Anzeigenverwaltung und Vertrieb:  
Sächsischer Kurier, Dresden-A. 1, Marienstraße 26, I.  
Bankkonto: Sächsischer Kurier bei der Dresdner Handelsbank.  
Postcheckkonto: Sächsischer Kurier Dresden 114098  
Fernsprecher Nr. 18578

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gelt. Wochentypus (46 mm breit) oder deren Raum 8 Pf., die viermal gelt. Werbeplakate ab deren Raum 20 Pf. Berechnet wird die Höhe des Spiegelgebiets. Für das Schreiben der Anzeigen an bestimmten Tagen und Wöchen, sowie für telephonische Anträge wird keine Gegenfrage geleistet. Informationsanträge sind sofort bei Erreichung der Anzeige fällig. Rabattdanspruch erlischt: bei Zahlungseinführung oder Konkurs des Auftraggebers — Nichterfüllungen des Blattes infolge höherer Gewalt, Krieg, Streik usw. berechtigt den Verleger nicht zur Abzug des Bezugspreises oder zum Wechsel auf Nachlieferung der dadurch ausgelösten Nummern. — Erscheinungsort: Dresden.

Nr. 135

Mittwoch, den 13. Juni

1934

## Meisterwerke der Porzellankunst

Von Musik, Tanz und Theater erzählen eine große Auswahl künstlerischer Porzellankunst Altmeister und Neumeister Art, die in einer heute mittag eröffneten Ausstellung in den Räumen der Staatslichen Porzellankunst manufaktur gezeigt werden. Die größten Künstler phantastischen Schaffens sind hier durch ihre Werke vereint. Meisterleistungen der Kleinkunst aus älterer und neuerer Zeit stehen den Besuchern in Vorrang und fordern größtes Lob. Zigeuner, Straßenländer, tanzende Bauerngruppen, Balletts und Kunstanzerinnen fesseln durch ihre harmonische Schönheit das Auge. Ein besonders großer Raum ist — angeregt durch die Reichstheaterfestwoche — den Figuren gewidmet, die vom Theater erzählen. Italienische, französische und deutsche Stücke sind in großer Zahl vertreten; phantastisch und unerschöpflich in der Wahl der Themen. Auch das neueste Meisterwerk, das der künstlerischen Leitung Prof. Börners untersteht, beweist eine hohe künstlerische Note, die die Tradition des Alten mit neuer schöpferischer Kraft zu verbinden sucht.

## Der Zusammenschluß der Techniker

Im Jahre 1931 hatte der Kampfbund für deutsche Kultur, eine der NSDAP. nahestehende Organisation, aus sich heraus den Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure gebildet, der bis vor kurzem gearbeitet hat, die deutschen Techniker weltanschaulich zu schulen und mit dem Wesen des Nationalsozialismus vertraut zu machen. In Rückicht auf gewisse vereinsgesetzliche Vorrichtungen ist nun der Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure in den Nationalsozialistischen Bund deutscher Technik (N.S.B.d.T.) umgewandelt worden.

Aus Anlaß dieser Gründung sprach gestern in Dresden der bisherige Reichsleiter des Kampfbunds deutscher Architekten und Ingenieure, Pg. Oberingenieur Höhner-Berlin, der jetzt in der Reichsleitung des neuen N.S.B.d.T. tätig ist, vor zahlreichen Technikern.

Im Rahmen der jetzt bevorstehenden Neuorganisation soll, wie der Vortragende erklärte, an den wertvollen Technischen Organisationen, wie z. B. am Verein deutscher Ingenieure, nicht gerüttelt werden, aber alle Organisationen, die keine Daemsberichtigung haben, sollen verschwinden, wie überhaupt der starke Zersplitterung der technischen Organisationen ein Ende bereitet werden soll. Mit dem Amt für Technik der Parteiorganisation will der N.S.B.d.T. auf engste zusammenarbeiten, wobei dem N.S.B.d.T. in erster Linie die Betreuung der Menschen zuallen soll. In dieser Beziehung will es sich der Bund besonders angelegen sein lassen, die Technikerforschung weltanschaulich zu erziehen und der unzureichenden Bewertung der technischen Leistung entgegenzuhalten. In einigen Schlussbetrachtungen über Technik und Wirtschaft wurde n. a. ausgeführt, daß es notwendig sei, den schöpferischen Menschen von den Fesseln eines falschen Wirtschaftssystems zu befreien.

b. Arbeitsjubiläum. Der Theaterbaudirektor Friedrich Stock konnte am Sonntag auf einejährige Tätigkeit bei den Sächsischen Staatstheatern (Schauspielhaus) zurückblicken.

b. Zum Rektor der höheren Mädchenschule mit Mädchengymnasium und dreistufiger Sta-

## Willkommen der finnländischen und schwedischen Jugend in Sachsen!

„Erzählen Sie alles, was Sie bei uns gesehen haben, zu Hause!“

Während der nächsten Wochen weilt eine Anzahl finnländischer und schwedischer Austauschschüler und -schülerinnen in Deutschland, um hier ihre Ferien zu verbringen. Der deutsch-nordische Schüleraustausch steht in den letzten Jahren gefährdet. Das Interesse für die nordischen Staaten und die Freundschaft zu ihnen sind im nationalsozialistischen Deutschland jedoch so erstaunt, daß es nicht nur gelungen ist, den Schüleraustausch zu sichern, sondern darüber hinaus die Zahl der ausgetauschten Schüler vergangenen Frühling erhöhen. Das Gebiet westlich der Elbe wurde für den Austausch mit Schweden, das östlich der Elbe für den Austausch mit Finnland ausgewählt. Sachsen ist das einzige Land in Deutschland, in dem Schüler sowohl aus Schweden als auch aus Finnland ihren Urlaub verleben. In Dresden halten sich zurzeit etwa 50 finnländische und 15 schwedische Schüler und Schülerinnen auf.

In Ehren der Gäste land gestern abend auf dem Burgberg zu Loschwitz bei Dresden eine imposante Kundgebung der deutschen Jugend statt,

an der auch die deutschen Austauschschüler teilnahmen, die im nächsten Monat nach Finnland und Schweden fahren. Hitlerjugend und BDM stellten Ehrenabordnungen. Die Rednertribüne war mit den Farben Finnlands und Schwedens und den siegreichen Bannern der deutschen Freiheitsbewegung geschmückt. Nach dem Vied der Hitlerjugend ergriff der Dresdner Austauschleiter Dr. Bohrhab das Wort zu seiner Begrüßungsansprache, in der er darauf hinweist, daß mit dieser Kundgebung das deutsche Volk und besonders Deutschlands Jugend die Freunde im Norden grüßt. Am Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des sächsischen Volksbildungministers Dr. Hartmann. Es ist nicht das erstmal, so führte er u. a. aus, daß ich hier nordische Gäste begrüße. Aber es ist das erstmal, daß ich sie mit der Gewissheit begrüße,

dass das Zusammentreffen den Anstalt zu einer immer enger und herzlicher werdenden Verbindung zwischen unseren Ländern darstellt.

Ich glaube, die Eindrücke, die unsere Gäste in Deutschland gewinnen werden und die ähnlich unsere deutsche Jugend im Norden empfangen wird, werden die Keime zu noch engeren Beziehungen bilden.

Deutschland, Schweden und Finnland sind ja schon lange in Schlagsgemeinschaft verbunden. Eine Bitte habe ich an die Gäste: erzählen Sie alles, was Sie bei uns gesehen haben, zu Hause.

Wir brauchen keine Werbung für Deutschland. Wir haben nur nötig, daß nicht mehr gelogen und verleumdet wird.

Un allen steht eine große Aufgabe bevor. Es gilt, eine große Internationale der gerechten und anständigen Menschen zu schmieden und Troy zu bieten allen Freunden der nordischen Rasse. Für dieses Ziel wollen wir uns ganz einsetzen!

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes begrüßte Finnlands Konsul Dipl.-Ing. v. Freytag seine Landsleute in finnischer Sprache und sprach sodann über die Hitlerjugend und die finnländischen Jugendorganisationen. Seine Rede klung aus mit den Worten: Ich bin gewiß, daß durch den Schüleraustausch die nordischen Völker mit dem deutschen Volk zusammengeführt werden. Ein Sieg Heil auf Deutschland und Adolf Hitler! Auch der kgl. schwedische Konsul Dr. Klippen überbrachte Grussworte und ehrt König Gustav V. von Schweden durch ein vierfaches Hurra. Die Nationalhymnen Finlands und Schwedens sangen auf. Ansprachen hielten ferner HJ.-Gebietsführer Ludwig und die Oberaufsichtsführerin des BDM, Rosemarie Brüg, die im Namen der deutschen Jugend Sachsen sprachen. Das Horst-Wessel-Lied beschloß die Feierstunde auf dem Burgberg.

An die Kundgebung schloß sich ein Sommersfest zu Ehren der Gäste, in dessen Verlauf der finnische Austauschleiter, Schulrat Dr. Kallio, kurz das Wort ergriff.

Er dankte im Namen der Schüler für den überaus herzlichen Empfang. Wir sehen darin den festen Willen des deutschen Volkes, die Freundschaft zwischen Deutschland und den Nordstaaten zu festigen. Dieses Mal sind wir mit besonderem Interesse zu Ihnen gekommen. Wir haben gesehen, daß das neue Deutschland mit unbändiger Lebenskraft vorwärts und aufwärtsstrebt und besonders die deutsche Jugend dieser neuen Lebensart ihr Gepräge gibt. Unsere Jugend ist dankbar, daß sie gerade Sachsen besuchen darf, wo die deutsche Natur besonders schön ist. Wir hoffen, daß die deutschen Schüler und Schülerinnen bei uns ebenso schöne Erlebnisse haben werden, wie wir sie in Deutschland hatten!

h. Straßenbahnenwagen entgleist. Gestern früh wurde die Feuerwehr nach Annen-Ecke Marienstraße gerufen. Hier mußte ein Straßenbahnenwagen, der in die Straßenbahnstelle gefahren war, gehoben und wieder eingegleist werden.

h. Ein Auto in Flammen. Die Feuerwehr wurde heute morgen nach dem Wettinerplatz gerufen, wo ein Personenauto infolge eines Bergaerbrandes vollständig in Brand geraten war. Der Brand wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

h. Fahrraddieb ermittelt. Vor einigen Tagen wurde dank der Aufmerksamkeit von Bürgern in der Wettinerstraße ein 16 Jahre alter Schlosser beim Fahrr-

## Eindrucksvoller Aufmarsch der Dresdner SG

Gruppenführer Wittje, der Stellvertreter des Reichsführers der SS, Himmer, besichtigte gestern abend auf der Alten-Kampfbahn den Dresdner Sturmabnau der SS. Standorte 46. Unter den Klängen des Präventivmarsches schritt er in Begleitung der höheren SS-Führer die Front ab und begrüßte mehrere SS-Rameraden durch Handschlag. Nach einer Begrüßungsansprache des Gruppenführers Treiber von Oberstein richtete Gruppenführer Wittje eine markige Ansprache an den aufmarschierten Sturmabnau, die in ein Sieg Heil auf den Führer auslief. Anschließend fand ein Vorbeimarsch mit Fahrdienstleitung vor dem Gebäude des SS-Abschnittes II an der Königstraße statt.

raddiebstahl auf frischer Tat ergriffen und der Polizei übergeben. Von der Kriminalpolizei wurden ihm insgesamt zwölf Fahrraddiebstähle nachgewiesen. Sieben Räder wurden wieder herbeigeschafft. Ein 19 Jahre alter Mechaniker, der die gestohlenen Räder umbaut und weiterverkauft, wurde wegen Diebstahl ebenfalls festgenommen. In seinem Besitz wurden für einige hundert Mark Fahrradteile gefunden, die er seinem Arbeitgeber gestohlen hatte. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in Fahrraddiebstählen ergeben fast stets, daß es die Räuber, die Fahrräder „unterhand“ erwerben, an der nötigen Vorrichtung fehlen lassen und sich selten eingehend über die Herkunft der „preiswerten“ Räder erkundigen. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß sich jedermann bei solchen Gelegenheitsläufern der Diebstahl schuldig machen kann.

h. Ungetreuer Angestellter. Aus einem Weihäus in der König-Johann-Straße entwendete ein Einbrecher gestern vor einigen Tagen einen größeren Betrag Wechseldienst aus der Ladenkasse. Als Dieb wurde von der Kriminalpolizei ein 22 Jahre alter Angestellter der geschädigten Firma ermittelt. Er hat sich in das Geschäft einschleichen lassen und die Räume mit einem Reverseschlüssel wieder verlassen. Ein Teil des Geldes wurde sichergestellt.

h. Rollideb entwendeten gestern mittag in der Löherstraße eine Lieferung Latschö, Kaffee und Tee. Vor Anlauf wird gewarnt.

## Dresden-West

Dr. Plauen. Kindergottesdienst. Am vergangenen Sonnabend fand das Fest des Kindergottesdienstes der Auferstehungskirchgemeinde statt. Gegen 400 Kinder mit ihren Eltern unter Leitung von Pf. Al. zogen um 4 Uhr nachmittags vom Kirchgemeindehaus nach dem Weidendörfchen wo sie nach einer Eröffnung sich des fröhlichen Spiels hielten, unermüdlich wurde gehungen, gespielt und dem Nasperl geliebt. Als das Abendbrot in Gestalt von Würstchen und Semmel eingenommen war, beschloß eine Anzahl von Pf. Al. das wohlfeilste Fest. Dankbare Herzen zogen die kleinen und Großen beim.

Dr. Plauen. Christlicher Frauenbund der Auferstehungskirchgemeinde. Zu einem letzten Vortragsabend vor der Sommerpause war die Einladung am vergangenen Montag ergangen. Der mit Sommerblumen und Eichenlaub schön geschmückte Saal war gut gefüllt. Pf. Schnaub sprach in seiner Weise über die alte Sitte bei den verschiedenen kirchlichen Feiern, so bei den

Gottesdiensten, Taufen, Trauungen und Be- gräbnissen. Sehr zufrieden trennte man sich nach diesen lehrreichen Stunden. Pf. Schauß und seiner Frau sei an dieser Stelle gedankt für ihre Vielesarbeit im Christlichen Frauen- dienst.

**Dr. Plauen.** **Bolschieder-Singen.** Ein hunder Straße deutscher Volkslieder lockte am gestrigen Nachmittag eine große Zahl Spazier- gänger nach dem aus der Höhe inmitten blühen- der Linden gelegenen Wettbewerbsplatz. Als erstes bot der Dresdner Volksliedföhrer Gesangverein seinen feurigen Sangesgruß. Das Haupt voran, und hart die Hand, das Lied für dich, das Herz fürs Vaterland". Dann erklangen schwungsvoll erste wie heitere Volkslieder. Großer Beifall galt dem Dirigenten und den Sängern. Aus einer Ansprache von Oberlehrer Thomas ging hervor, daß der nächste Vierabend am 20. Juni stattfinden soll.

**Dresden-Löbtau.** **Fahrt ins Blaue.** Die Ortsgruppe Löbtau des Deutschen Evangelischen Männerwerkes veranstaltete am Sonnabend in drei vollbesetzten Transportautos der Firma Börner und Müller für Mitglieder und Freunde (115 Personen) eine Fahrt ins Blaue. Die gut durchdachte und vortrefflich vorbereitete Fahrt führte nach kurzem Kreuz und Quer durch die Stadtinaud in die Loh- nitz bzw. ein Teil nach Moritzburg, um vom Auer aus gemeinsam weiter nach Großenhain denkmal erregte allgemeine Bewunderung. So- dann fuhr man nach Zeithain — Riesa zu, um hinter Wildenau im Walde eine kurze Rast zu halten. Herrliche Landschaftsbilder boten sich den Augen dar, trotzdem aber lag man auch überall die Folgen der großen Trockenheit auf den werten Landschaften. Nach rathet Fahrt über Weida — Ganzig tauchte das Wahrzeichen von Oschatz, die Doppeltürme der Oschatzer Legionskirche, auf. An der Stadt- grenze ließen Verirrte der Ortsgruppe Oschatz vom Deutschen Evangelischen Männer- werk die Fahrtteilnehmer willkommen. Einer kurzen Andacht in der Academikirche durch Pfarrer Dr. Bildner (Dresden-Löbtau) über Psalm 118, Vers 16 "Wo ist ein Volk, das jaudchen kann?", ging eine Erklärung des schönen Gotteshauses von Pfarrer Wildschau voran, wobei die renovierte Orgel, der Stolz der Oschatzer, ihre Glanzfülle erkündete. Das Mittagsmahl wurde im Hotel Goldner Löwe eingenommen, wofür selbst die Oschatzer Ortsgruppe für mußtümliche Unterhaltung gesorgt hatte und wo herzliche Begrüßungsworte ausgetauscht wurden. Kurz war leider die Zeit zur Besichtigung der Stadt bemessen. Man wetteiferte, den Gästen das Schönste zu zeigen. Um 3 Uhr ging es weiter „ins Blaue“ hinein. Der Collmberg war nun der Begleiter auf der Fahrt nach dem schön gelegenen Wermendorf mit Schloss Hubertusburg, wo im Hotel Schloss Kaffeezeit gemacht wurde. Nach einem kräftigen Regenschauer wanderten die Teilnehmer durch das Jagdschloß Huber- tusburg, stießen auch der dortigen katholischen Schlosskirche einen Besuch ab und ließen dann ihre Blicke über die weite Wasserfläche des Dorfkessels schweifen. Am vorerstler Stunde führte die Fahrt über weitestes Land nach Mügeln — Lommash — Meiken. Majestätisch grüßte die wilde Albrechtsburg die Ausflügler und der Elbstrom verriet die nahe Heimat, die wohlbehalten nach 9 Uhr wieder erreichte wurde. Der Zweck dieser Fahrt, den Großstädter mit unferem flachen Land und den Brudervereinen draußen bekannt und vertraut zu machen, ist zu aller Zufriedenheit er- reicht worden.

**Dresden-Löbtau.** **Aus der Partei.** Vor einem Jahre wurde die Sektion Löbtau der NSDAP. geteilt, weil die Mitgliedszahl zu stark angewachsen war und die Arbeit nicht mehr bewältigt werden konnte. Seit dieser Zeit gibt es hier eine Sektion Löbtau und eine Sektion Wölsnitz. Der Sektionsleiter Wölsnitz, der frühere Pg. Johannes Müller, ist seit einiger Zeit erkrankt. Seine Vertretung hat der stellvertretende Ortsgruppenleiter Pg. Schimmel übernommen.

**Dresden-Löbtau.** **Blumenmontag.** Wie schon befannigegeben wurde, soll auch in diesem Jahre ein Blumenmontag durchgeführt werden. Da nun der 23. Juni als Tag der Jugend vorgesehen ist, so hat man den 24. Juni für den Blumenmontag unseres Kindergottesdienstes gewählt. Es ist dies eine Einrichtung unserer Kirche, die schon seit Jahren regen Zuspruch gefunden hat und von den Kindern immer mit großer Spannung erwartet wird. Die Geistlichkeit bittet die Eltern, durch ernstliche Mahnung die Kinder zu fleißigem Besuch des Kindergottesdienstes auch an den vorhergehenden Sonntagen anzuhalten. Auch werden die Gemeindemitglieder gebeten, für die Ausschmückung des Gotteshauses nsw. Blumen aus den Märkten freundlich zur Verfügung zu stellen. Pfarrer Schulz als Leiter und Begründer des Kindergottesdienstes in unserer Vorstadt wird an diesem Tage die Ansprache halten. — Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeden Sonntag früh 7 Uhr eine Morgenandacht auf dem Friedhof am Kreuze stattfindet, die abwechselnd von den Geistlichen der beiden Kirchgemeinden gehalten wird.

**Dr. Kemnitz.** Das 10jährige Priesterjubiläum konnte dieser Tage Frau Anna Schüre im Hause von Frau verw. Glathe, Zwingerstraße 5, begehen (nicht wie irrtümlich berichtet, im Hause von A. Kunath).

**Oberwartha.** **Begeisterung.** Auf Erfuchen höherer Instanzen bleibt die Straße Oberwartha-Uferdorf für die Zeit vom 5. Juni bis 15. September für den gesamten öffentlichen Fahrverkehr geschlossen. Diese berechtigte Maßnahme hat ihren Grund darin, daß während der angegebenen Zeit eine Betonbrücke über die im Bau befindliche Reichsautobahn gebaut wird. Für den Wirtschaftsver-

## Neugestaltung des Nostitz-Wallwitz-Platzes in Dresden-Löbtau

Der Nostitz-Wallwitz-Platz in Dresden-Löbtau erfährt infolge der Anlegung eines Planschbedens eine Umgestaltung. Auf dem östlichen Teil des Platzes wird fleißig gearbeitet und werden Erdbewegungen vorgenommen. Die beiden dort befindlichen Kinderspielplätze werden durch Wegnahme der Emstiedigungen zu einem vereinigt. In die Mitte soll das Planschbeden kommen, wozu Ausrichtungsarbeiten vorgenommen werden. Auf der westlichen Seite des Platzes sollen die Kinderspielplätze ganz wegkommen und dafür die Anlagen eine Vergrößerung erfahren. Auf dem nordwestlichen Spielplatz werden die Erdarbeiten schon ausgeführt, während der südwestliche Spielplatz noch von den Kindern benutzt wird. Die Arbeiten zur Umgestaltung des Platzes werden beschleunigt durchgeführt; in zwei Schichten sind eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt. Die Anlage des Planschbedens wird allerseits sehr begrüßt und dürfte den Spielplätzen noch mehr Kinder zuführen, als das bisher schon

der Fall war. Nach 37jährigem Bestehen erfährt der Nostitz-Wallwitz-Platz mit diesen Arbeiten seine erste größere Umgestaltung. Er wurde in den Jahren 1896/97 angelegt und umfaßt eine Fläche von 14 123 Quadratmeter. Auf die Anlagen entfallen davon 9983 Quadratmeter, auf die Wege 2280 und auf die vier Spielplätze 1280 Quadratmeter. Durch die jetzt durchgeführte Umgestaltung erfahren diese Zahlen auch eine entsprechende Änderung. Bei der Anlage des Platzes mußte, da dieser Riesuntergrund hatte, auf dem für die Anlagen bestimmten Teile guter Mutterboden aufgetragen werden. Von der Beschaffenheit des Bodens kann man sich bei den jetzt auszuführenden Arbeiten überzeugen. Aus dem Boden werden die vielen kleinen Steine durch Siebe entfernt. Eine große Anzahl Bänke sind auf dem Platz aufgestellt, die besonders älteren Leuten Gelegenheit bieten, sich an den Anpflanzungen zu erfreuen und Freude und Erholung zu finden.

Lehr wird eine Rossstraße gebaut werden, damit die in Frage kommenden Landwirte in ihren Erntearbeiten und ihrer Ernteeinfuhr nicht benachteiligt werden. Um die Verbindung mit Klukendorf, Wildstruß u. a. aufrechtzuerhalten, bleibt der Weg an der Silberstapse frei, so daß man unter Benutzung dieses Weges über Rennersdorf nach Wildstruß gelangen kann.

**Oberwartha.** **Bautätigkeit.** Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Belebung der Bautätigkeit haben sich in Oberwartha sehr gering ausgewirkt. Einige Hausgrundstücke besitzer haben An- und Umbauten ausführen lassen. Bauernhäuser wurden neu vorgerichtet und geben in ihrem neuen Kleid dem ganzen Ort ein einladendes und freundliches Aussehen. Das altehrwürdige Klosteramt ist wieder „jung“ geworden. Aber auch die Gemeindeverwaltung war auf dem Posten. Burden im vergangenen Jahre die Straßen im Dritte in einen lobendwerten Zustand versetzt, so sind im Laufe der letzten Wochen einige Hauptverkehrswägen vorgerichtet worden. Die Ansläger werden es der Gemeinde danken, daß sie den idyllischen Weg nach dem Voßmühle, den Aufweg nach dem „Himmelsreich“ und nach Weizsäppel wieder für einen flotten Verkehr gang bereit hat.

Aus der Lößnitz. **Diebstahl.** Am Sonnabend sind auf der Leipziger Straße in Nadebeul von einem Fahrrader weg sechs Pfund Minzblende, in Papier eingeschlagen, gestohlen worden. — In der Nacht zum Montag ist aus einem Gartengrundstück in der Lößnitzer Straße in Niederschönborn von 150 Stücken der Schnittlauch geschnitten und gestohlen worden.

## Dresden-Ost

**Blasewitz.** **Bautätigkeit im Dresdner Osten.** Weitere Baugenehmigungen wurden erteilt für: Kraftwagenhalle Blasewitzer Straße 25, Flurstück II 12c, Bauherr: Paul Müller, Kaufmann, Fürstenplatz 3. — Wohnhaus Richthofenstraße, Flurstück 232, Bauherrin: Ella v.ohl, Flurstück, Glasbütteler Straße 1. — Wohnhaus Urnenstraße, Flurstück 171, Bauherrin: Johanna verw. Hauser, Kommunalstraße 6. — An- und Umbau des Bordergebäudes Geisingerstraße 13, Flurstück 12c, Bauherr: Firma Arno Spalteholz, Geisingerstraße 13. — Wohnhaus Schillerstraße, Flurstück 37c, Bauherr: Direktor Helmuth Günther, Kaiser-Wilhelm-Platz 6. — Wohnhaus Am Weißen Adler, Flurst. 535n, Bauherrin: Frau Rose Kupprecht. — Wohnhaus Dietrich-Eckart-Straße 32, Flurstück 685, Bauherr: Bausanftsteller Kurt Kils, Helfenberg bei Dresden. — Wohnhaus Dietrich-Eckart-Straße 46, Flurstück 689, Bauherr: Kurt Köhler, Vermögensstraße 8. — Wohnhaus Rehber Straße, Flurstück 310, Bauherr: Verwaltungsdirektor Fritz Knitter, Reider Straße 28.

**Blasewitz.** Die Frauenschaft der Ortsgruppe Striesen-Nord kam am Sonntag im herrlichen Elbgarten des Kurhauses Blasewitz zu ihrem Sommerfest zusammen und verlebte hier mit ihren Angehörigen einige genussreiche Stunden. Die sehr zahlreich erschienenen Teilnehmer wurden am Nachmittag durch ein erlebtes Konzert der Standartenkapelle Bell unterhalten, während sich inszwischen die Kinder mit allerlei Verstreunung, wie gemeinsame Spiele, Tischkästen, Sachspuren, Autobahn u. a. m. aufs Höllische vergnügten. Bei einbrechender Dunkelheit wurden die kleinen in langem, buntem Sammzonze heimgeliefert. Nachher fand das Fest drin im schönen Saale seine weitere Fortsetzung; nach einer begründeten Ansprache durch die Frauenschaftsleiterin E. Hense erfreute man sich einiger niedlicher Kinderlieder und eines Turnerkriegends, sowie zweier leichtländiger Tänze von Ilse Kommlus. Auch die sanberen Märkte des Spielmannszuges vom Überbergbann fanden ihre Anerkennung. Dem Konzert schloß sich dann ein fröhliches Tänzchen an, mit dem das harmonische Fest seinen Ausklang fand.

**Striesen.** **Sein 80. Lebensjahr** vollendet am Donnerstag in aller Rüstigkeit der Veteran von 1870/71, Straßenbahnbetriebsleiter i. R. Julius Seidler, Titmannstraße 87.

**Oberwartha.** **Begeisterung.** Auf Erfuchen höherer Instanzen bleibt die Straße Oberwartha-Uferdorf für die Zeit vom 5. Juni bis 15. September für den gesamten öffentlichen Fahrverkehr geschlossen. Diese berechtigte Maßnahme hat ihren Grund darin, daß während der angegebenen Zeit eine Betonbrücke über die im Bau befindliche Reichsautobahn gebaut wird. Für den Wirtschaftsver-

ihrer Bestimmung übergeben ist. Ein außer der erweiterten Verkehrsfläche verbliebenes Playroundell hat Gangbahnen erhalten und soll in der Mitte noch, soweit dies über dem mit Beton überdeckten Bach möglich ist, als Schmuckplatz ausgestaltet werden. Die anschließende, nach dem Eingange des Friedrichsgrubens zu führende Fahrstraße erhält jetzt zu gleicher Zeit eine aus Schotter und Asphalt bestehende glatte Oberfläche.

**Pillnitz.** **Konkurs.** Über das Vermögen des Tischlermeisters Karl Wilhelm Etinner in Pillnitz bei Dresden, Schönfelder Straße 19, Inhaber der nicht eingetragenen Firma „Bau- und Möbelsticherei Wilhelm Etinner“, dagegen, wurde am 11. Juni 1904 das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Johann Voemmer, hirt Konkursverwalter erkannt. Konkursforderungen sind bis zum 7. Juli 1904 bei dem Gericht anzumelden.

**Leuben.** **Die Wente des Wäscheliebes.** Kürzlich wurde, wie berichtet, ein 45 Jahre alter Matrosen festgenommen, der in Leuben, Kleinzschachwitz, Niederlößnitz und Heidenau seit 1927 Wäscheliebhaber ist. Gestohlt hat. Es wurden große Mengen von Wäscheschüsseln, z. B. über 100 Damenhemden, 35 Damenkleider, 30 Kinderkleider und vieles andere mehr sichergestellt. Die Eigentümer sind meist noch nicht ermittelt. Die Wäsche wird teils in der Kriminaldienststelle aufbewahrt, Vinzer Straße 2, teils im Gendarmerieposten Heidenau, Feldstraße 2, verwahrt. Geschädigte werden gebeten, sich umgehend dort zu melden.

**Hermisdorf** bei Lauta. **Brandversiegelung.** Das im Grundbuch für Hermisdorf, Blatt 380, eingetragene Grundstückleintragener Eigentümer am 5. Mai 1904, die der Eigentümer des Verkäufervermerks: „Siedlung- und Bauverein, Altfinstergesellschaft in Dresden“ soll am Montag, dem 23. Juli 1904, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle im Wege der Anfangsvollstreckung verschließen werden. Das Grundstück — Einfamilienhaus — ist nach dem Flurkarte (Nr. 474) 5,9 Ar groß und nach dem Verkaufsvertrag auf 5000 RM. geschätzt. Die Brandversiegelungsumsumme beträgt 4000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914.

## Die Richtsäfe der Deutschen Glaubensbewegung

**Pöhlwitz.** **Verlehrserziehung.** Morgen nachmittag 4½ Uhr findet am Joseph-Hermann-Denkmal (Friedrich-Wieck-Platz) eine öffentliche Belehrungsstunde in Verlehrserziehungshäusern für die Hitler-Jugend u. a. statt, veranstaltet von der NZ-Botschaftsabteilung und dargeboten durch einen Lehrer.

\*

**Loschwitz-Pillnitz.** Ein langgeheiter Wunsch der Radfahrer — ein von diesen meist angetragener Vorschlag geht gegenwärtig in Erfüllung: die Verbesserung der Pillnitzer Landstraße für den Radverkehr. Das holprige Großplaster zwischen den (leichtländigen) Schleinen wird augenblicklich durch Colatering ausgetauscht und damit eine saubere, gleichmäßige Radfahrbahn geschaffen, die den Stahlrohrlärm künftig das Gefahren der Straße gewidmet ist. Im Bruchum, vor allem in der Ausgestaltung der Familien- und Gemeinschaftspleize, schaffen die alten Bünde auf dem Boden des nun gewonnenen Neulandes weiter. Dr. Gerele erläuterte dann die „Scharzfelder Richtsäfe“, die für die Marchierung der Deutschen Glaubensbewegung ausgetragen werden. Sie lauten: 1. Die Deutsche Glaubensbewegung wird eine überaus stark besuchte Kundgebung, die erste Veranstaltung nach ihrer Auflösung, die am 1. Mai 1904, die der Eintritt des Verkäufervermerks: „Siedlung- und Bauverein, Altfinstergesellschaft in Dresden“ erfolgt. Es gibt, so führte der Redner u. a. aus, nur noch Einzelmitgliedschaft zur Deutschen Glaubensbewegung, die an die Stelle der im Sommer v. d. S. in Eisenach gegründeten „Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung“ getreten ist. Im Bruchum, vor allem in der Ausgestaltung der Familien- und Gemeinschaftspleize, schaffen die alten Bünde auf dem Boden des nun gewonnenen Neulandes weiter. Dr. Gerele erläuterte dann die „Scharzfelder Richtsäfe“, die für die Marchierung der Deutschen Glaubensbewegung ausgetragen werden. Sie lauten: 1. Die Deutsche Glaubensbewegung will die religiöse Erneuerung des deutschen Volkes auf dem Erbgrund der deutschen Art. 2. Die deutsche Art ist in ihrem göttlichen Ursprung Auftrag aus dem Ewigen, dem wir gehorsam sind. 3. In diesem Auftrag allein sind Wort und Brauchtum gebunden. Ihm gehorchen, heißt sein Leben deutsch führen.

Der Redner stellte dann einzelne Sätze eines Deutsglaubens den entscheidenden christlichen Dogmen gegenüber. Wir nennen vor allem die Ablehnung der Erbsünde und der auf diesem Dogma beruhenden Mittlerschaft des Fleisches. Der Redner fügt gleichzeitig durch kein Abbruch. Wir fordern ebenso Bindung. Wir binden uns an den religiösen Urgrund unseres Volkes, an den Mythos des Blutes. Man kommt uns mit dem Artikel 24 des Parteiprogramms. Für die Auslegung dieses Artikels ist die Deutsche Glaubensbewegung nicht zuständig; noch viel weniger aber sind Geistliche hierfür zuständig. Wir leben ganz und gar aus nationalsozialistischem Geist. Wir geben germanisch-deutsche Geschichte keineswegs für Religion aus, sondern umgekehrt treibt uns unser Glaube, die Glaubensart und Lebensart unserer Vorfäder zu erforschen, ohne daß unser Glaube von der Ergebnissen solcher Forschung abhängt wäre. Der Redner schloß mit einem starken Hinweis auf die religiöse Kraft deutschen Glaubengutes.

Graf Reventlow betonte, daß für die deutsche Glaubensbewegung der Begriff der Religiosität das ganze Leben durchsetzt. Die Vorstellungen des neuen Testaments seien gemäß aus Religionsvorstellungen vergangener Zeiten und genügten nicht, um religiös zu erfüllen und zu binden. Daß die Christen in wachsendem Maße sich der Kirche und dem Christentum entfremdeten, daran sei unter anderem die Tatsache schuld, daß der Deutsche, je freier und bewußter er um seine Freiheit werde, um so weniger ein Dogma vertragen könne. Den Erbungsgegenstand des Christentums lehnte Graf Reventlow ab. Wir seien zwar erlösungsbefürdig, von der Ichsucht, müßten aber bestrebt sein, diese Unvollkommenheiten zu überwinden. Die Deutsche Glaubensbewegung lehne den Gedanken der Strafe und den biblisch verstandenen Begriff der Sünde ab. Unsere Vorfahren hätten diesen Begriff nicht gekannt und sie seien fröhlicher und ehrfürchtiger gewesen als die Juden des alten Testaments. Daher sei unser Vorfahren der Begriff der Schuld um so vertrauter gewesen. Bei aller Belohnung des diebstahligen Lebens sei für den Deutschen doch die unschätzbare Stimme, die ihn nach oben weise, daß Lebengebende, daß ihm vorwärtsbringende

## Aus dem Lande

**Annaberg (Erzgeb.).** Mühungsames Führersturz. Auf einer der Hauptverkehrsstraßen wurde ein Kind von einem Motorrad umgerissen und verletzt. Ohne sich um das auf der Straße liegende Kind zu kümmern, fuhr der Kraftfahrer landwärts auf und davon. Ein S.S.-Sturmführer, der den Vorfall beobachtet hatte, nahm sofort in einem Kraftwagen die Verfolgung auf, konnte den Motorradfahrer absangen und der Polizei übergeben.

**Chemnitz.** Eigenartige Ursache eines Autounfalls. Am Montagabend kam am Kohberg die aus Teerfässern bestehende Ladung eines Lastwagens nach vorne ins Rollen und drückte das Führerhaus ein. Der Autofahrer erlitt innere Verletzungen, so daß er nicht mehr die Gewalt über sein Fahrzeug behielt. Der Wagen stieß gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Der Führer mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Chemnitz.** Drei schwere Beinbrüche durch einen Autounfall. Gestern vormittag geriet auf der Königstraße eine Autofahrerin mit ihrem Wagen auf den Bürgersteig. Dabei wurde ein Fußgänger zu Boden geschleudert. Er mußte mit drei schweren Beinbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verletzungen sind so schwer, daß er mit dem Verlust eines Beines rechnen muß. Ein Mädchen wurde durch Glassplitter leichter verletzt.

**Sommerlich.** Gefährlicher Hufschlag. In Nieder-Sommerlich wurde ein 17 Jahre alter Wirtschaftsgebiß, der ein Pferd über die Wiege führte, von diesem durch Hufschlag ins Gesicht getroffen. Er erlitt mehrere Oberkieferbrüche und blieb einige Tage ein. Der Verletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Rosenthal.** Durch einen Lastkraftswagen schwer verletzt. Die Ansitze, Handwagen mit dem Füßen zu lesen, verursachte auf der abschüssigen Staatsstraße nach Döbeln einen schlimmen Unfall. Ein 12jähriges Mädchen und ihr etwas schwachmütig veranlagter Onkel fuhren auf diese Weise mit einem größeren Handwagen die Straße herab. Im Augenblick, als ein Lastkraftwagen das Gefährt überholen wollte, bog das den Wagen lenkende Mädchen seitlich direkt in die Fahrbahn aus, wodurch ein Zusammenstoß mit dem Kraftwagen erfolgte. Ein Vorderrad des Wagens ging dem Fahrgärtner über den Oberkiefer und führte einen komplizierten Beinbruch herbei.

**Plauen.** Weibliche Hornisse im Meissenskaffan. Eine selene Entdeckung machte ein Gartenbesitzer in einem Meissenskaffan; er fand dort eine weibliche Hornisse mit Nest und Brut. Der Fund wurde einer Schule übergeben.

**Penig.** Schuhhaft für einen Säuerling. Der Wohlfahrtsempfänger R. hatte seine gesamte Wohlfahrtsunterstützung in Höhe von 15 RM. in Schlags umgelebt, während seine Familie Not leiden muß. R. wurde in Schuhhaft genommen.

**Rohrwein.** Beim Klettern kurz vor dem Ziel abgestürzt. Bei einer Besteigung des hohen Steins bei Böhmen stürzte der Lehrer Sachse aus Rohrwein ab. Mit schweren Schädelverletzungen mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden. Sachse hatte bereits den größten Teil der Kletterpartie überwunden, als ihm drei Meter unterhalb der Spitze die Kräfte verliehen.

**Reitersdorf bei Zittau.** Folgeschwester stirbt auf der Treppe. Ein schwerer Unfall erlitt der Ortsbürger Mohlau, der im 30. Lebensjahr steht, aber noch sehr tüchtig ist, er stürzte auf der Treppe, wobei er einen Oberschenkelbruch erlitt.

**Schlagswalde.** Trunkbold als Messerheld. In einem Wohnhaus der Großstädteriedlung stand der Spinnmeister Wendler im Verlaufe eines Familienstreites mit einem Messer nach seinem Sohn und brachte ihm einen Stich unterhalb des Herzens bei. Der Sohn wollte die Mutter vor den Angriffen des angekündigten Vaters schützen.

**Schönau (Vogtl.).** Todessturz von einem Feuerwagen. Der 73jährige Feuermeister und Landwirt Martin stürzte in seiner Scheune von einem beladenen Feuerwagen aus drei Meter Höhe auf die Scheunentonne und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu, der seine Überführung in das Krankenhaus nötig machte. Dort ist er noch im Laufe der Nacht gestorben.

**Schnitz.** Eine Abordnung der Kunstblumenindustrie bei Dr. Goebbels. Reichsminister für Volksaufklärung und Propa-

ganda Dr. Goebbels empfing gestern eine Abordnung der Sebnitzer Kunstblumenindustrie, bestehend aus Arbeitern, Arbeitern und Fabrikanten, die dem Minister Erzeugnisse ihrer kunstgewerblichen Arbeit überreichten, ihm die Notlage der kunstgewerblichen Industrie in Sachsen schilderten und ihre besonderen Wünsche zur Kenntnis brachten.

**Strehla bei Riesa.** Einen tragischen Unfall erlitt die Cheftau Grohmann aus Belgern. Beim Abpringen von einem Leiterwagen rutschte sie aus und blieb an einem Nagel mit dem Trauring so unglücklich hängen, daß ihr die Haut und das Fleisch bis auf die Knochen abgezogen wurde. Sie mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Zwickau.** Großfeuer durch eine Zigarette. In Wiesen ist das Anwesen des Bauern Erich Richter in Flammen aufgegangen. Scheune, Schuppen und ein bewohntes Nebengebäude wurden eingehüllt. Das Feuer ist vermutlich auf Fahrlässigkeit eines Landhelfers zurückzuführen, der unvorsichtig mit einer Zigarette umgegangen war.

## Überall wütete der Rote Hahn

**Bad Schandau.** Waldbrand durch Unvorsicht. Am Montag brannte am Güterbahnhof ein Waldbrand aus, der sich rasch ausdehnte und einen gefährlichen Umfang annahm. Es wurde etwa ein halber Hektar Kieserndorf zum Teil vernichtet, zum Teil schwer beschädigt. Die Brandursache wird auf die Unvorsichtigkeit von Heidelbeerküfern zurückgeführt.

**Kirchberg.** Brandstifter am Werk. Gegen Mitternacht brannte in der Scheune und im Schuppengebäude des Gutsbesitzers Schwarzenberg festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Er steht im dringenden Verdacht, die Feldscheune seines Vaters angezündet zu haben.

**Schnitz.** Ein bürgerliches Anwesen eingehüllt. Im Anwesen der Landwirtin Heine in Hainsbach (Böhmen) brannte in der Scheune Feuer aus. Durch den herrschenden Wind sprangen die Flammen auf das Wohnhaus über, in dem sich auch die Stallungen befanden. Dadurch wurde innerhalb kurzer Zeit das gesamte Anwesen eingehüllt. Den Flammen fielen neben dem Mobilfot auch vier Schweine und das gesamte Geflügel zum Opfer.

**Meißen.** Stallgebäude niedergebrannt. In der Nacht zum Dienstag brannte im Stallgebäude des Döhlener Gutes in Schletta ein Brand aus, der das große Gebäude bis auf die Grundmauern einscherte. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Kochstädt.** Drei Gebäude durch Brandstiftung vernichtet. In der Nacht zum Montag wurden in Schnitz drei Gebäude durch Feuer vernichtet. Der Brand brach im Anwesen des Gutspächters Helm aus und

legte die Scheune und ein Seitengebäude in Asche. Das Feuer sprang dann auf die Scheune der Wirtschaftsbetriebe Weisse über. Auch dieses Gebäude brannte bis auf die Ummauern nieder. Es ist anzunehmen, daß Brandstiftung vorliegt, da in der Scheune des Gutspächters Helm mehrere Brandherde entdeckt wurden.

**Stollberg.** Der Sohn als Brandstifter? In Erlbach wurde der 41 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Schwarzenberg festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Er steht im dringenden Verdacht, die Feldscheune seines Vaters angezündet zu haben.

**Schnitz.** Ein bürgerliches Anwesen eingehüllt. Im Anwesen der Landwirtin Heine in Hainsbach (Böhmen) brannte in der Scheune Feuer aus. Durch den herrschenden Wind sprangen die Flammen auf das Wohnhaus über, in dem sich auch die Stallungen befanden. Dadurch wurde innerhalb kurzer Zeit das gesamte Anwesen eingehüllt. Den Flammen fielen neben dem Mobilfot auch vier Schweine und das gesamte Geflügel zum Opfer.

## Fangt an!

### Zu den Sammeltagen des VDA am 16. und 17. Juni

Von Heinz Grothe

Als vor mehr als fünfzig Jahren der heutige Volksbund für das Deutschtum im Ausland gegründet wurde, war er noch ein kleiner Verein. Im Laufe der Zeit erweiterten sich seine Aufgaben. Als dann im vergangenen Jahr die Nation sich fand und die Idee der Gemeinschaft als höchstes Ziel stellte, da mußte sich auch der Verein entscheiden. Er konnte es leicht. Seiner eigentlichen Aufgabe getreu wurde er zum Volksbund.

Die neue Entwicklung der völkischen Bestimmung war gleichzeitig für den Volksbund eine Aufwärtsentwicklung. Das

trat schon äußerlich an den wachsenden Gruppenzahlen, den wachsenden Auflagen der Zeitungen und Zeitschriften des Volksbundes in Erscheinung. Besonders sichtbar wurde diese Aufwärtsentwicklung durch die riesige Briefstundgebung in Mainz und Trier, die in aller Eindringlichkeit das Erlebnis der Volksverbündenheit aller Deutschen sichtbar herausstellte. Berufene Männer des neuen Staates und der Bewegung sprachen über die Aufgaben und Ziele des Volksbundes, gaben der Arbeit im Sinne des Führers die Richtung und Einordnung.

Die Auslandddeutschen legten ergreifendes

Bekenntnis zum Volkstum ab. Deutscher sprach zu Deutschen. Losgelöst von allen Bindungen steht die völkische Verbundenheit über allen anderen und behauptet sich bis in alle Ewigkeit.

Auf die Tagungen und Kundgebungen soll nun in einer großzügigen Sammlung neue Tat folgen. Minister Erich wies darauf hin, daß alle Volksgenossen, alle echten Nationalsozialisten die Pflicht haben, dem Volksbund und seiner Arbeit Unterstützung zu leihen und ihm mit der Tat zu helfen.



Volksbund für das Deutschtum im Ausland

Vor allem geht es um die Schule! Jedes deutsche Kind auch im Ausland muß seine Muttersprache lernen und gebrauchen können. Wer sich mit der Jugend verbunden fühlt, spendet an den kommenden Sammeltagen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland am 16. und 17. Juni. Er tut es nicht für sich, er opfert der ganzen Nation, seinem Volkstum.

Volksdeutsche Bestimmung. Das ist es, was wir immer wieder zu fordern haben. Volksdeutsche Haltung müssen wir bewahren. Der Mensch unserer Zeit muß so geformt sein, daß er diese Fragen nicht als von außen herangetragen empfindet, sondern er muß wissen, daß es ihm notwendige Pflicht sind; denn es geht um die Brüder, die härtesten Bosstragen und tiefste Bewahrung gezeigt haben.

## Neue Bestimmungen der Post-Ordnung

Der Reichspostminister hat auf Grund des Gesetzes zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar eine Reihe von Änderungen der Postordnung vorgenommen, die am 1. Juli in Kraft treten. Es wird u. a. das Höchstmaß für Briefsendungen in rechtwinkliger Form (Länge, Breite, Höhe) von 80 auf 90 cm erhöht. Die Mindestmaße für Briefsendungen sind herabgesetzt worden und deuten sich jetzt mit den Mindestmaßen für Postkarten. Die Drucksachenbestimmungen sind dahin erweitert worden, daß Druckträger aus dünnem Holz, Leder, Leinen und dergleichen in papierähnlicher Form und Beschaffenheit als Drucksachen angesehen sind. Ferner unterliegen Druckträger in Briefform, die den Bestimmungen nicht entsprechen, je nach ihrer Beschaffenheit der Gebühr für Briefe, Geschäftsbriefe oder Paketsendungen. In Zukunft fällt auch bei Postwurfsendungen, wenn für eine Postanstalt weniger als zehn Sendungen eingefüllt werden, der Mindestpreis — die Gebühr für zehn Stück — fort. Bei Briefpäckchen ist Wertangabe zugelassen worden.

nationaler Kunst sei es, Verständnis für die Kultur des anderen Volkes zu wecken und die kulturellen Beziehungen der Völker zu vertiefen. Die nationalsozialistische Regierung wolle die Kunst wieder an das Volk und das Volk wieder an die Kunst bringen. Jede echte Kunst aber wurzelt in dem Volkstum, und je echter das Volkstum sei, um so echter werde auch die Kunst sein. Nach einer Übersetzung der Ansprache ins Französische begann das Konzert, in dem ausschließlich französische Komponisten zu Gehör kamen.

## Eine Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer

Der Präsident der Reichsmusikkammer hat die Neugründung und Wiedereröffnung von Arbeitsgemeinschaften, Orchesterunternehmen und ähnlichen privaten Unternehmungen von Berufsmusikern, deren Zweck in der Ausführung von Mußtaufführungen oder eigener Veranstaltungen besteht, bis auf weiteres verboten. Bisher bestehende Unternehmungen sind bis zum 1. Juli 1934 zu schließen. Von der Schließung werden solche Unternehmungen nicht betroffen, welche bereits am 1. Januar 1934 unter ausschließlicher Leitung von Berufsmusikern bestanden haben, die dem Fachverband "Reichsmusikerkraft" angehören und welche die für die Leitung solcher Unternehmungen erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung besitzen.

\* Das Volksstück "Ein deutsches Herz" von Kurt Arnold findet in den am 19. Juni im Schauspielhaus in Dresden seine alleinige Uraufführung erlebt und das bereits vor zehn Jahren geschriebene Werk stellt den Lebensweg des deutschen Menschen dar, verkörperlt in der Gestalt des Malers Ludwig Richter.

## Zweiter Tag der Richard-Strauß-Woche in Dresden

Am Dienstag, dem zweiten Tage der Strausswoche konnte man Richard Strauss gleichzeitig als Komponisten und Dirigenten bewundern. In beiden Belästigungen gilt er längst als außergewöhnliche Künstlerscheinung, was weiter nicht aufzuweisen ist.

Mit staunenswerter Frische führte der Siegelfährlinge eines seiner Werke vor, an dem er mit besonderer Liebe hängt: "Die Frau ohne Schatten". Gewiß ist diese Schöpfung problematisch, und ihre Aufführung stellt an Dirigenten, Orchester, Solisten und Inszenierung die höchsten Anforderungen. Wenn trotz aller Schwierigkeiten die Aufführung so tabelllos in allen Beziehungen gelang, so war das zunächst dem Umstand zu verdanken, daß der Schöpfer selbst am Pulte saß. Er dirigierte sein Werk mit seltener synkopischer Klarheit und zeigte das kunstvolle Gewebe der Musik in satriger Glut auf. Er schuf es gewissermaßen neu, überzeugend, daß auch nicht das kleinste Detail ohne Bedeutung ist. Wunderbar erklangen die lyrischen Partien, gewaltig die großen dramatischen Steigerungen und Ausbrüche der Leidenschaft. In großartiger Pracht, wie sie wohl nur unsere Staatskapelle zu entfalten vermögt, erstrahlte das Orchester.

Wie den Dirigenten und dem Orchester, so war auch den Solisten ein großer Anteil an der so hochstehenden Darbietung zu verdanken. Die Farben sang erstmalig Billy Haag ein. Einzigartig war die Gestalt des dämonischen Gewalts. Schon äußerlich fesselte ihre Erscheinung, noch mehr ihr leidenschaftliches Spiel, bei dem jede Bewegung, jede Gestik und Miene von dramatischem Leben erfüllt war. Ebenso impulierte die gesangliche Leistung. Die Sängerin leistete in jeder Hinsicht, selbst an dem jaft über-

## Kunst und Wissen

### Der Dank der sächsischen Regierung an die Staatsoper

Namens der sächsischen Staatsregierung hat Ministerpräsident v. Kellinger folgende Dankesrede ausgesprochen:

Mit der glänzend gelungenen Durchführung der Reichsoperwoche haben die Sächsischen Staatsoper ihre hervorragende Stellung im deutschen Bühnen- und Musikwesen erneut bewiesen und ihren früheren Erfolgen ein weiteres Maßstab angedeutet. Diese Leistung war das Ergebnis der hohen künstlerischen Qualität dieser Kunstsäle und ihrer Mitglieder; sie war in der dargebrachten Geschlossenheit nur möglich dank der außerordentlichen Hingabe aller Beteiligten und dem Einsatz der letzten Kräfte bis an die Grenze des künstlerisch und physisch Möglichen. Bühnenarbeiter und Sänger, Schauspieler und Musiker, Chor und Ballett, Vermögensleitung und Leitung der Staatsoper haben, jeder einzelne an seinem Platz, die ihnen gestellten Aufgaben standhaft und unzweifelhaft erfüllt. Der Schönheit kann dafür all' bereits geworden durch die Anerkennung des Führers und des Reichspropagandaministers, durch die Begeisterung der vielen tausend Besucher und der deutschen Leidenschaft. Die sächsische Kultur nimmt die neuen großen Leistungen während der Richard-Strauss-Woche zum Anlaß, allen Mitgliedern und Mitarbeitern der Sächsischen Staatsoper Dank und Anerkennung für das in den letzten Wochen Geschaffene auszusprechen.

Möge der Erfolg Ansporn sein zur Aufrechterhaltung des Ruhmes unserer Staatsbühnen und zur weiteren freudigen Mitarbeit am Wiederaufbau der deutschen Kunst.

v. Kellinger, Ministerpräsident.

# Drei Medien unter Forscherlupe

Helene Smith

Unbewußt lebte in der kleinen goldblonden Buchhalterin eine okkulte Veranlagung, die sich zur Betätigung drängte. Schon mit 14 Jahren hatte sie die ersten abnormen phantastischen Erlebnisse, gewisse nächtliche phantastische Erfahrungen, sowie auch Wachhalluzinationen. Später stellten sich weitere Phänomene ein, auch solche okkultster Art. Als sie 1920 in die Kreise des Spiritualismus gekommen, entwidmet sie sich zu einem wirklichen Medium. Schon einige Jahr vorher hatte sie Alournam, Professor der Philosophie zu Genf, kennen gelernt. Dieser hatte ihre okkulte Entwicklung gewissermaßen miterlebt, die sich immer mehr und mannigfaltiger gestaltete. Die Phänomene treten bei ihr in großer Leichtigkeit und in reichhaltiger Gestalt auf, wie es wohl nach Alournams Urteil bei keinem anderen Medium der Fall ist, so daß man meint, ihre Seele habe den Körper ganz verlassen.

Das erste historische Phänomen war Victor Hugo, der französische Schriftsteller, der sich bei Helene Smith 5 Monate informierte. In den zahlreichen Sitzungen war Alournam stets anwesend und beobachtete und untersuchte sie genauestens, ohne etwas zu finden, was auf Bezug schließen ließ. Nach dieser Zeit verließ Victor Hugo allmählich den Schauplatz seiner Täglichkeit und an seiner Statt trat mehr und mehr der berühmte Baubauer des 18. Jahrhunderts, Cagliostro. Bevor sich dieser aber als Informationsphänomen gibt, geht stets seine visionäre Erscheinung voraus, die eine deutliche Ähnlichkeit mit einem historischen Bild von ihm besitzt. Horton ist Cagliostro der eigentliche geistige Vater Helenes, und man empfängt den Eindruck, daß er sie nie verläßt. Er ist über ihr ganzes Leben orientiert. Seine Sprache und Schrift scheinen dem 18. Jahrhundert zu entstammen. Somit geht Alournams Beobachtung. Bei Helene tritt der Fall ein, daß sich ihre Physiognomie im Trancezustand in merklicher Weise ändert und die Gesichtszüge des aus dem Medium sprechenden Geisteswesens annimmt.

Immer von neuem schildert Alournam die unübertreffliche Art, wie Helene die betreffende Rolle spielt. Er schreibt darüber, wenn Marie Antoinette in ihr lebt: „Man muß Helene sehen, wenn der königliche Trance völlig und echt ist. Anmut, Wonnehaft, größte Liebenswürdigkeit, bisweilen Majestät in Stellung und Geste, dann wieder hoheitsvolle Herablassung, Gleichgültigkeit und Verachtung zeigen sich wechselweise auf dem Gesicht des Mediums. Sie vergißt nicht, bei jeder Wendung mit zwangloser Natürlichkeit und Grazie ihre Schleife nach hinten zu werfen. Ganz das Benehmen einer Königin.“

Außer diesen belebten viele andere Gestalten Helenes Organismus, die sich in den Sitzungen fundieren. Ganz besonders sind interessant ganze Zonen indischer Landschaften und Personen, die anfangs nur visionär erschienen, sich aber später mit Information verbunden.

Ohne einen Nutzen daraus zu ziehen, läßt Helene Smith ihre spiritistische Fähigkeit aus. Sie hatte aber Glück! Eine reiche Amerikanerin, die an ihren Fähigkeiten Gefallen fand, führte sie eines Tages in ein Bankhaus und machte sie für alle Seiten materiell unabhängig.

## Frau Pieper

Sie war eine dem Mittelstand angehörende, verbraute Frau aus Boston, die über 10 Jahre hindurch unter wissenschaftlicher Beobachtung gestanden. Ihr Entdecker, Professor W. James, stand dem Spiritualismus sehr skeptisch gegenüber, aber als er von Frau Piepers bedeutendem Ruf hörte, war er interessiert und neugierig genug, jeder ihrer Sitzungen beizuhören. Schon nach kurzer Zeit und genauerer Beobachtung und Untersuchung des Mediums äußerte er, daß hier ein Fall vorliege, der über allen Zweifel erhaben sei. Als Eingang seiner Prüfung legte er ihr einen geschlossenen italienischen Brief vor. Nachdem sie diesen einige Minuten an die Stirn gedrückt, konnte sie genauestens den Inhalt mitteilen. Auch von seiner, über ganz Amerika verstreuten Familie sagte sie ihm viel, ebenso von Verstorbenen, so daß aus diesem Faustus bald ein Paulus wurde, der ohne die spiritistische Auffassung nicht mehr auskommen konnte. Diese bewirkte, daß James mit einer stillen, festen Freude auf den Tod erfüllt war, als er einmal frank wurde und starb.

Die Ähnlichkeit der Stimme, der Betonung und der ganzen Art der Ausführungen, die aus Frau Pieper sprachen, war mit den früher Lebenden so groß, daß Hodgens, der Freund des Verstorbenen James sagte: „Es erfüllt mich stets ein Schenken, wenn ich mit meinem verstorbenen Freund spreche, denn mir ist, als spräche ich mit ihm als Lebendem.“ Hodgens übernahm jetzt die Beobachtung der Frau Pieper, und auch dieser handelte nichts Frau Pieper Belastendes.

Dieser und noch einige Vertreter der spiritistischen Wissenschaft wiesen noch auf den interessanten Umstand hin, daß die Geister, die sich bald nach ihrem Tode inkarnieren, eigentlich wirre Mitteilungen machen, als seien sie noch nicht recht zu Hause gekommen. Vor allem sei es bei Geistern solcher Menschen der Fall, die in Geisteskrankheit, oder sonstiger schwerer Krankheit verschieden sind. Sie tragen die Spuren geistiger Beeinträchtigung zunächst noch deutlich an sich.

Die Menge der an Frau Piepers Sitzungen teilnehmenden Personen ist überwältigend, und ein jeder geht voll der tiefsten seelischen Eindrücke von ihr. Sie selbst weiß nichts von ihren fesselnden Zuständen und nur durch Berichte dritter erfährt sie davon.

## Eusapia Palladino

Nach wenigen Jahren begann ein anderes Medium die europäische Geisteswelt zu interessieren: Eusapia Palladino! Sie war in Neapel geboren, wurde Wäscherin und verheiratete sich. Mit 13 Jahren schon hatte sie die ersten Visionen, sowie Ausstrahlungen, durch

sie entfernte Gegenstände bewegen und heranziehen konnte, ja sogar in ein anderes Zimmer zu versetzen vermochte, ohne sie zu berühren.

Die sie beobachtenden Wissenschaftler waren unter anderen der Münchner Nervenarzt Professor Dr. Schrenk-Notzing, sowie die französischen Aerzte Dr. Richet und Dr. Curie. Sie waren in Sitzungen, sowie auch Materialisierungslösungen dagegen, und Füße und Hände des Mediums wurden von ihnen gebaut. Diese drei Herren und auch viele andere Wissenschaftler waren der festen Überzeugung, daß bei Eusapia von Betrug keine Rede sei. Hochinteressant sind die Erhebungsexperimente (Sitzungen), bei denen schwere Tische (100 Centimeter entfernt) erhoben wurden und einige Minuten frei in der Luft schwieben. Zudem wurde Professor Pallazzi-Rapet, 84 kg schwer, auf einem 4 kg schweren Stuhl stehend, samt dem Stuhle über dem Boden schwebend fortbewegt. Weiter ein sehr schweres Tabret, auf dem eine mit Kitt gefüllte Schale steht. Beides wird 1 Meter emporgehoben und einige Minuten schwaben gelassen. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, die Schale solle auf den Tisch kommen. Eusapia verlangte nun, daß alle ihren Willen darauf konzentrierten. Sie taten es und sie kam. Die Ärzte, die auf dem Tisch am anderen Ende des Zimmers lag, erwiderte, als Eusapia einige Gesten mit der Hand nach ihr zu

machte und bewegte sich, ohne daß jemand in ihrer Nähe war.

Viel bedeutender sind aber ihre Materialisationsphänomene, die im Vordergrund stehen. Nach den Berichten der Beobachter kommt aus dem Munde des sich im tiefsten Trance befindlichen Mediums ein organisches, weißer Stoff hervor, der sich weich und liebrig anfühlt, selbständige Bewegungen aufweist und sich zu menschlichen Gliedern formt, ja sogar zu weiblichen Gestalten, die in weißen Schleierstoff gehüllt erscheinen. Diese Gebilde lösen sich dann vor den Augen der Anwesenden wieder auf, und lehnen auf dem Wege, den sie kamen, wieder ins Medium zurück. Jedoch auch Materialisationsphänomene anderer Art gab es bei ihr. Folgendes erzählte mir ein Augenzeuge: Zwei Herren nahmen in München an einer Sitzung teil. Beide stehen dem Spiritualismus sehr abwendig gegenüber. Der eine ist der Sohn eines Generals, der schon längst tot ist. Er wünschte seinen Vater zu sprechen und machte seine Einstellung zum Spiritualismus von dieser Sitzung abhängig. Plötzlich tritt der tote Vater dem ausläufigen Sohne gegenüber und tadeln ihn erstaunlich, er kann kein Wort preisen, aber ist vom Zweifel geheilt. Der alte Herr ist verschwunden.

Eusapia selbst ist von der Wahrheit des Spiritualismus vollständig überzeugt und schreibt die Phänomene einem Geistwesen „John King“ zu. Die Ärzte, die die nun Verstorbene jahrelang beobachteten, halten sie für das starkste Medium, das es gegeben hat.

Maria Schirmer.

## Letzte Meldungen

Berlin-Hamburg in 50 Minuten!

Berlin, 13. Juni (Radio). Am 13. Juni eröffnete die Deutsche Lufthansa zwischen Berlin, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg als erste Luftverkehrsgesellschaft der Erde ihren Flugdienst, der zielgerichtet für die gesamte Entwicklung des zukünftigen Luftverkehrs zu werden verspricht. Auf diesem Flugstreckenvierer, das vier der wichtigsten Städte des Reiches miteinander verbindet, werden zum ersten Male Schnellverkehrslösungen vom Maßstab der „He 70“ für die Personenzuförderung eingesetzt. Die Flugzeuge gestalten eine planmäßige Reisegeschwindigkeit von über 300 Stundenkilometern. Sie sind zurzeit die schnellsten Verkehrslösungen der Welt und werden in planmäßiger Zusammenarbeit der Deutschen Lufthansa mit den Großfliegengesellschaften in Warnemünde den Verkehrsbedürfnissen entsprechend einwirken. Die große Reisegeschwindigkeit mögen einige Beispiele veranschaulichen: es beträgt die reine Fahrzeit Berlin-Hamburg 50 Minuten, Hamburg-Köln 1 Stunde 10 Minuten, Berlin-Frankfurt a. M. 1 Stunde 25 Minuten, Köln-Frankfurt a. M. 35 Minuten.

Geständnis des Mörders eines Polizeiwachmeisters nach drei Jahren.

Kassel, 13. Juni (Radio). Am 11. Juni 1931 wurde bei Unruhen in der Kasseler Altstadt der Polizeiwachmeister Kuhlmann in der Marktstraße erschossen. Nach genau drei Jahren legte der Täter Bester aus Kassel vor der Kriminalpolizei das Geständnis ab, daß er in der Nacht des 11. Juni die drei Schüsse abgegeben habe, durch die Wachmeister Kuhlmann getötet wurde. Bester wird sich voraussichtlich im Herbst vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

## Ein sonderbarer Blitschlag.

Malland, 13. Juni (Radio). Gestern Abend gingen in verschiedenen Teilen Oberitaliens erneut starke Gewitter mit Hagelschlägen nieder, die große Verheerungen in der Ernte anrichteten. Ein eigenartiges Spiel trieb ein Blitzen auf einem Gehöft in der Nähe von Mantua. Dort schlug ein Blitz in den Kamin des Zimmers, in dem 22 Kinder saßen. Vom Kamin sprang der Blitz ab, segte kreuz und quer durch das Zimmer, wobei die Ohngehirne, Ohrer und Fenster zerstört und Stühle und Bänke umgeworfen wurden. Alle 22 Kinder wurden zu Boden geschleudert und mit Ruh dicht bedeckt. Dem auf das Schreien der Kinder herbeiliegenden Bauer bot sich der Anblick eines „Negerstammes“. Der Blitz nahm durch das Fenster den Weg ins Freie, ohne weiteren Schaden anzurichten. Kein Kind hat irgendwelche Verletzung davongetragen.

„Daily Telegraph“ über die Gründe für die italienischen Kriegsschiffneubauten.

London, 13. Juni (Radio). Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ äußert sich über die Gründe der italienischen Regierung für den Bau der beiden Schlachtschiffe folgendermaßen: Litwinows sogenannte Friedenspartei haben die Aussicht auf eine Regelung der französisch-italienischen Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Gleichheit zur See bei den in den nächsten Jahren stattfindenden Verhandlungen gesucht. Sie haben tatsächlich die Unsicherheit im Mittelmeer wiederhergestellt. Italiens Bevölkerung, zwei riesige Kriegsschiffe auf Stapel zu legen, ist, wie verlautet, das direkte Ergebnis der neuen von Litwinow geforderten Koalition zwischen Frankreich, der Türkei, Sowjetrussland und der Kleinen Entente. In den letzten Monaten waren die Beziehungen Italiens zu Frankreich so eng und herzig geworden, daß in Italien Neigung bestand,

denen selbst, würde Frankreich gegenwärtig Angriffsabsichten gegen Italien zuschreiben. Wenn aber das vorgeschlagene Bündnis zwischen Frankreich, Rußland, der Türkei und den Balkanstaaten ratifiziert werde, dann könnte Frankreich leicht in einen Streit zwischen Italien und Italiens Feinden unter den Balkanstaaten hineingezogen werden.

## Kuramoto lebend aufgefunden.

London, 13. Juni (Radio). Wie Reuter aus Nanjing meldet, befindet sich der angeblich ermordete japanische Botschaftschef Kuramoto am Leben. Er wurde hier bei den Gräbern der Ming-Dynastie aufgefunden. Nähere Einzelheiten über den Fall fehlen noch.

Weitere Unwetterkatastrophen in Mittel- und Südamerika.

Neubort, 13. Juni (Radio). Die Nachrichten über schwere Unwetterkatastrophen in Mittel- und Südamerika nehmen in den letzten Tagen in ungewöhnlicher Weise zu. Die schon gemeldeten Stürme und Wollenbrüche in El Salvador und Honduras sind die schwersten seit Jahren. In Honduras ist der Sachschaden ungeheuer. Über 1000 Personen sind umgekommen. Aus Santiago de Chile wird berichtet, daß die Stadt Concepcion von einem neuen heftigen Tornado, dem zweiten innerhalb der letzten 14 Tage, heimgesucht worden ist. 50 Häuser sind zerstört. In Mittelargentinien, wo bereits seit zwei Wochen völlig abnorme Wetterverhältnisse herrschten, wurde am Dienstag ein Gebiet von 47.000 Quadratmeilen von einem heftigen Erdbeben erschüttert, das sich schon am Sonntag bemerkbar zu machen begann. Das Erdbebengebiet reicht von Cordoba bis San Luis und Santa Fé. In den Anden wüteten große Schneestürme. Buenos Aires litt unter Wollenbrüchen. Aus dem Golf von Mexiko traf am Dienstag der erwartete Tropensturm in Tampico ein. Er hatte jedoch an Stärke verloren, so daß der Schaden glücklicherweise nur gering war.

Holzgeschworene Kesselexplosion auf einem chinesischen Dampfer.

Visher 168 Tote geborgen.

Shanghai, 13. Juni (Radio). Auf einem chinesischen Dampfer ereignete sich vor Kanton, wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen eine Kesselexplosion. Ein Teil des Dampfers versank und riss über 100 Personen mit in die Tiefe. Bis her kamen 168 Leichen geborgen.

Der Kessel war überheizt worden.

  
Der Kombinat der DL an Hallen, Plätzen usw. hat zur Zeit einen Wert von  
**75,111 Millionen RM.**  
1931 Turnstätten, 205 Turn- und Sportplätze  
666 sonstige Übungsräume

## Wasserstand der Elbe

Ra. Mo. Di. Mi. Do. Fr. Sa. So.  
12.6.: -16 -103 -86 +24 +33 -80 -27  
13.6.: -20 -108 -90 +17 +35 -81 -137

## Dein bester Mitarbeiter ist die Anzeige

### Tiedemann & Grah

Weinhandlung

Ruf 20207



Weinstuben

Ruf 18600

Dresden - A. — Seestraße 9

## Ausschneiden!

Bargeld!

## An unsere Leser

Zur Hebung und Unterstützung der Bühnenkunst haben wir mit der Direktion des Albert-Theaters (Dresdens Volksbühne) ein Abkommen getroffen, nach dem unsere Leser bei Besuch des Albert-Theaters gegen Abgabe dieses Zeitungsausschnitts an der Theaterkasse für alle Plätze nur 60% des Normalpreises der Eintrittskarte zu bezahlen brauchen. Dieser Schein hat Gültigkeit für 1—2 Eintrittskarten; bei Gastspielen und bei Sonderveranstaltungen ist ein entsprechender Zuschlag zu zahlen.

Zeitungsvorlag W. Stolle

# Heidenauer und Dresden-Pirnaer Stadtblatt

vormal Lokal-Anzeiger (gegr. 1889) und Elb- und Müglitz-Zeitung

Allgemeine Zeitung für die Stadt Heidenau, die übrigen Stadt- u. Land-

gemeinden des Dresden-Pirnaer Elbtals und die angrenzenden Gebiete

Schriftleitungen u. Hauptgeschäfte mit Anzeigenannahme in Heidenau, Bismarckstr. 5 (Hernpr. 680); Niederseiditz, Bischwitzstr. 11 (Hernpr. 690078), Druckerei Pletsch (Hernpr. 691101); Loschwitz, Druckerei Welzel (Hernpr. 690865)

Ankündigungsblatt für Behörden, Vereine, Handel, Industrie und Landwirtschaft

Beröffentlich die amtlichen Bekanntmachungen von Heidenau, des Gemeinderates Niederseiditz, Bischwitz, Dohna und Lößnitz, der Amtshauptmannschaften Dresden und Pirna und der Finanzämter Dresden-N.-Ost und Pirna.

Anzeigenpreis:

für die einfache Millimeter-Zeile oder deren Mehr 8 Pfennige; für eine Zeile 20 Pfennige - freibleibend. Bei rechteckigen oder auch beliebiger Form werden von uns Aufschläge berechnet. — Die Anzeigenabrechnung findet sofort bei Ertheilung der Anzeige statt. Rechtsanspruch erlischt bei Zahlungseinführung, und bei Konkurs des Antraggebers. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Stellen und für die Möglichkeit der durch Besprechung übermittelten Anträge kann keine Gewähr übernommen werden. — Rückgabe unverlangter Einlieferungen wird nicht gewährt. — Postabrechnung: Dresden 112800. — Girokontos: Niederseiditz Nr. 900, Loschwitz Nr. 69020 und Heidenau Nr. 1598.

Nr. 135

Mittwoch, den 13. Juni

1934

## Der Haushaltplan der Stadt Dohna

beschäftigte die Stadtverordneten zur 4. öffentlichen Sitzung am Dienstag, zu der nur einige Einwohner erschienen waren. Vor Eintreten in die Tagesordnung widmete man den Opfern des Unglücks von Buggingen ein ehrendes Gedächtnis.

Bürgermeister Nedenius erläuterte das wichtigste Nechenswerk der Stadtgemeinde und betonte, daß der Haushaltplan genau aufgestellt worden sei. Die Herauswirtschaftung von 100 000 RM. gegenüber den Vorjahren sei nur möglich gewesen durch rücksichtlose Einsparung und durch die im Verhandlungsweg mit Bankinstituten erreichte Herabsetzung von Darlehnsverpflichtungen, des Zinsfußes und der Tilgungsverpflichtungen. Der Haushaltplan verzögert 605 985 RM. Ausgaben und 319 808 RM. Einnahmen, so daß sich ein Fehlbetrag von 286 122 RM.

ergibt. Es ist anzunehmen, daß man mit den errechneten Summen auskommt, die Säben bestimmt nicht ungünstiger werden, da eine Entlastung des Wohlfahrtsbaus und erhöhter Eingang von Steuern zu erwarten ist. Beides ist beim Haushaltplan nicht berücksichtigt worden.

Faktionsführer Dr. Schäfer bezeichnete die erwähnte Einsparung als eine Leistung, wenn man bedenke, welch trostloses Ende die Stadtverordneten hätten antreten müssen. Der Haushaltplan wurde ohne Ausprache, da es genügend in den Ausschüssen vorbearbeitet worden war, einstimmig angenommen. Die Einwohnerchaft dürfte lediglich den Wunsch haben, über die einzelnen Positionen unterrichtet zu werden, wie dies in anderen Orten auch geschieht, um sich ein ungefähres Bild über die finanzielle Gestaltung und Entwicklung der Stadt zu machen.

Berabschließend wurde das gemeinsame Ortschaft der Gemeinden Dohna, Bischwitz und Lößnitz, daß die gemeinsame Anstellung des Ortsbaureviers Lohse-Dohna vorliegt. Er hat seinen Sitz im Bischwitz und hält an einzelnen Tagen in den verschiedenen Gemeinden Sprechstunden ab.

**Eingespart wird die Stadtratsstelle,** die bisher der zum Bürgermeister von Rosenthal-Schweizermühle gewählte Dohnauer Stadtrat Dr. Höck inne hatte. Die erste Stadtratsstelle wird vom zweiten Stadtrat Arnold mit verlesen.

Der Bau der von der Feuerwehr beantragten Zisterne zur Erhöhung des Feuerwehrhauses hinausgeschoben werden, da die Brand-

versicherungskammer die erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung stellt. Zurückgestellt wird bis auf weiteres der von der oberen Stadtbevölkerung dringend gewünschte Ausbau des Bischwitzer Kirchweges, da die vorgesehene Behörde die beantragten Zuflüsse abgelehnt hat.

Vorgenommen werden kann leider auch jetzt noch nicht der seit Jahrzehnten notwendige Schleusenbau in der Unterstadt, da ebenfalls die erforderlichen behördlichen Zustände nicht zur Verfügung stehen. Zum Schluss der von Paul Heerkoop geleiteten Sitzung wurde die Vergebung der Pflasterarbeiten für die Pirnaer Straße zurückgestellt, da die Kostenanschläge nicht vollständig waren.

tragen 500 bis 2000 kg. Spezialflugzeuge sogar 2000 bis 4500 kg, die Flugweite aber beträgt 1000 bis 2000 km, neuere sollen 2000 bis 4000 km erhalten. Es gibt auf diesem Gebiete kein Halte, die Technik schreitet unermüdlich und unerbittlich weiter, und der Willen der ausländischen Regierungen auch. Es gibt in Deutschland keinen Friede, der nicht von fremden Lustkriegen in kurzer oder längster Zeit erreicht und bedroht werden könnte.

Deutschland ist im Falle eines Krieges nicht mehr Front, Kappe und Heimat, sondern nur noch Front.

Der Redner schilderte die Waffen der gegnerischen Krieger, sprach von den Bomben und ihrer Bekämpfung, ging auf den Schutz und die Einrichtungen ein, die in den Häusern nötig sind und auf die Maßnahmen, die bei Luftgefahr ergriffen werden und das Verhalten der einzelnen, das dabei beobachtet werden muss.

**Staatlicher Schutz und Selbstschutz.**

daß sind die beiden dringend notwendigen Erfordernisse, die organisch eingreifen und miteinander tätig sein müssen, soll das deutsche Volk erhalten bleiben. Daß der Staat seine Schuldigkeit tut und tun wird, wissen wir. Daß aber auch jeder Volkskrieger die große Gefahr erkennt und sich einreihet in den Selbstschutz, ist ein Gedanke, der noch lange nicht Gemeingut des deutschen Volkes ist. Die Anwesenden von der Notwendigkeit dieses Schutzes zu überzeugen, war der Zweck des Abends. G. R.

## Wenn feindliche Fliegerbomben über Leuben trachten . . .

dann ist es zu spät. Versäumtes auf dem Gebiete des Luftschutzes nachzuholen. Jeder Volkskrieger sollte sich deshalb auch als Mitglied in den Reichsluftschutz aufnehmen lassen, um entsprechend geschult zu werden.

Am Sonnabend hatte der Reichsluftschutzverband die Einwohner des 29. Polizeibezirks in den Leubener Gasthof geladen, dem etwa 200 Personen entsprochen hatten. Korvettenkapitän a. D. Dreyforn-Böhmer begrüßte die Versammlung und knüpfte an den Friedensvertrag von Versailles an, der für Deutschland nicht Frieden, sondern Not, Hohn und Spott zum Gesetze hatte. Es wird immer Krieg geben. Gegenwärtig rüsten Japan, Russland, Amerika, China zum Kriege. Wie schützen wir uns nun, wenn der Krieg auch uns bedroht oder überfällt? Die Antwort darauf brachte Bezirkssführer Major a. D. Hofenhofer in seinem gehaltvollen und umfassenden Vortrage. Die größte Gefahr — so führte er aus — droht Deutschland aus der Lust. Denn es ist auf allen Seiten von übermächtigen, waffenstarrenden Gegnern umgeben, die schon in den Waffen der Infanterie und Artillerie und weit voraus sind, weil sie schwere und schwerste Geschütze führen, die uns verlegen. Zu Wasser die gleiche bedeutende Überlegenheit der Gegner, die U-Boote, U-Boot und Torpedoboote in beliebig hoher Zahl, in den größten Ausmaßen und mit der schwersten Bewaffnung führen dürfen, während uns durch den Schandvertrag engste Grenzen gesetzt sind. Aber

die größte Ungleichheit und daher größte Ungerechtigkeit herrscht im Gebiete der Luftwaffe.

indem auf Seiten der Gegner Militärflugzeuge jeder Art, jeden Ausmaßes, jeder Geschwindigkeit erlaubt sind, uns Deutschen aber — keine Jagdflugzeuge, Auflklärungs-, Schlacht- und Bombenabwurfflugzeuge sind alle dem Gegner erlaubt. Deutschland aber nicht. Während Jagdflugzeuge im Anfang des Weltkrieges 40 kg. Ende des Krieges etwa 350 kg an Bomben mitführten, sind es jetzt 1000 kg. Ein modernes Jagdflugzeug der Gegner hat eine Geschwindigkeit von 400 km, steigt 1500 m hoch, besitzt 4 bis 8 Maschinengewehre und Fliegergranaten von 2,5 oder sogar (England) 5 cm. Bomberflugzeuge aber

## Eine in jeder Hinsicht gelungene Autobusreise

führte am Sonntag die Niederseiditzer Ortsgruppe des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz aus. Mit einem großen Wagen der KVG. wurde gegen 7 Uhr früh die Fahrt angebrochen. Durch Heidenau und das zum Artillerietag festlich geschmückte Pirna sowie Lohmen und kleinere Orte führte sie durch Feld und Wald nach Stolpen.

**Stolz grüßte die alte Festje von trostiger Höhe.**

doch konnte sie keinen Besuch diesmal von den Gebirgsvereinlern erhalten. Durch Neustadt ging es nach Sebnitz, wo Rast gehalten wurde. Nachdem man sich lebhaft gestärkt hatte, bot sich Gelegenheit, eine Schau von künstlichen Blumen und Früchten zu bewundern. Auf schmalen Straße, deren Gefahren der Wagenführer sicher überwand, ging es nun nach Saupsdorf und Hinterhermsdorf. Unterwegs konnten sich die Reisenden an unbeschreiblich schönen Ausblicken auf die Bergwelt ihres Vereinsgebietes und der Lausitz erfreuen. Am Ende der Fahrt angelangten, begab man sich auf verschiedenen Wegen

**zur Rahnstation an der Oberen Schleuse.**

Während die tüftigen Wanderleute den wegen seiner unbeschreiblich schönen Aussicht bekannten Königspfad aufsuchten und durch das Holl und andere interessante Punkte auf schmalen Pfaden durch die Wälder wanderten, in denen in wahren Prachtexemplaren der Fingerhut in verschieden Farben blühte und bunte Lupinen grühten, pilgerte eine Anzahl älterer Teilnehmer

darunter eine schon 83 Jahre alte Dame, auf bequemem Wege hin zu den angelegten Wassern der Körnisch. In zwei Rähnen fuhr man dann über den herrlichen Wasserspiegel, wobei der Rahnführer auf allerlei merkwürdige Felsgebilde hinwies, in denen man unter anderem ein stattliches Krokodil, ein ruhendes Lamm und einen Elefantenkopf mit Rüssel erkennen konnte. Nach einer Erfrischungspause im einfachen, aber guten Wirtshaus an der Rahnstation ging es auf anderen Wegen wieder

**hinauf nach Hinterhermsdorf,** und bald rollte der Autobus wieder weiter, um nach langer Fahrt, es war ingwischen schon bald vier Uhr geworden, in der Räuschmühle zur "Mittagspause" zu halten. In dem Garten dieses freundlichen Hauses, das ein Mitglied der Ortsgruppe schon



Ein Lastkraftwagenanhänger stürzt um

Die gefährliche und unübersichtliche Straßenkreuzung am Gasthof Großschwitz ist schon manchem Kraftwagenführer zum Verhängnis geworden. Kürzlich häufte dort bei scharfem Ausweichen der mit Papier aus einer Heidenauer Fabrik beladene Anhänger eines Ferntransporters um. Die Bilder könnten beinahe als Attrappen zur Verkehrserziehung dienen, bei dem erstenherweise Menschenleben nicht zu beklagen waren, aber ein immerhin beträchtlicher Materialschaden entstanden ist. Die Einwohner von Bischwitz lernen an diesem Unfall, daß sie sich unter keinen Umständen an die vorliegenden Straßenenden stellen dürfen, wie dies leider immer wieder beobachtet werden kann. In nächster Zeit wird dort von der Polizei ein Schild angebracht, wonach das Stehenbleiben verboten und demnach strafbar ist.

seit Jahren und auch jetzt wieder zum Urlaubsausenthalte erwählt hat, verlebte man ein paar frohe Stunden bei bester Verpflegung und fröhlicher Unterhaltung. Nun aber hielt es heimfahren. Man sah dabei noch Schandau und Königstein, bewunderte noch einmal die heimliche Bergwelt und fuhr über Krieschow wieder in die Feststadt Pirna hinein, um nun bald, und allen Zeitnehmern viel zu rasch, Heidenau und Niederlößnitz zu erreichen. Hochbefriedigt von dem schönen Tage,

der allen ein ganz seliges Erlebnis geboten hatte,

und mit herzlichem Dank gegen den Ver einsführer, Oberlehrer Lüke, als den Organisator der Fahrt, trennten sich die Ge bürgervereinler. So sehr sie sonst das weite

Wandern lieben, hatte allen die Fahrt best lich gefallen, so daß man schon viele Teilnehmer von einer Fahrt im nächsten Jahre sprechen hört.

### Familiennachrichten

**Geboren:** Ein Knabe: Elektro-Ing. Kurt Rößig, Alt-Tolkewitz. Ein Mädchen: Ober städtischer Rat Gottlieb Kandler, Dresden.

**Verlobt:** Sind, jur. Erika Roessner, Dresden, mit Dr. Lorenz Fritsch, Leipzig.

**Berühmt:** Pastor Hans Gödder, Ober böhmischt., mit Erika Dreher, Dresden.

**Gestorben:** Straßenbauinspektor i. R. Rich. Bunderlich, Dresden; Kaufmann Walther Dornis, Dresden; Clara Anna Stockmeyer geb. Petermann, Dresden; Selma Richter geb. Kels, Dresden; Max Otto Stenger, Dresden.

## Aus Dresden und Vororten

lphw. Trotz der Trockenheit in unserem Gebiet kein Wassermangel! Früher, als die Wasserförderung Dresdens ausschließlich vom Wasserstand der Elbe und den von diesem beeinflußten Grundwasserstand in den Sickerbrunnen der Wasserwerke, z. B. zwischen Laubegast und Tolkewitz, abhängig war, hatte diese Trockenheitsperiode ungünstigere Folgen für die Groß-Dresdner Wasserversorgung, haben können, weil dann der Grundwasserstand in den Brunnen stark gesunken wäre, wie es bis vor Jahren noch der Fall war. Jetzt erwies sich die vor mehr als vier Jahren erbaute Grundwasseranreicherungsanlage in Hosterwitz als recht vorteilhaft, da diese die Wasserförderung im Hosterwitzer Wasserwerk vom Wasserstand der Elbe völlig unabhängig macht. Durch Überpumpen von Elbwasser in die Grundwasseranreicherungs- und Abstiegsboden wird durch das Absiedeln des auf natürliche Weise schon vorgerückten Elbwassers flüssiges Grundwasser erzeugt, so daß die reichlich 50 Sickerbrunnen, die sich von Hosterwitz bis zur Laubegaster Leberfähre am Elbufer entlang hinziehen, noch ausreichend Wasser geben. Vor fünf Jahren erfolgte außerdem der Bau eines Trinkwasser-Doppeldüsens durch die Elbe bei Laubegast, durch den das Hosterwitzer Wasser den meisten südöstlichen Stadtteilen, Laubegast, Leuben, Dobritz, Reich, Leubnitz-Rennstraß usw. und den seinerzeit ebenfalls in ihrer Ansicht vermehrten Rückwärtigen Hochbehältern angeliefert wird, in denen 6000 Kubikmeter Wasser aufgespeichert werden können. Die Wasserförderung Groß-Dresdens, insbesondere des stark bevölkerten Südostens, erscheint mithin sichergestellt. Allerdings darf nicht außer acht bleiben, daß gerade in unserem Gebiet der Wasserverbrauch wegen achtreicher Gärten und Gartenbaubetriebe bei dieser Trockenheit groß ist. Deshalb möchte jede Wasserverwendung vermieden werden.

lphw. Loschwitz. Über Freude und Leid in der Kirchengemeinde mit Rücksicht in der Zeit von Mitte April bis Mitte Mai d. J. ist auf der örtlichen Seite des Kirchengemeindeblattes für Sachsen, die regelmäßige Nachrichten aus der Kirchengemeinde Loschwitz mit Rücksicht veröffentlicht, zu lesen: Gestorben: Rudolf Günther Förster, S. des Kraftwagenführers Moritz Rudolf Förster, hier, und M. geb. Meißner; Erna Berda Krzeskiewicz, T. des Fabrikarbeiters Martin Karl Krzeskiewicz, jetzt hier wohnhaft, und der E. geb. Sosna; Kurt Werner Nißl, S. des Baurbeiters Kurt Albrecht Nißl, hier, und der E. T. geb. Martin; Lieselotte Christa Roden, T. des Kraftwagenführers Walter Herbert Roden, hier, und der Tora geb. Walther; Gertrude Renate Zimmermann, T. der Gertrud Zimmermann, Geberbach 1; Aini Jutta Schäfer, T. der Elisabeth Schäfer, Alpenstraße 28; Richard Rudolph Schmidt, S. des Eisenbahnarbeiters Karl Schmidt, Langenbardenstraße 38, und der Martha geb. Casper; Richard Werner Appelt, S. des Fabrikarbeiters Richard Hermann Appelt, Altmühlstraße 32, und der Lydia geb. Neßling. — Getraut wurden: Heinrich Kurt Hoffmann, Handlungsbefehl in Dresden, mit Dora Ida Schmidt, Paderborn, hier; Walter Karl Fröhlichs, Stellmachergeselle in Pillnitz, mit Erna Selma Goldammer, Möbelfabrikantin, hier; Emil Kurt Haustein, Stadtkreisrat, hier, mit Erna Martha Meißner, hier. — Außerdem in unserer Kirche aufgeboten: Hans Oskar Häubler, Schriftseher, hier, und Helene Elsa Roden, geb. Dr. Tornia; Karl Bruno Dorn, landwirtschaft. Geselle in Dr. Nißlern, und Anna Klara Zimmermann, derselbst; Paul Max Günzel, Arbeiter in Dr. Nißlern, und Anna Olga Sieber, Arbeiterin in Friedensdorf; Friedrich Rudolph Nendel, Tischlermeister in Dr. Nißlern, und Elsa Johanna Degewald, Tochter in Dr. Nißlern; Georg Walter Heimann, Kaufm. Angestellter, hier, Bläser, und Hildegard Johanna Humanik, Kontrollistin in Dresden. — 86 Geburts tag konnte feiern: Schuhmachermeister August Krause, jetzt bei dem Sohne im Ruhestand lebend, Altlockwitz 49. — Goldene Hochzeit feierten feiern: Hermann Mannbauw. und Hattin, Galgenberg 38. — Heimgegangen sind: Ernst Robert Max Nodigast, Kaufmann i. R. hier 18 Tage vor seinem 67. Geburtstag; Karl Hugo Uhle, Schlosskärtner, hier 54 Jahre alt.

appdw. Kleinschachwitz. Die Fachschule für Kleinstschachwitz und Umgebung im Verein für deutsche Schäferhunde traf sich am Dienstag zur Monatsversammlung auf dem Übungsortplatz. Obmann Hahn-Hosterwitz erwähnte unter zahlreichen Ein- und Ausgängen besonders Versicherungsmaßnahmen und berichtete kurz über den Tag des deutschen Gebrauchsgebundes, auf den in Dresden mit einer größeren Veranstaltung auf der Algenkampfbahn gebührend ausmerksam gemacht worden ist. An dieser Veranstaltung haben deutsche Schäferhunde regen Anteil gehabt. Im Verlaufe der Aussprache wurde die Notwendigkeit von Steuererleichterungen gegenüber von Hundebesitzern betont, die esche, also Stammhausbunde besitzen. Erstaunlicherweise beginnt, nachdem die Hundesteuer in verschiedenen Orten herabgesetzt worden ist, die Vorliebe für Hunde, besonders für esche, unter den Volksgenossen zu wachsen. Um die Öffentlichkeit mit der Be-

deutung eines echten, eines Käfigbundes vertraut zu machen und gleichzeitig Wesen des Hundes, Behandlung, Pflege und Dressur zu schildern, soll in nächster Zeit ein Vortrag geboten werden, zu dem auch die Hundeführer des SK eingeladen werden sollen. Die Fachschule stellt zum Sammeltag des Roten Kreuzes Hunde zur Verfügung, wobei ein Hund über 100 M. für das Rote Kreuz sammelte.

lphw. Dobritz. Die öffentliche Versammlung der NSDAP, Ortsgruppe Dobritz, am Dienstag im Rathaus Dobritz erfreute sich eines guten Besuches. Trotzdem, so betonte Preßewart Pg. Reulher in seinen Begrüßungsworten, seien noch viele Volksgenossen ferngeblieben, denen es besonders not tut, sich aber die Ziele der Partei zu unterrichten, um die Maßnahmen der Regierung zu verstehen, die doch von dem einzigen Streben bestimmt ist, dem deutschen Volk eine bessere Zukunft zu schaffen. Besonders Eindruck auf die Versammlung machten die Ausführungen des Pg. Lehmann-Thindorf. Er erläuterte, wie das Schicksal des Volkes durch die in ihm schwimmenden guten oder schlechten Triebe bestimmt wird. Nebenwegen die schlechten Triebe, dann nebe es abwärts mit dem Volle, hingegen sieben die guten Triebe das Volk auf eine höhere Stufe. Zu den guten Trieben gehören die sozialen Ziele des Nationalsozialismus, die zur Herstellung einer wahren Volksgemeinschaft aufgebaut auf Liebe und Brüderlichkeit führen. Das Erste Reich, das Reich, das Bismarck schuf, sei wohl nach außen glänzend gewesen und auch zu einer hohen Blüte gelangt; aber innerlich habe der Standesdienst und das Herrenmenschenamt schon den Grundstock für den verderbbringenden Materialismus und Goldismus gelegt, der im Zweiten Reich, dem Reich der Novemberlinge, das Volk an den Abgrund gebracht hat. Erst das Dritte Reich, das Reich Adolf Hitler's, das auf den Grundsätzen wahrer Volksgemeinschaft aufgebaut ist, habe dauernden Bestand zu gewährten. Starfer Beifall dankte dem Redner für seine ausgezeichneten Ausführungen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen des Preßewartes Pg. Reulher und des inzwischen erschienenen O.G. Leiters Pg. Wintler wurde die Versammlung mit dreifachem Sieg Hail auf den Führer und dem gemeinsamen Gefang des Hörst-Wessel-Liedes geschlossen.

lphw. Dobritz. Eine Gruppenversammlung der Gruppe „Robert Schumann“ des Kreises Dresden im Sächsischen Sängerbund wurde täglich im Rathaus „Zur Post“ unter Leitung des Gruppenführers Weißler abgehalten. Den Mitteilungen des Gruppenführers war zu entnehmen, daß die Gruppe jetzt neun Männer und sechs jugendliche Chöre mit insgesamt 1500 aktiven Mitgliedern umfaßt. Zum Sechziger Sängertag sind erstmals Frauen und jugendliche Chöre beteiligt. Als Vorprobe für dieses Sängertag soll am 6. Juli im Dresdenner Ausstellungspalast ein Konzert stattfinden. Dieser Beitrag für die Notwendigkeit bestimmt ist. Eine Befreiung verschiedener organisatorischer Fragen schloß die Pflichtversammlung der Vereinsfürsorger der Gruppe Robert Schumann, der u. a. die Dobritzer Vereine angegliedert sind.

Pillnitz. Konkurs. Über das Vermögen des Tischlermeisters Karl Wilhelm Eitner in Pillnitz bei Dresden, Schöpferstraße 19, Inhaber der nicht eingetragenen Firma Bau- und Möbelmöbelkunst „Wilhelm Eitner“, derselbst, wurde am 11. Juni 1934 das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann Johannes Hammerl in Dresden-N. Gerichtsstraße 20 wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 7. Juli 1934 bei dem Gericht anzumelden.

h. Arbeitsjubiläum. Der Theaterhandwerker Friedrich Stock konnte am Sonntag auf eine 50jährige Tätigkeit bei den Sächsischen Staatstheatern (Schauspielhaus) zurückblicken.

h. Am Rector der höheren Mädchenschule mit Mädchengymnasium und breitflächiger Studienanstalt in Dresden-Reick ist am Stelle des am 16. April verhorenen Oberstudien direktors Neumann mit Genehmigung des Volksbildungministeriums der Rector der Oberrealschule Dresden-Seevorstadt, Oberstudienleiter Dr. Taube, ernannt worden. Er wird sein Amt am 1. Juli antreten.

h. Wiedereinrichtung einer Postanstalt Dresden-Vogelwiese. Aus Anlaß des Schützenfestes wird auf dem Festplatz für die Zeit vom 29. Juni bis 10. Juli in Dresden eine Sonderpostanstalt eingerichtet. Sie befasst den Verkauf von Postwertzeichen, die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, Post anweisungen, Bahnharten und Telegrammen, sowie die Vermittlung von Gesprächen. Sendungen usw., die abgeholt werden sollen, müssen in der Anschrift die Anschrift „Dresden (Vogelwiese) postlagernd“ enthalten. Der Aufnahmekasten trägt die Anschrift: „Dresden Vogelwiese“. — Der Schalter ist geöffnet;

Montags von 9 bis 18 Uhr, Sonntags von 10 bis 12.30 (für den Postverzeichniserlauf, für die Annahme von Telegrammen und für die Vermittlung von Gesprächen außerdem von 12.30 bis 18 Uhr).

h. Ein Auto in Flammen. Die Feuerwehr wurde heute morgen nach dem Wettermarktplatz gerufen, wo ein Personenauto infolge eines Bergaserbrandes vollständig in Brand geraten war. Der Brand wurde mit einer Schlauchleitung gelöscht.

h. Fahrerabdrücke ermittelt. Vor einigen Tagen wurde dank der Aufmerksamkeit von Bürgersonnen in der Wettermarktstraße ein 16 Jahre alter Schlosser beim Fahrerabdrückstahl auf frischer Tat ertappt und der Polizei übergeben. Von der Kriminalpolizei wurden ihm insgesamt zwölf Fahrerabdrückstähle nachgewiesen. Sieben Männer wurden wieder herbeigeschafft. Ein 19 Jahre alter Mechaniker, der die gestohlenen Näder umbaute und weiterverkauft, wurde wegen Diebstahl ebenfalls festgenommen. In seinem Besitz wurden für einige hundert Mark Fahrerabdrücke gefunden, die er seinem Arbeitgeber gestohlen hatte. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei in Fahrerabdrückstahlachen ergeben fast stets, daß es die Männer, die Fahrerabdrücke „unterhand“ erwerben, an der nötigen Voricht fehlen lassen und sich selten eingehend über die Herkunft der „preiswerten“ Näder erkundigen. Es sei hiermit darauf hingewiesen, daß sich jedermann bei solchen Gelegenheitsläden der Diebler schuldig machen kann.

h. Ungetreuer Angestellter. Aus einem Geschäft in der König-Johann-Straße entwendete ein Einbrecher vor einigen Tagen einen größeren Betrag Wechselgeld aus der Ladenkasse. Als Dieb wurde von der Kriminalpolizei ein 22 Jahre alter Angestellter der geschädigten Firma ermittelt. Er hat sich in das Geschäft einbezogen und die Räume mit einem Reißverschlussschlüssel wieder verlassen. Ein Teil des Geldes wurde sichergestellt.

h. Röllidieb entwendeten gestern mittag in der Lößnitzerstraße eine Lieferung Tafelsöl, Käse und Tee. Vor Aukauf wird gewarnt.

## Der Zusammenschluß der Techniker

Im Jahre 1931 hatte der Kampfbund für deutsche Kultur, eine der NSDAP nahestehende Organisation, aus sich heraus den Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure gebildet, der bis vor kurzen daran gearbeitet hat, die deutschen Techniker weltanschaulich zu schulen und mit dem Wesen des Nationalsozialismus vertraut zu machen. In Rücksicht auf gewisse vereinseigene Vorlesungen ist nun der Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure in den Nationalsozialistischen Bund deutscher Technik (N.S.B.d.T.) umgewandelt worden.

Aus Anlaß dieser Umgründung sprach gestern in Dresden der bisherige Reichsleiter des Kampfbundes deutscher Architekten und Ingenieure, Pg. Obergärtner Häfner-Berlin, der jetzt in der Reichsleitung des neuen N.S.B.d.T. tätig ist, vor zahlreichen Technikern.

Im Rahmen der jetzt bevorstehenden Neuorganisation soll, wie der Vortragende erklärte, an den wertvollen Technischen Organisationen, wie z. B. am Verein deutscher Ingenieure, nicht gerüttelt werden, aber alle Organisationen, die keine Sauberkeitsberechtigung haben, sollen verschwinden, wie überhaupt der starken Befreiung der technischen Organisationen ein Ende bereitet werden soll. Mit dem Amt für Technik der Parteidivision will der N.S.B.d.T. auf engste zusammenarbeiten, wobei dem N.S.B.d.T. in erster Linie die Betreuung der Menschen zu überlassen soll. In dieser Beziehung will es auch der Bund besonders angelegen sein lassen, die Technikerschaft weltanschaulich zu erziehen und der unzureichenden Bewertung der technischen Leistung entgegenzuwirken. In einigen Schlußbetrachtungen über Technik und Wirtschaft wurde u. a. ausgeführt, daß es notwendig sei, den schöpferischen Menschen von den Fesseln eines falschen Wirtschaftssystems zu befreien.

## Aus Heidenau und näherer Umgebung

phw. Heidenau. Missbrauchtes Vertrauen. Das ihm von seinem Brotherrn, einem kleinen Fleischermeister, entgegengebrachte Vertrauen hat der bei ihm als Kaufmännische angestellte Fabrikarbeiter aus Dohna größtenteils missbraucht. Der Angeklagte unterhielt monatelang Gelder von der ihm zur Ablieferung übergebenen Schlachterei in der Weise, daß er der Einnahmestelle weniger Schlachtmiehle angab und den Differenzbetrag bestiehlt. Die Anklage bezifferte die veruntreute Summe auf 2000 M., 100 Mark unterschlagen zu haben, gibt der Angeklagte zu, desgleichen Flestabfälle aus der Kundenfasse in Höhe von 200 M., wobei er einmal erwischt wurde. Es besteht aber dringender Verdacht, daß es sich um wesentlich höhere Unterschläge und gestohlene Beträge handelt. Für seine fortgesetzten Unterschläge und Diebereien schied ihn der Strafrichter auf fünf Wochen in das Gefängnis. Von der Anklage, auch noch eine Kassette aus dem Schlafzimmer gestohlen zu haben, wird er freigesprochen.

phw. Heidenau. Zahlreiche Wäschediebstähle. Zu den vor einigen Tagen bekanntgegebenen Wäschediebstählen wird ergänzend berichtet: Den lebigen Feststellungen nach hat der Täter die Wäsche in nachliegenden Orten und Straßen von der Leine bzw. von der Bleiche gestohlen: Heidenau, Ferdinandstraße 1, 10; Königsstraße 82, 18; Mühlstraße 8, 8, 41; Bismarckstraße 32, 28, 10; Dorf-Wesel-Straße 9, 4, 8, 1; Kreuzstraße 14, 11; Hermannstraße 1, 2; Ringstraße 10, 6; Dresdner Straße 38, 82; Friedensstraße 2, 8; Fichtestraße 8; Dohnaer Straße 27, 41, 16; Georgstraße 2, 7, 9, 13; Erich-Harlan-Straße 8, 20; Margaretenstraße 4, 10; Bischofsstraße 15; Überstraße 2, 3, 7, 15, 24; Niedersedlitz: Gartenstraße 18; Hindenburgstraße 14; Eggenstraße 141; Heim-gartenstraße 25, 19, 1; Ritterstraße 1, 12, 22; Großlugau: Querstraße 5, 6; Schmiedegrundfuß. Die Geschäftsführer, auch solche, die noch keine Anzeige erstattet haben, werden gebeten, sich beim Gendarmerieposten Heidenau, Feldstraße 2, zwecks Bestichtung der Wäsche täglich von 18.30 bis 18 Uhr einzufinden. Die Diebstähle liegen bis 1929 zurück.

phw. Schachwitz. Reuer Erfolg im Schäferbundspark. Wächter Emil Senf erhielt anlässlich der Sonderausstellung am 6. Mai d. J. vom Reichsschwerband für das Deutsche Bündnis (R.D.B.) für hervorragende Leistung in der Schäferbundausstellung auf seinen Deutschen Schäferbund „Horold vom Sachsenwald“ als Richter dieses Bundes die Urkunde und die Bronzene Denkmünze mit einem Ehrenpreis zuerkannt. Horold war in Bautzen das dort vertretene beste sächsische Fuchprodukt der Rübenklasse.

phw. Pirna. Mitteilungen aus dem Rathausprotokoll. Mit Rücksicht darauf, daß der Wohlfahrtsbetrieb der Gemeinde in außerordentlichen Umfang belastet ist, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium die Stadt Pirna als Notstandsgemeinde anerkannt. Alle neu zugelassenen Personen, die nicht aus zwingenden Gründen hier ihren Wohnsitz nehmen müssen, erhalten künftig nur Unterstützung in Höhe von 80 Prog.

— Die Meldegebühren im Einwohnermeldeamt werden mit Wirkung vom 1. Juli 1934 ab auf 35 Pg. für Erwerbslose auf 25 Pg. herabgesetzt. — Der bisher nebenamtlich verwaltete Posten eines Feuerwehrzeugwartes im Feuerwehrgerätehaus Obere Burgstraße wird in eine hauptamtliche Stelle umgewandelt. Als Feuerwehrzeugwart wird der sächsische Kraftstoffschiefer Weißbach bestimmt. — Für die freiwillige Feuerwehr Pirna sind 50 Gasmaschen zu beschaffen. — Sowohl Arbeiter aus ihrem Lohnverhältnis weniger Nettolohn erhalten als der Unterstützungsfall beträgt, ist der Differenzbetrag bis zum Fürsorgefall zu zahlen, sowie darüber hinaus 10 Prozent vom gesamten Unterstützungsfall.

phw. Kötzschenbroda. In einer geradezu verschämten Art und Weise ist am 19. März der Haushälter Otto Vogel Böhme aus Dresden hier aufgetreten. Weil ihm eine Frau nichts absauste und, vielleicht, um ihn loszuwerden, gesagt hatte, sie habe bereits in den Schulen des Ortes erzielt und praktisch gezeigt, wie falsch und richtig gefahren und gelaufen wird. Die begeisterte und aufmerksame Jugend hat sicherlich an diesem Verkehrunterricht viel Wertvolles erhalten. Trotzdem bleibt noch viel zu wünschen, leider auch bei Erwachsenen. Deshalb hat die hiesige Polizei darauf bestanden, daß die hiesige Polizei, a. vor Beginn der Verkehrserziehungswoche richtige Strafenübersetzungen mit weichen Strichen verlesen. Während der Verkehrserziehungswoche wurden in Schachwitz von der Polizei rund 150 Kraftfahrzeuge kontrolliert und

## Aus dem Lande

**Annaberg (Erzgeb.).** Misshandlung einer Faherflucht.

Auf einer der Hauptverkehrsstraßen wurde ein Kind von einem Motorrad umgeritten und verletzt. Ohne sich um das auf der Straße liegende Kind zu kümmern, fuhr der Kraftfahrer landwärts auf und davon. Ein SS-Sturmführer, der den Vorgang beobachtet hatte, nahm sofort in einem Kraftwagen die Verfolgung auf, konnte den Motorradfahrer absangen und der Polizei übergeben.

**Gemini.** Eigenartige Ursache eines Autounfalls. Am Montagabend kam am Raffberg die aus Teerfählen bestehende Ladung eines Lastwagens nach unten ins Rollen und drückte das Führerhaus ein. Der Autofahrer erlitt innere Verleugnungen, so daß er nicht mehr die Gewalt über sein Fahrzeug beherrschte. Der Wagen stieß gegen einen Baum und wurde schwer beschädigt. Der Fahrer mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Chemnitz.** Drei schwere Beinbrüche durch einen Autounfall. Gestern vormittag geriet auf der Königstraße eine Autoschaferin mit ihrem Wagen auf den Bürgersteig. Dabei wurde ein Fußgänger zu Boden geschleudert. Er mußte mit drei schweren Beinbrüchen ins Krankenhaus gebracht werden. Die Verleugnungen sind so schwer, daß er mit dem Verlust eines Beines rechnen muß. Ein Mädchen wurde durch Glassplitter leichter verletzt.

**Niederröhrsdorfer Hufschlag.** In Niederröhrsdorf wurde ein 17 Jahre alter Wirtschaftsgehilfe, der ein Pferd über die Wege führte, von diesem durch Hufschlag ins Gesicht getroffen. Er erlitt mehrere Oberkieferbrüche und blieb einige Zähne ein. Der Verleugte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Rosenthal.** Durch einen LKW-Kraftwagen schwer verletzt. Die Unstute, Handwagen mit den Füßen zu lesen, verursachte auf der abfallenden Staatstraße nach Dobbeln einen schweren Unfall. Ein 12jähriges Mädchen und ihr etwas schwachsinnig veranlagter Onkel fuhren auf diese Weise mit einem größeren Handwagen die Straße herab. Im Augenblick, als ein LKW-Kraftwagen das Gefährt überholen wollte, bog das den Wagen lassende Mädchen seitlich direkt in die Fahrbahn aus, wodurch ein Zusammenstoß mit dem Kraftwagen erfolgte. Ein Borderrad des Wagens ging dem Mitfahrer über den Oberschenkel und führte einen komplizierten Beinbruch herbei.

**Plauen.** Weibliche Hornisse im Meissenkasten. Eine seltene Entdeckung machte ein Gartenschafer in einem Meissenkasten; er fand dort eine weibliche Hornisse mit Nest und Brut. Der Fund wurde einer Schule übergeben.

**Penig.** Schuhfest für einen Säuerling. Der Wohlfahrtsentspannung R. hatte die gesamte Wohlfahrtsunterstützung in Höhe von 15 RM. in Schengen umgesetzt, während seine Familie Not leiden muß. R. wurde in Schaffhaft genommen.

**Kohlwesau.** Beim Klettern kurz vor dem Ziel abgestürzt. Bei einer Besteigung des hohen Steins bei Böhmen stürzte der Lehrer Sachse aus Kohlwesau ab. Mit schweren Schädelverletzungen mußte er ins Krankenhaus eingeliefert werden. Sachse hatte bereits den größten Teil der Kletterpartie überwunden, als ihm drei Meter unterhalb der Spitze die Kräfte verliehen.

**Reichenbach bei Zittau.** Folgeschwester stirbt auf der Treppe. Einen schweren Unfall erlitt der Ortsbürger Mohlau, der im 80. Lebensjahr steht, aber noch sehr kräftig ist, er stürzte auf der Treppe, wobei er einen Oberschenkelbruch erlitt.

**Schlagswalde.** Trunkbold als Messerheld. In einem Wohnhaus der Großstädter Wiederaufbau stand der Spinnmeister Wendler im Verlaufe eines Familienstreites mit einem Messer nach seinem Sohn und brachte ihm einen Stich unterhalb des Herzens zu. Der Sohn wollte die Mutter vor den Angriffen des angreifenden Vaters schützen.

**Schöneck (Döhl).** Todesszene von einem Heuwagen. Der 73jährige Bäckermeister und Landwirt Martin stürzte im Scheune von einem beladenen Heuwagen aus drei Meter Höhe auf die Scheunentonne und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu, der seine Überführung in das Krankenhaus nötig machte. Dort ist er noch im Laufe der Nacht gestorben.

**Schnitz.** Eine Abordnung der Kunstblumenindustrie bei Dr. Goebbels. Reichsminister für Volksaufklärung und Propa-

ganda Dr. Goebbels empfing gestern eine Abordnung der Sebnitzer Kunstblumenindustrie, bestehend aus Arbeitern, Arbeitern und Fabrikanten, die dem Minister Erzeugnisse ihrer künstlerischen Arbeit überreichten. Ihm die Notlage der künstlerischen Industrie in Sachsen schilderten und ihre besonderen Wünsche zur Kenntnis brachten.

**Strehla bei Riesa.** Einen tragischen Unfall erlitt die Ehefrau Grohmann aus Belgien. Beim Abpringen von einem Leiterwagen rutschte sie aus und blieb an einem Nagel mit dem Trauring so unglücklich hängen, daß ihr die Haut und das Fleisch bis auf die Knochen abgezogen wurde. Sie mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden.

**Zwickau.** Großfeuer durch eine Zigarette. In Wiesen ist das Antezes des Bauern Erich Richter in Glominen aufgegangen. Scheune, Schuppen und ein bewohntes Nebengebäude wurden eingebrannt. Das Feuer ist vermutlich auf Fahrlässigkeit eines Kindes zurückzuführen, der unvorsichtig mit einer Zigarette umgegangen war.

Befehl zum Vollstum ab. Deutscher sprach zu Deutschen. Losgelöst von allen Bindungen steht die politische Verbundenheit über allen anderen und behauptet sich bis in alle Ewigkeit.

Auf die Tagungen und Kundgebungen soll nun in einer großzügigen Sammlung neue Tat folgen. Mindestens wird darauf hin, daß alle Volksgenossen, alle echten Nationalsozialisten die Pflicht haben, dem Volksbund und seiner Arbeit Unterstützung zu leihen und ihm mit der Tat zu helfen.



Volksbund für das Deutschtum im Ausland

Vor allem geht es um die Schule. Jedes deutsche Kind auch im Ausland muß seine Muttersprache lernen und gebrauchen können. Wer sich mit der Jugend verbunden fühlt, spendet an den kommenden Sammeltagen des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland am 16. und 17. Juni. Er tut es nicht für sich, er opfert der ganzen Nation, seinem Volkstum.

**Wolfsdeutsche Bestimmung.** Das ist es, was wir immer wieder zu fordern haben. Wolfsdeutsche Haltung müssen wir bewahren. Der Mensch unserer Zeit muß so geformt sein, daß er diese Fragen nicht als von außen herangetragen empfindet, sondern er muß wissen, daß sie ihm notwendige Pflicht sind; denn es geht um die Brüder, die härtesten Los tragen und tiefste Bewahrung gezeigt haben.

## Neue Bestimmungen der Post-Ordnung

Der Reichspostminister hat auf Grund des Gesetzes zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 27. Februar eine Reihe von Änderungen der Postordnung vorgenommen, die am 1. Juli in Kraft treten. Es wird u. a. das Höchstmaß für Briefsendungen in rechteckiger Form (Länge, Breite, Höhe) von 80 auf 90 cm erhöht. Die Mindestmaße für Briefsendungen sind herabgesetzt worden und bedenkt jetzt mit den Mindestmaßen für Postkarten. Die Drucksachenbestimmungen sind dahin erweitert worden, daß Druckträger aus dünnem Holz, Papier, Leinen und dergleichen in papierähnlicher Form und Geschaffenheit als Drucksachen angesehen sind. Ferner unterliegen Drucksachen in Briefform, die den Bestimmungen nicht entsprechen, je nach ihrer Beschaffenheit der Gebühr für Briefe, Geschäftsbriefe oder Paketsendungen. In Zukunft fällt auch bei Postwertmarken, wenn für eine Postanstalt weniger als zehn Sendungen eingetragen werden, der Mindesttarif — die Gebühr für zehn Stück — fort. Bei Briefpäckchen ist Wertangabe zugelassen worden.

## Überall wütete der Rote Hahn

**Bad Schandau.** Waldbrand durch Unachtsamkeit. Am Montag brannte am Güterbahnhof ein Waldbrand aus, der sich rasch ausdehnte und einen gefährlichen Umfang annahm. Es wurde etwa ein halber Hektar Rieselfeldbestand zum Teil vernichtet, zum Teil schwer beschädigt. Die Brandursache wird auf die Unwachsamkeit von Heubelversuchern zurückgeführt.

**Kirchberg.** Brandstifter am Werk. Gegen Mitternacht brannte in der Scheune und im Schuppengebäude des Gutsbesitzers Oskar Claus in Hartmannsdorf Feuer aus, wodurch beide Gebäude eingeebnet wurden. Es liegt vorläufige Brandstiftung vor.

**Meißen.** Stallgebäude niedergebrannt. In der Nacht zum Dienstag brannte im Stallgebäude des Döhlischen Gutes in Schletta ein Brand aus, der das große Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherte. Das Vieh konnte gerettet werden.

**Rosenthal.** Drei Gebäude durch Brandstiftung vernichtet. In der Nacht zum Montag wurden in Sörnitz drei Gebäude durch Feuer vernichtet. Der Brand brach im Anwesen des Gutsbesitzers Helm aus und

legte die Scheune und ein Seitengebäude in Asche. Das Feuer sprang dann auf die Scheune der Wirtschaftsbetriebe Weiske über. Auch dieses Gebäude brannte bis auf die Ummauern nieder. Es ist anzunehmen, daß Brandstiftung vorliegt, da in der Scheune des Gutsbesitzers Helm mehrere Brandherde entdeckt wurden.

**Stollberg.** Der Sohn als Brandstifter? In Erlbach wurde der 41 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Schwarzenberg festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Er steht im dringenden Verdacht, die Feldscheune seines Vaters angezündet zu haben.

**Schnitz.** Ein bürgerliches Anwesen eingeschossig. Im Anwesen der Landwirtin Helene in Hainspach (Böhmen) brannte in der Scheune Feuer aus. Durch den herrschenden Wind sprangen die Flammen auf das Wohnhaus über, in dem sich auch die Stallungen befanden. Dadurch wurde innerhalb kurzer Zeit das gesamte Anwesen eingeschossig. Den Flammen fielen neben dem Wohnhof auch vier Schweine und das gesamte Geflügel zum Opfer.

## Tanget an!

Zu den Sammeltagen des VDA am 16. und 17. Juni

Von Heinz Grothe

Als vor mehr als fünfzig Jahren der heutige Volksbund für das Deutschtum im Ausland gegründet wurde, war er noch ein kleiner Verein. Im Laufe der Zeit erweiterten sich seine Aufgaben. Als dann im vergangenen Jahr die Nation sich fand und die Idee der Gemeinschaft als höchstes Ziel stellte, da mußte sich auch der Verein entscheiden. Er konnte es leicht. Seiner eigentlichen Aufgabe getreu wurde er zum Volksbund.

Die neue Entwicklung der völkischen Bestimmung war gleichzeitig für den Volksbund eine Aufwärtsentwicklung. Das

trat schon deutlich an den wachsenden Gruppenzahlen, den wachsenden Auflagen der Zeitungen und Zeitschriften des Volksbundes in Erscheinung. Besonders sichtbar wurde diese Aufwärtsentwicklung durch die riesige Pfingstfunkausstrahlung in Mainz und Trier, die in aller Eindeutigkeit das Erlebnis der Volksverbundenheit aller Deutschen möglich herausstellte. Berufene Männer des neuen Staates und der Bewegung sprachen über die Aufgaben und Ziele des Volksbundes, gaben der Arbeit im Sinne des Führers die Richtung und Einordnung. Die Auslanddeutschen legten ergreifendes

menschliches Verlangen den Schluss des zweiten Aktes.

Platzklos wundervoll gesungen, in seiner Schlichtheit ergreifender Barak, Eugenie Burkhardt's gespenstische Amme, Elsa Wiechers' schöne Kaiserin, Taucher's feinster Kaiser waren von selber als treffliche Leistungen bekannt. Auch die übrigen Rollen wurden dem Ganzen angemessen durchgeführt.

Die persönliche Leistung des Komponisten und der Umstand, daß diese Oper längere Zeit nicht gespielt worden war, hatten bewirkt, daß das Haus voll besetzt war. Richard Strauss wurde wieder stürmisch gefeiert.

nationaler Kunst sei es, Verständnis für die Kultur des anderen Volkes zu wecken und die kulturellen Beziehungen der Völker zu vertiefen. Die nationalsozialistische Regierung wolle die Kunst wieder an das Volk und das Volk wieder an die Kunst bringen. Jede echte Kunst aber wurzelt in dem Volksstum, und je echter das Volksstum sei, um so echter werde auch die Kunst sein. Nach einer Uebersehung der Ansprache ins Französische begann das Konzert, in dem ausschließlich französische Komponisten zu Gehör kamen.

## Eine Anordnung des Präsidenten der Reichsmusikkammer

Der Präsident der Reichsmusikkammer hat die Neugründung und Wiedereröffnung von Arbeitsgemeinschaften, Orchesterunternehmen und ähnlichen privaten Unternehmungen von Berufsmusikern, deren Zweck in der Aufführung von Musikstücken oder eigener Veranstaltungen besteht, bis auf weiteres verboten. Bisher bestehende Unternehmungen sind bis zum 1. Juli 1934 zu schließen. Von der Schließung werden solche Unternehmungen nicht betroffen, welche bereits am 1. Januar 1934 unter ausschließlicher Leitung von Berufsmusikern bestanden haben, die dem Fachverband "Reichsmusikerkammer" angehören und welche die für die Leistung solcher Unternehmungen erforderliche Zuverlässigkeit und Eignung besitzen.

\* Das Volksstück "Ein deutsches Herz" von Kurt Arnold Hindelgen, das am 19. Juni im Schauspielhaus in Dresden seine alleinige Uraufführung erlebte und das bereits vor zehn Jahren geschrieben wurde, stellt den Bedeutung des deutschen Menschen dar, verkörper in der Gestalt des Malers Ludwig Richter.

## Kunst und Wissen

### Der Dank der sächsischen Regierung an die Staatstheater

Ramenö der sächsischen Staatsregierung hat Ministerpräsident v. Källinger folgende Dankesrede an die Staatstheater erlassen:

Mit der glänzend gelungenen Durchführung der Reichstheaterwoche haben die Sächsischen Staatstheater ihre hervorragende Stellung im deutschen Bühnen- und Musikleben erneut bewiesen und ihren früheren Erfolgen ein weiteres Blumessblatt angefügt. Diese Leistung war das Ergebnis der hohen künstlerischen Kultur dieser Kunstsäle und ihrer Mitglieder; sie war in der dargebrachten Geschlossenheit nur möglich dank der außerordentlichen Hingabe aller Beteiligten und dem Einsatz der letzten Kräfte bis an die Grenze des künstlerisch und physisch Möglichen. Bühnenarbeiter und Sänger, Schauspieler und Musiker, Chor und Ballett, Bemalung und Leitung der Staatstheater haben, jeder einzeln an seinem Platz, die ihnen gestellten Aufgaben freudig und uneigennützig erfüllt. Der höchste Lohn dafür ist allen bereits geworden durch die Anerkennung des Führers und des Reichspropagandaministers, durch die Begeisterung der vielen tausend Besucher und der deutlichen Zustimmlichkeit. Die sächsische Staatsregierung nimmt die neuen großen Leistungen während der Richard-Strauß-Woche zum Anlaß, allen Mitgliedern und Mitarbeitern der Sächsischen Staatstheater Dank und Anerkennung für das in den letzten Wochen Geschaffene auszusprechen. Höhe der Erfolg Auspost sein zur Auszeichnung und zur weiteren freudigen Mitarbeit am Weiterbau der deutschen Kunst.

v. Källinger, Ministerpräsident.

## Zweiter Tag der Richard-Strauß-Woche in Dresden

Am Dienstag, dem zweiten Tage der Strausswoche konnte man Richard Strauss gleichzeitig als Komponist und Dirigenten bewundern. In beiden Begegnungen gilt er längst als außergewöhnliche Künstlererscheinung, was weiter nicht aufs neue zu beweisen und zu erklären ist.

Mit staunenswerter Frische führte der Siebzehnjährige eines seiner Werke vor, an dem er mit besonderer Liebe hängt: *Die Frau ohne Schatten*. Gewiß ist diese Schöpfung problematisch, und ihre Aufführung steht an Dirigenten, Orchester, Solisten und Inszenierung die höchsten Anforderungen. Wenn trotz aller Schwierigkeiten die Aufführung so tadellos in allen Begegnungen gelang, so war das zunächst dem Umstand zu verdanken, daß der Schöpfer selbst am Pult saß. Er dirigierte sein Werk mit tellerhafter künstlerischer Klarheit und zeigte das kunstvolle Gewebe der Musik in farbigem Glut auf. Er schuf es gewissermaßen neu, überzeugend, daß auch nicht das kleinste Detail ohne Bedeutung ist. Wunderbar erklangen die östlichen Partien, gewaltig die großen dramatischen Steigerungen und Ausbrüche der Leidenschaft. In großartiger Pracht, wie sie wohl nur unsere Städte kapelle zu enthalten vermögen, erschien das Orchester.

Wie den Dirigenten und dem Orchester, so war auch den Solisten ein großer Anteil an der hochstehenden Darbietung zu verdanken. Die Fürstin sang erstmalig Lilly Safaren-Dinkel. Sie verlor der Gestalt dämonische Gewalt. Schon äußerlich fühlte ihre Erhebung, noch mehr ihr lebenshaftes Spiel, bei jeder Bewegung, jede Geste und Miene von dramatischem Leben erfüllt war. Ebenso imponeierte die gesangliche Leistung. Die Sängerin leistete in jeder Hinsicht, selbst an dem fast Nebe-

menschen verlangenden Schlus des zweiten Aktes.

Platzklos wundervoll gesungen, in seiner Schlichtheit ergreifender Barak, Eugenie Burkhardt's gespenstische Amme, Elsa Wiechers' schöne Kaiserin, Taucher's feinster Kaiser waren von selber als treffliche Leistungen bekannt. Auch die übrigen Rollen wurden dem Ganzen angemessen durchgeführt.

Die persönliche Leistung des Komponisten und der Umstand, daß diese Oper längere Zeit nicht gespielt worden war, hatten bewirkt, daß das Haus voll besetzt war. Richard Strauss wurde wieder stürmisch gefeiert.

U. n.

## Deutsch-französisches Austauschkonzert im Radio

Einleitende Worte Staatssekretärs Funk.

Aus dem Funkraum des Deutschlandsenders wurde am Dienstagabend über den Deutschlandsender, den Reichssender Berlin und französische Sender das erste deutsch-französische Austauschkonzert gesendet, dem in nächster Zeit eine Sendung von einem französischen Sender folgen wird. Im ersten Konzert spielte das Philharmonische Orchester unter Leitung des Direktors der Pariser Oper Henri Busser; als Solistin wirkte Jeanne Bonavia von der Pariser Oper.

Staatssekretär Funk vom Propagandaministerium eröffnete in seiner Eigenschaft als Vorsteher des Verwaltungsrates der Reichsfunkfunkgesellschaft den deutsch-französischen Austauschkonzert am Radio. Er gab seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß dieser Austausch aufzugekommen sei. Er begrüßte besonders Henri Busser, den er bereits beim ersten deutsch-französischen Komponistentag habe begrüßt können. Bei der nächsten Veranstaltung würden deutsche Künstler in Paris am Radio zu hören kommen.

Bei diesem wechselseitigen Austausch

# Letzte Meldungen

Der Reichspräsident beglückwünscht Geheimen Bergrat Hilger zum 75. Geburtstag.

Berlin, 13. Juni (Radio). Reichspräsident v. Hindenburg hat dem Geheimen Bergrat Dr.-Ing. h. c. Ewald Hilger zu seinem heutigen 75. Geburtstag in einem warm gehaltenen persönlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen.

Berlin—Hamburg in 50 Minuten!

Berlin, 13. Juni (Radio). Am 15. Juni eröffnet die Deutsche Luft Hansa zwischen Berlin, Frankfurt a. M., Köln und Hamburg als erste Luftverkehrsgesellschaft der Erde ihren Fluglinienverkehr, der richtungweisend für die gesamte Entwicklung des zukünftigen Luftverkehrs zu werden verspricht. Auf diesem Flugstreckenverlauf, das vier der wichtigsten Städte des Reiches miteinander verbindet, werden zum ersten Male Schnellverkehrslinien vom Muster der „Heinkel He 70“ für die Personenbeförderung eingesetzt. Diese Fluglinien gestatten eine planmäßige Reisegeschwindigkeit von über 300 Stundenkilometern. Sie sind zurzeit die schnellsten Verkehrslinien der Welt und wurden in planmäßiger Zusammenarbeit der Deutschen Luft Hansa mit den Ernst-Heinkel-Flugzeugwerken in Warnemünde den Verkehrsbedürfnissen entsprechend entwidmet. Die große Reisegeschwindigkeit mögen einige Beispiele veranschaulichen: es beträgt die reine Fahrzeit Berlin—Hamburg 50 Minuten, Hamburg—Köln 1 Stunde 10 Minuten, Berlin—Frankfurt a. M. 1 Stunde 25 Minuten, Köln—Frankfurt a. M. 35 Minuten.

Geständnis des Mörders eines Polizeiwachtmasters nach drei Jahren.

Kassel, 13. Juni (Radio). Am 11. Juni 1931 wurde bei Unruhen in der Kasseler Altstadt der Polizeiwachtmester Auhmann in der Marktstraße erschossen. Nach genau drei Jahren legte der Täter Becker aus Kassel vor der Kriminalpolizei das Geständnis ab, daß er in der Nacht des 11. Juni die drei Schüsse abgegeben habe, durch die Wachtmester Auhmann getötet wurde. Becker wird sich vorwiegend im Herbst vor dem Schwurgericht zu verantworten haben.

Ein sonderbarer Blühschlag.

Mailand, 13. Juni (Radio). Gestern Abend gingen in verschiedenen Teilen Oberitaliens erneut starke Gewitter mit Hagelschlägen nieder, die große Verheerungen in der Ernte anrichteten. Ein eigenartiges Spiel trieb ein Blitzen auf einem Gehöft in der Nähe von Mantua. Dort schlug ein Blitz in den Kamin des Zimmers, in dem 22 Kinder waren. Vom Kamin sprang der Blitz ab, segte kreuz und quer durch das Zimmer, wobei die Geschirre, Gläser und Fenster zerbrachen und Stühle und Bänke umgeworfen wurden. Alle 22 Kinder wurden zu Boden geschleudert und mit Asche dicht bedeckt. Dem auf das Schreien der Kinder herbeiliegenden Bauer bot sich der Anblick eines „Negerstammes“. Der Blitz nahm durch das Fenster den Weg ins Freie, ohne weiteren Schaden anzurichten. Kein Kind hat irgendeine Verletzung davongetragen.

„Daily Telegraph“ über die Gründe für die italienischen Kriegsschiffneubauten.

London, 13. Juni (Radio). Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“

durcht sich über die Gründe der italienischen Regierung für den Bau der beiden Schlachtschiffe folgendermaßen: Litwinows sogenannte Friedensparteien haben die Aussicht auf eine Regelung der französisch-italienischen Meinungsverschiedenheit hinsichtlich der Neutralität zur See bei den im nächsten Jahre stattfindenden Verhandlungen zerstört. Sie haben tatsächlich die Unsicherheit im Mittelmeer wiederhergestellt. Italiens Beschluss, zwei riesige Kriegsschiffe aufs Stapel zu legen, ist, wie verlautet, das direkte Ergebnis der neuen von Litwinow geforderten Koalition zwischen Frankreich, der Türkei, Sowjetrußland und der kleinenontente. In den

lebten Monaten waren die Beziehungen Italiens zu Frankreich so eng und herzig geworden, daß in Italien Regierung bestand, Frankreich von der Liste möglicher Feinde zu streichen. Kein Land, nicht einmal Italien selbst, würde Frankreich gegenwärtig Angriffsabsichten gegen Italien zuschreiben. Wenn aber das vorgeschlagene Bündnis zwischen Frankreich, Rußland, der Türkei und den Balkanstaaten ratifiziert werde, dann könnte Frankreich leicht in einen Streit zwischen Italien und Italiens Feinden unter den Balkanstaaten hineingezogen werden.

Kuramoto lebend aufgefunden.

London, 13. Juni (Radio). Wie Reuters meldet, befindet sich der angeblich ermordete japanische Vizekonsul Kuramoto am Leben. Er wurde hier bei

den Gräbern der Ming-Dynastie aufgefunden. Nähtere Einzelheiten über den Fall fehlen noch.

„Zolldiktator“ Roosevelt.

Washington, 13. Juni (Radio). Auf Grund des am Dienstagabend unterzeichneten Zollreformgesetzes kann Roosevelt mit allen fremden Ländern Handelsverträge von dreijähriger Dauer abschließen, denen er Zollzugehörigkeiten fast nach Belieben gewähren darf, ohne daß die Verträge dem Bundeskongreß vorgelegt zu werden brauchen. Die einzige Beschränkung ist, daß er die Zölle um nicht mehr als 50% erhöhen oder herabsetzen und daß er keine Waren von der Freiheit nehmen oder auf sie setzen darf. Der Präsident wird nunmehr versuchen, den Überschuh an Erzeugnissen abzustehen im Austausch gegen ausländische Waren, die hier nicht oder nicht wirtschaftlich hergestellt werden. Geleget ist in dem Zollreformgesetz die strenge Durchführung der Meldepflichtsbedingung. — Handelsabkommen dürfen mit etwa 29 fremden Staaten abgeschlossen werden, und zwar wünscht man folgende amerikanische Erzeugnisse in größerem Umfang auszuführen: Baumwolle, Petroleum, Rohstoffe, Weizen, Mehl, Kohle, Chemikalien, Maschinen, Automobile, Fleischwaren und Fette. Als Gegenleistung plant man, u. a. folgende Waren zu günstigeren Bedingungen hereinzulassen: Futter, Mangal, Farben, Uhrenwerke, Zigarettenpapiere, Dose, Silber, Steingut, Porzellan, Baumwollstoffereien, Spulen, Leinenwaren, Teppiche, Pelze, Perlen, gewisse optische Instrumente, Olivengrill, Kaugummi, Kaffee, Tee, Zinn, Bananen. Diese Vereinbarungen dürfen nicht über Nacht abgeschlossen werden, sondern es werden mehrmonatige Nachprüfungen und Verhandlungen erforderlich sein.

Folgen schwere Kesselerlosion auf einem finnischen Dampfer.

Vorher 168 Tote geboren.

Shanghai, 13. Juni (Radio). Am einem finnischen Dampfer ereignete sich vor Kanton, wie erst jetzt bekannt wird, vor einigen Tagen eine Kesselerlosion. Ein Teil des Dampfers versank und rief über 100 Personen mit in die Tiefe. Bis her konnten 168 Leichen geborgen werden. Der Kessel war überheizt worden.

## Meisterwerke der Porzellankunst

Von Musik, Tanz und Theater erzählen eine große Auswahl künstlerischer Porzellankunst Altmeister und Neumeister Art, die in einer heute mittag eröffneten Ausstellung in den Räumen der Staatlichen Porzellanmanufaktur gezeigt werden. Die größten Künstler phantasiervollen Schaffens sind hier durch ihre Werke vereint. Meisterleistungen der Kleinkunst aus älterer und neuerer Zeit ziehen den Besucher in Bann und fordern größtes Lob. Bildner, Straßensänger, tanzende Bäuerinengruppen, Balletts und Kunstmärchen fesseln durch ihre harmonische Schönheit das Auge. Ein besonders großer Raum ist — angeregt durch die Reichstheaterfestwoche — den Figuren gewidmet, die vom Theater erzählen. Italienische, französische und deutsche Stücke sind in großer Zahl vertreten; phantastievoll und unerschöpflich in der Wahl der Themen. Auch das neueste Meisterwerk, das der künstlerischen Leitung Prof. Bömers untersteht, beweist eine hohe künstlerische Note, die die Tradition des Alten mit neuer schöpferischer Kraft zu verbinden sucht.

## Amtliche Bekanntmachungen

### Freibank-Verkauf

Am Donnerstag, dem 14. Juni 1934, nachmittags 4 Uhr, findet im Freibanklokal Dorfstraße 11 (Gemeindeamt) die Verkündung eines nichtbankwürdigen Kindes statt. Das Kind wird im rohen Zustande zum Preise von 30 Pf. für 1 Pfund abgegeben.

Niedersedlitz, den 13. Juni 1934.

Der Gemeinderat.

## Aus amtlichen Bekanntmachungen

Das Amtsgericht Pirna gibt bekannt:

Auf Blatt 723 des Handelsregisters für den Stadtbezirk Pirna, betreffend die Firma Dr. Küttner, Aktiengesellschaft in Pirna, ist heute eingetragen worden: Der Fabrikdirektor Bruno Franz ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Professe ist erteilt dem Kaufmann August Herzog in Berlin-Charlottenburg und dem Kaufmann Hans Fröhner in Schöna. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur gemeinhinlich mit einem Vorstandmitglied oder mit einem anderen Prokuristen vertreten.

Morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, wird ein nichtbankwürdiges Kind verhundet, das Pfund 30 Pf.

Freibank-Gaustr.

## Klischees abholen!

Wir bitten unsere Insolventen in ihrem eigenen Interesse, die uns für den Abruck von Anzeigen übergebenen und nicht mehr zur Verwendung kommenden Klischees sofort nach Erledigung des Auftrages wieder abzuholen.

## Deutsche Angestelltenkraft · Ortsgr. Niedersedlitz

Herrn Mittwoch, abends 8 Uhr, in Freitags Gasthof

## Siegerverkündung und Kreisverteilung

anlässlich des Reichsbewerbwettbewerbs der Deutschen Angestelltenjugend.

Wir erwarten den Besuch aller Wettkampfteilnehmer.

Gäste willkommen!

Ehrl. Fortbildungsschule Kreis

### Hausmädchen

welches möglich zu Hause schlafen kann, jso. od. 1. Juli gesucht. Off. u. H. 86 an Niedersedlitz.

### Jüngeres Hausmädchen

18—20 Jahre, f. Geschäftshaushalt m. Familienaufenthalt ges. gesell. Off. u. H. 474 an die Geschäftsfrau. Menschlich, Damaskusstraße 5.

### Kleine Wohnung

oder 2 leere Zimmer gesucht. Ang. u. 7490 an die Geschäftsstelle des BL. Niedersedlitz, Pestalozzistraße 11.

## Das Mädchen vom Lande,

leichtig, willig, ausdauernd, anspruchslos, dankbar, anhänglich und beschaffen, bringt Ihnen eine Kleinanzeige in den auf dem Lande viel gelesenen Tageszeitungen des Stolle-Verlages.

Bargeld!

## In unsere Lefer

Zur Hebung und Unterhaltung der Bühnenkunst haben wir mit der Direktion des Albert-Theaters (Dresdens Volksbühne) ein Akommen getroffen, nach dem unsere Leser bei Besuch des Albert-Theaters gegen Abgabe dieses Zeitungsausschnitts an der Theaterkasse für alle Plätze nur 60% des Normalpreises der Eintrittskarte zu bezahlen brauchen. Dieser Schein hat Gültigkeit für 1—2 Eintrittskarten; bei Gastspielen und bei Sonderveranstaltungen ist ein entsprechender Zuschlag zu zahlen.

Zeitungsvorlag B. Stolle

Am 12. Juni schloß meine liebe Frau, unsere Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Marie Klotz geb. Lommatsch

im Alter von 76 Jahren ihre Augen für immer.

Niedersedlitz, den 12. Juni 1934.

Windmühlenstraße 3.

In tiefer Trauer

Moritz Klotz u. Kinder

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. Juni 1934, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Leubener Friedhofes aus statt.